Nr. 280. 28. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 30. November 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Geister scheiden sich.

Der Versuch, zwischen unserm Kaiser und seinem Volk aufs neue eine Scheidewand zu errichten, ist in der Sonnabend-Sitzung des Reichstages bestimmt abgewiesen worden. Dem Reichskanzler gebührt Dank, daß er der Sozialdemokratie in seiner kurzen, aber frischen und überzeugenden Rede rücksichtslos die Maske vom Gesicht riß, ihren einzigen Beweggrund, die Verfassungsfrage aufzurollen, für alle, die noch sehen wollen, aufdeckte und die Königsberger Kaiserrede zutreffend als starke Betonung des staatsrechtlichen Prinzips erklärte, auf dem die preußische Verfassung beruht. Ein Wort ebenso aufrichtigen Dankes freilich sofort auch an die Adresse des Abgeordneten Ledebour. Nicht wegen seines Erstaunens, daß sich die kaiserlichen Anschauungen über das Christentum, über die Frau im Haus und im politischen Leben, über die Bedeutung unserer Rüstung für die Erhaltung des Weltfriedens usw. nicht in die sozialdemokratische Parteischablone pressen lassen, und noch weniger wegen der gehässigen Gleichstellung des unfähigen und unwürdigen Manuel mit der überragenden Persönlichkeit unseres Kaisers. Wohl aber wegen des offnen Bekenntnisses zur Republik und seiner Erläuterung, daß sich die sozialdemokratischen Ziele auf monarchischem Boden überhaupt nicht verwirklichen lassen. Oft genug mußte beklagt werden, daß die revolutionäre Partei ihre wahren Ziele verschleiert. Will sie fortan offner und ehrlicher auftreten, so sei dieser Gewinn schon um des Sieges der Ehrlichkeit willen begrüßt. Hie Kaisertum, hie Republik — solche Parole lohnt starke Anstrengungen und wird die weiten Kreise der monarchisch Gesinnten mit hoher Begeisterung in den Kampf ziehen lassen. Leider steht aber zu fürchten, daß die Sozialdemokraten vor den nächsten Reichstagswahlen ihr republikanisches Herz mit einem dicken Wams bedecken möchten und an ihre republikanische Gesinnung erst vom Bürgertum werden erinnert werden müssen. Im Falle dieser republikanischen Vergeßlichkeit werden Ledebours Worte und ähnliche, dem Magdeburger Parteitage zu verdankende Bekenntnisse für die nötige Aufrüttlung zu sorgen haben.

Am Sonnabend war der Abgeordnete Dr. v. Heydebrand der einzige, der die praktischen Konseqenzen aus der Sachlage zog. Was helfen alle schönen Worte, was nützt alles Bedauern über das anmaßende Verhalten der Sozialdemokratie, wenn den Worten nicht die Tat folgt? Sicher hat der konservative Führer Recht mit seiner Feststellung, daß sich die Abschwächung des Majestätsbeleidigungsparagraphen als bedauerlicher Mißgriff und völlig mißlungenes Experiment erwiesen hat. Man ruft ja auf der bürgerlichen Linken gern nach Durchdringung der Gesetzgebung und Verwaltung mit liberalem Geist. Die Verflachung und Verwässerung des Majestätsbeleidigungsparagraphen war eine der während der Blockpolitik üblichen Konzessionen an den Liberalismus, war echt liberale Politik, die aber nur das Gegenteil von Segen gebracht hat. So sind wir um ein Schulbeispiel dafür reicher, daß die Politik, die durch Entgegenkommen versöhnen will, ihre Milde sofort als Schwäche ausgelegt sieht und damit den zu heilenden Mißstand nur verschlimmert. Mit Fug kann das Volk verlangen, daß sein Kaiser in ehrerbietiger Weise behandelt wird, und hoffentlich trägt dem auch die Gesetzgebung bald wieder in ausreichendem Maße Rechnung. Abg. von Heydebrand hat sich aber starker Zustimmung auch mit seiner zweiten Feststellung zu erfreuen, daß über den sozialdemokratischen Terrorismus nachgerade der Worte genug gewechselt sind. Auch hier liegt das Heil in der Tat, und bei den verbündeten Regierungen wie beim Reichskanzler ruht die Verantwortung, daß nicht auch für die kraftvolle Abwehr zugunsten der Freiheit des Denkens und der Arbeit das alte Lied vom deutschen Elend zutreffe: Zu spät! Es ist bereits eingewandt worden, die Heydebrandschen Forderungen geben den Roten neuen Agitationsstoff. Aber diese von Angst triefende Flau- und Schlappmacherei dürfte ja am Ende überhaupt nichts mehr unternehmen, sondern müßte geduldig und wehrlos abwarten, bis dem Bürgertum das Fell über die Ohren gezogen wird.

Die Geister scheiden sich. Es war, als habe der Kaiser den Parteien zugerufen: Wer will mit mir sein? Da wirkte die Heydebrandsche Entschiedenheit außerordentlich günstig, und gern sei daneben angeführt, daß für die Reichspartei Abgeordneter v. Dircksen die konservativen Forderungen sofort unterstrich und daß auch Zentrum und wirtschaftliche Vereinigung der Sozialdemokratie unzweideutige Absage erteilten. Daß der freisinnige Redner v. Payer von einem Sozialdemokraten dank seiner einseitigen Stellungnahme kaum zu unterscheiden war, ist gewiß beklagenswert, hat aber doch auch starke, klärende Kraft. Vor wenigen Tagen noch konnte man angesichts einer Eickhoff'schen Rede zweifeln, ob die Partei des „Fortschritts" sich hier wirklich zu einer Gehilfin der republikanischen Sozialdemokratie erniedrigen werde. Aber die Wahl eines süddeutschen Demokraten vom reinsten Wasser zum Wortführer besagte genug und der kompromittierende Dank vom Hause der David und Genossen blieb nicht aus. Auf dem nationalliberalen Parteitage freute man sich der Gesellschaft der Fortschrittlichen und gab den bösen Menschen auf der Rechten zu bedenken, der Freisinn sei durch die Blockpolitik erzogen und geläutert. In Wahrheit läßt sich der Fortschritt durch die Nationalliberalen nicht hinaufziehen, sondern zieht diese mit sich herab. Reizte nicht gerade am Sonnabend die Bassermannsche Halbheit zum Mitleid? Auch die Nationalliberalen mußten die Interpellation natürlich für unbegründet erklären und doch kamen sie mit der Wiederholung des Novemberwunsches. Aber nichts ist wohl für die nationalliberale Verläßlichkeit so bezeichnend wie die Tatsache, daß just an dem Tage, da es galt, die Grenze gegen die Sozialdemokratie schärfer und deutlicher zu ziehen, der nationalliberale Führer Bassermann mit einem komisch-naiven: „Kinder, seid gemütlich!" an die um Singer und Ledebour die Bitte richtete, doch die revolutionären und republikanischen Allüren abzulegen. Bennigsen wies dem Reichskanzler die Aufgabe zu, sich mit der Regierung darüber zu einigen, wie der Unterwühlung unserer ganzen Zustände durch die Sozialdemokratie auf gesetzlichem Wege ein Ende bereitet werde. Jetzt scheiden sich die Geister und zu diesem Abschnitt gehört auch die auffällige Wandlung der Nationalliberalen, die sich immer mehr zu demokratischen Anschauungen bekennen. —y.

Politische Tagesschau.

Der Kaiser und die Abstinenz.

Nach den „Kiel. Neuest. Nachr." ist im Anschluß an die Mürwiker Ansprache des Kaisers eine Kabinettsorder an die Offiziere der Armee und angeblich auch der Marine ergangen, in der der Kaiser die Erwartung ausspricht, daß das Offizierkorps die Mannschaften der Armee im Kampf gegen die Trinksitten und den Alkoholmißbrauch mit gutem Beispiel unterstützt.

Der Handelsminister und die kaufmännischen Schulen.

In der Aula der Handelshochschule zu Berlin fand am Sonnabend die Feier des 25jährigen Bestehens der kaufmännischen Schulen der Korporation der Kaufmannschaft von Berlin statt. An dem Festakt nahmen unter andern der Handelsminister Sydow, Oberbürgermeister Kirschner, der Stadtverordnetenvorsteher Michelet und der Präsident der Reichsbank Havenstein teil. Nach der Festrede des Direktors Knoerk nahm der Handelsminister das Wort zu folgenden Ausführungen: Die Vertreter der Regierung sind der an sie ergangenen Einladung mit herzlicher Freude gefolgt, hat doch die preußische Handels- und Gewerbeabteilung seit der Gründung des fachlichen gewerblichen Unterrichts im Jahre 1885 diesem Bildungsstreben stets ihr lebhaftes Interesse zugewandt und sich dabei von jeder bureaukratischen Schablonisierung fern gehalten. Für die Regierung konnte es ja auch nur erwünscht sein, daß die Berliner Kaufmannschaft aus eigener Initiative heraus Fachschulen errichtete. Es ist ja bekannt, daß die Regierung jetzt damit beschäftigt ist, das Fortbildungsschulwesen gesetzlich zu regeln. Hierbei werden die Fachschulen unberührt bleiben. Viele Aufgaben auf dem fachlichen Unterrichtsgebiet sind noch zu lösen, doch können wir mit Ruhe der Zukunft entgegensehen. Allen aber, die zu der Entwicklung der kaufmännischen Schulen beigetragen haben, besonders aber der Korporation der Kaufmannschaft spreche ich namens der Regierung Dank und Anerkennung aus. Mögen die Schulen auch künftig gedeihen zum Wohle des Kaufmannsstandes und des Staates.

Der neue Weihbischof von Gnesen und die Polen.

Die Ernennung des Kanonikus Kloske zum Weihbischof von Gnesen hat scheinbar die Polen nicht unangenehm berührt. Man rühmt ihm nach, daß er den Polen stets habe Gerechtigkeit widerfahren lassen. Selbst der „Lech" schreibt: „Wir haben das Vertrauen zum Bischof Kloske, daß er als rechter Hirt sich den Bestrebungen der Regierung männlich entgegenstellen, als Werkzeug im Kampfe gegen die polnische Gemeinschaft nicht mißbrauchen lassen werde. Dann und nur dann kann Frieden und Harmonie zwischen der polnischen Gemeinschaft und ihren kirchlichen Oberen herrschen."

Ein nationalliberales Urteil über den Bauernbund.

Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Schiffer hat in einer Versammlung in Leck (Schleswig-Holstein) gesagt: „Der deutsche Bauernbund hat eine Spaltung in die deutsche Landwirtschaft hineingetragen." Ja aber der Bauernbund ist doch eine ausgesprochen nationalliberale Gründung. Der nationalliberale Abg. Wachhorst de Wente hat seine Vaterhand über die Wiege dieses Kindes gehalten, nationalliberale Abgeordnete haben Geburtshilfe geleistet und mit dem Abg. Bassermann hat der ganze nationalliberale Parteitag in Kassel die Patenschaft übernommen. Und nun antwortet auf die bange Frage: „Was wird wohl aus diesem Kinde werden?" Dr. Schifferer: „Ein Wechselbalg!"

Gegen die Diskontierung von Buchforderungen.

Auch die Schweidnitzer Handelskammer hat sich gegen die vom Hansabunde empfohlene Diskontierung von Buchforderungen der Handwerker ausgesprochen.

Zum Fleischnotgeschrei in Württemberg.

Infolge der Zulassung der Einfuhr von französischem Schlachtvieh nach Württemberg ist die Behauptung in der Presse aufgetaucht, daß in Württemberg Mangel an Schlachtvieh bestehe. Nichts ist unrichtiger. Württemberg hat, wie amtlich nachgewiesen ist, im Jahre 1909 um nicht weniger als 58 413 Stück Rindvieh mehr ausgeführt als eingeführt; in den vorhergegangenen Jahren war die Mehrausfuhr noch größer (1908: 83 689); auch die diesjährigen Zahlen werden nach öffiziöser Mitteilung nicht erheblich von den vorjährigen abweichen. Nun hatte die „süddeutsche Fleischerzeitung" die Sache so dargestellt, bei der Mehrausfuhr handle es sich um eine Abschiebung von „geringerer" Schlachtware, die keine Verwendung finde. Tatsache aber ist, daß gerade das gute Vieh uud sogar das beste aus dem Lande gebt weil in Stuttgart kein Markt für Qualitätsvieh ist; diese Tiere kommen alle nach Mannheim, Straßburg, Frankfurt, Köln. Also nicht Mangel an eigenproduziertem Vieh oder Mangel an schönem Schlachtvieh besteht in Württemberg, sondern daß Gegenteil, und gerade Württemberg beweist, das zu der Öffnung der französischen Grenze gar kein wirtschaftlicher Grund vorlag.

Die Königin von Belgien

hat, wie nachträglich eingestanden wird, an Typhus gelitten, ist aber jetzt außer Gefahr.

Aus der französischen Kammer.

Zu Beginn der Montag-Sitzung der Deputiertenkammer gab der Präsident Brisson die von dem sozialistischen Deputierten Willm eingebrachte Interpellation über den Tod des auf dem Marsche in Südalgerien umgekommenen Fremdenlegionärs Weißrock bekannt. Der Kriegsminister erklärte, daß er über den Vorfall eine Untersuchung eingeleitet habe und deshalb eine Vertagung der Interpellationsdebatte verlangen müsse. Die Kammer beraumte diesem Antrag gemäß die Beratung der Interpellation auf den 16. Dezember an.

Vertagung des englischen Parlaments.

König Georg hat am Montag das Parlament mit einer Ansprache vertagt. Er erklärte: „Ich spreche zu Ihnen zum ersten Male unter dem Schatten des großen Unglücks, welches das Dahinscheiden meines geliebten Vaters über das Land gebracht hat. Aus allen Teilen meiner Besitzungen habe ich überreiche Beweise erhalten, daß der unersetzliche Verlust, der mich und meine Familie getroffen hat, von meinen Untertanen tief beklagt wurde. Diese Teilnahme hat mir in meinem Kummer Kraft verliehen, und ich habe mich den Pflichten, zu denen ich berufen bin, mit dem ersten Wunsche gewidmet, dern den Fußtapfen meines lieben Vaters zu folgen. Die Beziehungen zu den fremden Mächten sind andauernd freundliche." Der König sprach dann die zuversichtliche Hoffnung aus, daß die Fischereifrage zwischen Kanada, Neufundland und den Vereinigten Staaten durch das Schiedsgericht im Haag endgiltig beigelegt sei. Er gab hierauf seiner besonderen Befriedigung Ausdruck, daß es möglich gewesen sei, so verwickelte und schwierige Probleme durch schiedsgerichtlichen Spruch zu erledigen, und daß die Entscheidung von beiden Parteien in einem Geiste angenommen worden sei, der dahin wirken müsse den guten Willen auf beiden Seiten zu vermehren. Der König berührte sodann die Mission des Herzogs von Connaught, das erste Parlament der Union von Südafrika zu eröffnen, und sprach die zuversichtliche Hoffnung aus, daß Südafrikas Fortschritt, Glück und Wohlfahrt andauern mögen. Er nahm hierauf Bezug auf die Verwaltungsreform Indiens und dankte dann dem Unterhause, daß es für die Erfordernisse des Jahres in freigibiger Weise Fürsorge getroffen habe, einschließlich der vermehrten Zuwendungen für die Flotte und der weiteren Ausgaben für die Alterspensionen. Der König gab schließlich seinem Bedauern Ausdruck, daß die Konferenz zur Beilegung der Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Häusern des Parlaments gescheitert sei. — Der König hat in einer Sitzung des Geheimen Rats die Proklamation unterzeichnet, durch die das Parlament aufgelöst und das neue Parlament auf den 31. Januar einberufen wird.

Ein englisches Lob der deutschen Seeleute.

Ein schönes Lob auf die Mannschaft des gescheiterten Seglers „Preußen" und auf deutsche Seeleute im allgemeinen liest man in dem englischen Blatt „Academy": „Wir möchten die Aufmerksamkeit derer, die die Befähigung ber Deutschen zum Seemannsberuf gering einschätzen, auf das Verhalten des Kapitäns und der Manuschaft des Seglers „Preußen" lenken, der nach einem Zusammen-

stoß mit dem Dampfer „Brighton" bei Newhaven unlenkbar und von einem furchtbaren Sturm an die Küste von Dover getrieben wurde. Mit vierzehn Fuß Wasser im Innern, seitwärts hängendem Vordermast, eingestoßenem Bug und von furchtbaren Seen übergossen, war das Schiff in unmittelbarer Gefahr, in Stücke zu zerschellen. Ein Rettungsseil wurde über die Klippen geworfen und von den Leuten im Schiff aufgefangen, Schlepp- und Rettungsboote standen dem Schiff unter großer Gefahr während der ganzen Nacht zur Seite, und doch zog es die heldenhafte Mannschaft, mit diesen Rettungsmitteln zur Verfügung vor, so lange das Schiff zu halten, als noch die entfernteste Hoffnung zu seiner Rettung bestand. Während der furchtbaren Nächte drang der Klang von Musik und Gesang zu den angstvollen Wächtern auf den Klippen und zeigte, wie die Mannschaft ihren Mut aufrecht erhielt. Auf solche Leute kann der Kaiser mit Recht stolz sein, und sie haben das Telegramm wohl verdient, das er ihnen schickte. . . Alle „Dreadnoughts" in der Welt werden einem Volk nur wenig helfen, wenn nicht die richtigen, heldenmütigen Leute da sind, um sie zu bemannen. Wenn das Verhalten der Mannschaft der „Preußen" ein Prüfstein für den Geist der deutschen Flotte überhaupt ist, dann haben wir in der Tat mit einem furchtbaren Gegner zu ringen, der unseres Stahls würdig ist. Freilich dürfen wir auch den glänzenden Heldenmut nicht übersehen, den die Retter an den Tag legten. . . Solche Ereignisse werden mehr dazu beitragen, die beiden großen Gegner zu einem freundschaftlichen Verhältnis und gegenseitiger Anerkennung ihres Wertes zu bringen, als „amtliche" Verständigungen zwischen Kaisern und Ministern."

Eisenbahnerausstand auch in Spanien.

Die Direktion der Eisenbahnlinien von Medina nach Zamora und Vigo hat dem Minister der öffentlichen Arbeiten telegraphisch mitgeteilt, daß der Verkehr auf diesen Linien eingestellt ist, weil die Angestellten in den Ausstand getreten sind.

Eröffnung des rumänischen Parlaments.

Die Tagung des Parlamentes wurde am Montag in Bukarest eröffnet. Die vom König verlesene Thronrede besagt, der König zweifle nicht, daß das Parlament durch die Annahme der von der Regierung eingebrachten Gesetzentwürfe ein reichhaltiges und für das Land wohltätiges Gesetzgebungswerk geschaffen habe. Die Regierung habe bei ihrer Arbeit zur Reorganisation der Landwirtschaft in dem Parlament werktätige Unterstützung gefunden. Die Gesetze betr. die Gemeindeverwaltung und Gendarmerie, Maßnahmen gegen den Alkoholismus, Förderung des Volksschulunterrichtes hätten den Landgemeinden eine gedeihliche Entwickelung gesichert. Die Hebung des Eisenbahnwesens, die Ausgestaltung des Hafens von Konstanza, die Errichtung eines eigenen Ministeriums für Handel und Industrie, die Förderung der Volksbanken und der ländlichen Wirtschaftsgenossenschaften, der Handelsvertrag mit Österreich-Ungarn hätten zur Vergrößerung des nationalen Wohlstandes beigetragen. Dieser habe sich in den letzten Jahren derart gehoben, daß die finanzielle Lage heute günstiger sei als je zuvor. — Die Kammer und der Senat haben ihre bisherigen Präsidenten wiedergewählt.

Der Kronprinz von Serbien in der Genesung.

Da die Genesung des Kronprinzen weitere Fortschritte macht, ist die Ausgabe von Krankheitsberichten eingestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. November 1910.

— Beim Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg fand am Sonnabend Abend ein größeres Diner statt.

— Der Wirkliche Geheime Oberregierungsrat Gloeckner, Dirigent im Reichsamt für die Verwaltung der Reichseisenbahnen, ist heute gestorben.

— Die Kautionspflicht der Gerichtsvollzieher wird durch eine im „Justizministerialblatt" veröffentlichte allgemeine Verfügung des Justizministers vom 19. November 1910 aufgehoben. „Die Kautionen derjenigen Gerichtsvollzieher, welche ihr Amt vor dem 1. Dezember 1910 angetreten haben, sind unter entsprechender Anwendung der Rundverfügung vom vom 28. Januar 1881 auszuschulten. Die Kautionen von Gerichtsvollziehern, welche ihr Amt nach dem 30. November 1910 anzutreten haben, sind zurückzugeben." Diese Verfügung tritt am 1. Dezember 1910 inkraft.

Erfurt, 28. November. Der städtische Schlachthof mußte wegen Ausbruches der Maul- und Klauenseuche unter den Schweinen heute geschlossen werden.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 27. November. (Verschiedenes.) Der hiesige Männerturnverein feierte am Sonnabend im deutschen Vereinshause Villa nova unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und vieler Gäste sein Winterfest. Für Unterhaltung der Teilnehmer war durch Stabübungen der Frauenabteilung, Übungen am Reck und Barren durch die Männerabteilung und durch einen flott gespielten Einakter reichlich gesorgt. Sämtliche Darbietungen fanden reichen Beifall. Zum Schluß wurde dem Tanze gehuldigt. — Das hiesige Bahnhofshotel, Herrn Rakowski gehörig, ist für den Preis von 120 000 Mark in den Besitz einer polnischen Genossenschaft, welche sich zwecks Erwerbung dieses Grundstücks gebildet hat, übergegangen. Es soll ein polnisches Vereinshaus werden. — Hier hat sich ein polnischer Volkslesevverein gebildet. — Das Altsitzer Blachowskische Ehepaar zu Biskupitz feierte gestern das Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubilare stehen im Alter von 75 bezw. 70 Jahren und erfreuen sich großer Rüstigkeit. Durch Herrn Pfarrer Keisser wurde ihnen das übliche kaiserliche Gnadengeschenk von 50 Mark überreicht.

Culmsee, 28. November. (Verhaftung. Tödlich verunglückt.) Verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurde am Freitag voriger Woche der Arbeiter Brzezicki, weil er an seiner 12jährigen Tochter unsittliche Handlungen vorgenommen hat. — Der Arbeiter Leo Jung, bei Herrn Ökonomierat Wegner in Ostaszewo in Diensten, fiel am Sonnabend bei einer Treibjagd so unglücklich vom Wagen, daß ihm beide Räder über den Kopf gingen. Auf dem Wege zum hiesigen Kreiskrankenhause erlag J. seinen Verletzungen und konnte nur als Leiche eingeliefert werden. Der Leichnam wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und soll geöffnet werden.

e **Aus dem Kreise Briesen**, 26. November. (Goldene Hochzeit.) Die Altsitzer Michael Knauß'schen Eheleute in Hohenkirch und die Altsitzer Johann Schulz'schen Eheleute in Piwnitz feiern am Sonntag den 4. Dezember ihre goldene Hochzeit; beide Ehepaare werden in der Hohenkircher evangelischen Kirche eingesegnet. Der Herr Regierungspräsident hat ihnen als Geschenk des Königs je 50 Mark überwiesen.

Danzig, 26. November. (Die westpreußische Landwirtschaftskammer) hielt heute Vormittag eine Vorstandssitzung ab, der auch Herr Oberpräsident von Jagow beiwohnte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. November 1910.

— (Erster Bürgermeister Dr. Johansen-Minden tritt von seiner Wahl nach Thorn zurück.) Die beiden städtischen Körperschaften hielten gestern Abend im Artushofe eine nichtoffizielle vertrauliche Sitzung ab, in welcher Herr 1. Bürgermeister Dr. Johansen, der dazu aus Minden eingetroffen war, die Bitte aussprach, ihn von der Übernahme der Ersten Bürgermeisterstelle in Thorn zu entbinden. Nach dem Verlaufe, den die Besprechung hatte, dürfte die Stadtverordnetenversammlung geneigt sein, diesem Ersuchen zu entsprechen.

— (Die Hauptversammlung der Konservativen der Provinz Westpreußen) findet am Freitag den 16. Dezember, nachmittags 6 Uhr, in Danzig im „Danziger Hof" statt.

— (Personalien.) Dem früheren Gutsrentmeister Eduard Schuster zu Königsberg, bisher in Kamnitz, Kreis Tuchel, ist der königl. Kronenorden vierter Klasse, dem Hofmeister Jakob Meirowski zu Kl.-Ellernitz im Kreise Graudenz, den Zimmergesellen Otto Murawski und August Lucks zu Willenberg im Kreise Stuhm, und dem Arbeiter Johann Kotz zu Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Referendar Axel Grunau in Elbing ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— (Pfarrstellenbesetzung.) Der seitherige Hilfsprediger Weiße ist zum Pfarrer der zweiten Pfarrstelle an der Kirche zu Zoppot berufen und als solcher von dem Konsistorium zu Danzig bestätigt worden.

— (Die westpreußische Handwerkskammer) hält am Mittwoch den 7. Dezember in der Gewerbehalle zu Danzig ihre Vorstandssitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Beratungsgegenstände: Erteilung von Ehrenurkunden zum Berufsjubiläum, Bewilligung von Beihilfen: für Fachschulen und für Fortbildungsschulen, Beschlußfassung über Anträge auf Eintragung in die Lehrlingsrolle der Handwerkskammer und Anrechnung einer außergewöhnlichen Lehrzeit, desgl. über die Errichtung einer besonderen Meisterprüfungskommission für Brunnenbauer, desgl. über die Versendung von Rundschreiben seitens der allgemeinen Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Zürich" bezüglich des mit der Handwerkskammer getroffenen Abkommens über Haftpflichtversicherung, desgl. über die Zulassung von Fabriklehrlingen zur Gesellenprüfung, desgl. über den Abschluß eines Vertrages mit der Pensions- und Lebensversicherungs-Gesellschaft „Deutscher Anker" über Krankenversicherung.

— (Keine landwirtschaftliche Woche in Danzig.) Wie die „Danz. Ztg." erfährt, wird im Januar nächsten Jahres in Danzig keine landwirtschaftliche Woche abgehalten werden.

— (Der Verband deutscher Steinbruch- und Steinmetzgeschäfte), e. V., Danzig, wird zusammen mit dem Unterverbande der Provinzen Posen, Ostpreußen und Westpreußen am 4. Dezember d. Js., vormittags 10 Uhr, im Artushof zu Thorn eine Tagung abhalten.

— (Fahrplanänderungen.) Zum 15. Dezember wird der Eilzug 27 von Bromberg bis Thorn 5 Minuten später, der Personenzug 249 von Bromberg bis Thorn 5 Minuten früher und der Personenzug 250 von Thorn bis Bromberg ebenfalls 5 Minuten früher gelegt werden.

— (In Angelegenheit der neuen Bauordnung) für Thorn-Mocker und die Culmer- und Jakobsvorstadt ist auf die Eingabe der Haus- und Grundbesitzer dieser Vorstädte folgender vorläufiger Bescheid eingegangen: „Der Regierungspräsident. Marienwerder, den 18. November. Auf die Eingabe der Haus- und Grundbesitzer von Thorn-Mocker, sowie der Jakobs- und der Culmer Vorstadt vom 24. März d. Js., betreffend die Baupolizeiordnung vom 3. März d. Js., und auf Ihr Schreiben vom 22. vor. M. teile ich Ihnen ergebenst mit, daß ein Bescheid in nächster Zeit ergehen wird. Die Prüfung der Angelegenheit hat noch nicht völlig zum Abschluß gebracht werden können. Ich stelle Ihnen anheim, die Mitunterzeichner der Eingabe mit entsprechender Nachricht zu versehen. In Vertretung: Hoffmann."

— (Konzert des Thorner Musikvereins.) In dem sehr dankenswerten Bestreben, den Konzerten des Musikvereins einen einheitlichen, man könnte sagen musikgeschichtlichen Charakter zu geben, der auch das Wissen bereichert, führte uns der Leiter des Vereins, Herr Seminar- und Musiklehrer Janz in dem Konzert, das gestern vor einem zahlreichen Auditorium im Artushof stattfand, in die nordische Welt, indem er ausschließlich dänischen und norwegischen, als Romantiker bezeichneten Komponisten das Wort gab. Den Reigen eröffneten zwei Musiker, die der großen Welt bisher kaum bekannt geworden, Jean Sibelius mit der Karelia-Ouverture, die kennen zu lernen von Interesse war, und Edward Elgar mit zwei gleichfalls sehr interessanten Liedern „Der Schnee" und „Flieg Vögelein", die Eindruck machten, besonders in dieser prächtigen Interpretierung durch den Frauenchor und die 2 Geigenspielerinnen, — ein reizendes Bild, als ob die Musen vom Parnaß herniedergestiegen wären. Auf diese Chöre, mit Klavierbegleitung, die von einem Mitglied des Vereins vortrefflich ausgeführt wurde, folgten zwei Lieder für Sopransolo und Orchester „Letzter Frühling" und „Solvejgs Lied" von Edward Grieg. Das Solo hatte die Konzertsängerin Fräulein Bork übernommen, welche über eine sympathische Stimme von trefflicher Schulung — die allerdings noch ganz zu verdecken wäre — verfügt und die Lieder in fast vollendeter Weise vortrug, aufs wirksamste unterstützt durch das Orchester, das unter Führung des Leiters des Musikvereins besonders die ausklingenden Schlußsätze mit künstlerischer Feinheit herausbrachte. Die folgende Nummer brachte eine Komposition des Dänen Niels W. Gade, eine wohlgelungene Vertonung des Geibelschen Gedichtes „Frühlingsbotschaft" für gemischten Chor und Orchester, die vortrefflich zu Gehör gebracht wurde. Das letzte Wort hatte dann, verdientermaßen, wieder der Norweger Grieg als der eigenartigste und bedeutendste in der Reihe der „nordischen Romantiker", mit denen uns die Aufführung bekannt machen sollte. Gewählt war das „Konzert op. 16" für Pianoforte und Orchester, in dessen Tonwellen sich die nordische Natur spiegelt. Auch die Wiedergabe dieses großen Tonwerks war eine künstlerische, dank auch der Mitwirkung eines so hervorragenden Klavierspielers wie Herr Assistenzarzt Dr. Nüßmann, der den Klavierpart übernommen hatte. Schon die ersten Takte kündigten den Virtuosen und Künstler an, und das Konzert, das gewaltige Schwierigkeiten bietet, wurde auch mit einer Meisterschaft gespielt, aus dem Gedächtnis, ohne Hilfe der Noten, daß man den Verein und mit ihm das Thorner Musikleben zu dieser Erwerbung und Bereicherung beglückwünschen darf. So ist für die schwer ersetzlichen Verluste an Solisten wenigstens nach anderer Seite hin vollwertiger Ersatz geschaffen. Auch dies Konzert des Musikvereins trug das Gepräge eines Künstlerkonzerts, voll schöner, nachwirkender Eindrücke.

— (Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.) Am letzten Sonntag fand, wie alljährlich vor dem Jahresfeste, die Generalversammlung des Vereins statt. Aus dem durch den Vorsitzer, Herrn Pfarrer Johst, gegebenen Jahresbericht ging hervor, daß die Arbeit in allen Teilen rüstig vorwärts geht. Zur besseren Orientierung unserer durch Zahlung eines jährlichen Beitrages unterstützenden Freunde, teilen wir mit, daß die Arbeit sich in verschiedene Abteilungen zergliedert. Zum Verein gehören 4 Gesangchöre: Gemischter-, Männer-, Jungfrauen- und Kinderchor. Die letzten drei Chöre wurden im vergangenen Arbeitsjahre ins Leben gerufen und entwickeln sich mit dem Gemischten Chor prächtig. Die Frauenabteilung, die nicht nur in ihren wöchentlichen Sitzungen durch Anfertigung von Handarbeiten das Wohl des Vereins zu fördern sucht, sondern auch noch dadurch Zeit und Kraft in den Dienst der Arbeit stellt, indem sie in Trinkerfamilien Besuche macht, empfing im Bericht besonderen Dank. Die Abteilung „Hoffnungsbund" ist rüstig vorwärts geschritten. Auch der schon seit vielen Jahren bestehende Posaunenchor blieb nicht zurück. Alle Abteilungen wetteiferten miteinander, die Arbeit zu heben. So konnte es nicht ausbleiben, daß es mit dem Vereinsleben in allen Teilen voran ging und die Zahl der Mitglieder erfreulich wuchs. Die Mitgliederzahl hat um 25 zugenommen. Mit den Anhängern, die erst probeweise aufgenommen wurden, beträgt die Zahl 94. Auch die Zahl der unterstützenden Freunde stieg erfreulich. Die monatlich veranstalteten Familienabende fanden großen Beifall; auch sie trugen wesentlich dazu bei, die Arbeit zu heben. Der Bericht schloß mit Dank gegen Gott und Menschen. — Wir möchten nicht unterlassen, unsere Freunde schon heute auf das am nächsten Sonntag stattfindende Jahresfest hinzuweisen. Sonntag, nachm. 5 Uhr: Festgottesdienst in der neustädtischen Kirche (Herr Pfarrer Pompe-Strumehl Pommern). Abends 8 Uhr: Nachfeier im großen Saale des Schützenhauses. Näheres später.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: In der heutigen „Carmen"-Vorstellung sind, wie bei der ersten Aufführung, sämtliche Opernkräfte beschäftigt, Herr Ballettmeister Rosenoff wird wiederum im letzten Akt den Solo-Tanz ausführen, das verstärkte Orchester dürfte der Vorstellung besonderen Reiz verleihen. Die Lehar'sche Operette „Zigeunerliebe", die am Sonntag total ausverkauft war, gelangt am Donnerstag, den 1. Dezember zum drittenmale am hiesigen Stadttheater zur Aufführung. Am Freitag, den 2. Dezember findet die Erstaufführung von Georg Engel's Komödie „Der scharfe Junker" statt. Das mit so großem Beifall aufgenommene Stück mit seinem interessanten Thema in scharfer Charakterisierung erlebte am Berliner Theater bereits seine 25. Aufführung. Sonnabend, den 3. Dezember abends 8 Uhr 10. Volksvorstellung zu kleinen Preisen. Da am letzten Sonntag, den 27. November, Nachmittag 3 Uhr die Weihnachtsmärchenvorstellung „Blondelschen" total ausverkauft war, wird dieselbe am nächsten Sonntag, den 4. Dezember nochmals bei halben Kassenpreisen wiederholt. (Billetverkauf ab morgen Mittwoch.)

— (Zwangsversteigerung.) Das in Podgorz belegene, auf den Namen des Schneidemühlenbesitzers Ernst Zude eingetragene (Blatt 191) Grundstück ist heute Vormittag an Gerichtsstelle versteigert. Das Höchstgebot, 20 500 Mark gab ab Maurermeister Michael Bartel-Thorn. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt. — Die Versteigerung des Grundstücks in Rudak ist zurückgestellt.

— (Verdingung.) Zur Vergebung der Tischlerarbeiten für die städtische Turnhalle stand gestern im Stadtbauamt Termin an. Es wurden folgende Gebote abgegeben:

Mondry	1033,38 Mark,
Tober	1137,90 „
Borkowski	1199,70 „
Freser	1327,60 „
Houtermans & Walter	1331,82 „
Soppart	1346,62 „
Pidun & Helse	1464,12 „
Bartel	1054,06 „
Konkolewski	1561,47 „

— (Schöffengericht.) Wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs hatten sich die Arbeiter Anton Ruttkowski und Johann Nowinski aus Mocker zu verantworten. Dieselben machten in dem Gasthause Josef Meyer ruhestörenden Lärm, sodaß sie von dem Handlungsgehilfen hinausgewiesen wurden. Da sie der Aufforderung nicht nachkamen, wurden sie mit Gewalt entfernt. Der Erstangeklagte kehrte nach kurzer Zeit ins Lokal wieder zurück und versetzte dem Handlungsgehilfen einen Schlag über den Kopf, der eine kleine Wunde verursachte. Ruttkowski erhielt eine Gefängnisstrafe von 18 Tagen, Nowinski eine solche von einer Woche. — Einen überraschenden Ausgang nahm die Verhandlung gegen den Bürstenfabrikanten Mendel aus Frankenthal in Sachsen. Derselbe war angeklagt, in abgeschlossene Räume der Kaserne des 61. Infanterieregiments widerrechtlich eingedrungen zu sein. In seiner kommissarischen Vernehmung hatte der Angeklagte angegeben, er hätte von dem wachthabenden Unteroffizier die Genehmigung zum Betreten der Kaserne erhalten. Der betreffend Unteroffizier Burkart und die beiden Musketiere, die mit ihm die Kasernenwache hatten, gaben als Zeugen an, sich eines derartigen Vorfalls überhaupt nicht entsinnen zu können, worauf der Angeklagte freigesprochen wurde. — Wegen schwerer Körperverletzung war ferner der hiesige Kaufmann H. angeklagt. Nach seinen Angaben kam der Angeklagte am 20. September d. Js. von Mocker mit der Elektrischen gefahren. In dem Straßenbahnwagen befanden sich auch der Böttcher Josef K. und der Arbeiter G. H. ließ sich mit beiden in ein Gespräch ein, worauf diese schließlich H. aufforderten, etwas auszugeben. Um sie los zu werden, schickte der Angeklagte die beiden in das Lokal Kopczynski und versprach, nachzukommen. Da das nicht geschah, verfolgten die beiden den H. auf seinem Nachhausewege. Als K. auf ihn eindrang, versetzte er ihm mit seinem Stock einen Schlag auf den aufgehobenen Arm, und da dies nichts fruchtete, versuchte er nochmals, durch einen Stockschlag den Angreifer von sich fernzuhalten. Während G. nunmehr umkehrte, habe sich ihm K. nochmals in bedrohlicher Weise genähert, worauf er ihm eine Anzahl wuchtiger Schläge versetzte. Die beiden Zeugen G. und K. bestritten jedes angriffsweise Vorgehen. Der als Sachverständige geladene Geheime Sanitätsrat Dr. Meyer hatte bei K. eine etwa 10 Zentimeter lange Kopfwunde vorgefunden, die in zwölf Tagen normal verheilte, sodaß weitere Schädigungen nicht zurückgeblieben wären. Der Amtsanwalt führte aus, da der Vorgang sich am Nachmittag um 3 Uhr in einer belebten Straße abspielte, so sei es schwer, Notwehr anzunehmen; aber selbst, wenn der Angeklagte davon überzeugt gewesen wäre, so hätte er die Grenzen der Notwehr weit überschritten. Doch möchte er mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten ihn vor dem Gefängnis bewahren und beantrage eine Geldstrafe von 500 Mark. Der Verteidiger, Justizrat Aronsohn, suchte nachzuweisen, daß der Angeklagte sich in der Notwehr befunden hätte. Er plädierte für Freisprechung eventuell eine geringe Geldstrafe. Der Gerichtshof hielt weder Notwehr für erwiesen, noch mildernde Umstände für angebracht und verurteilte den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis.

— (Warnung.) Die Mitgliederliste des Vereins Kinderhort ist verloren gegangen. Da diese zu unbefugter Einsammlung von Beiträgen benutzt werden könnte, werden die Mitglieder ersucht, vorläufig keine Zahlungen zu leisten.

— (Tödlicher Unfall.) In große Betrübnis ist heute früh die Familie des Zollaufsehers Minuth versetzt werden. Man fand Herrn Minuth um 3/4 9 Uhr tot, mit eingedrücktem Brustkasten, vor den Rädern eines Güterwagens liegend, kein Augenzeuge hat den Unfall beobachtet. Man nimmt an, daß M. seine Brille suchend, die er seit gestern Abend vermißte, von einem leise heranrollenden Wagen erfaßt und auf das Gleis geworfen wurde und so den Tod durch Ueberfahren erlitt. Der Unfall ereignete sich auf der Nordseite des Hauptbahnhofes vor dem Zollboden. Der Verunglückte zählte zu den ältesten Beamten des Thorner Hauptsteueramts und war von seinen Vorgesetzten und Kollegen seines Pflichteifers und biederen Charakters wegen sehr geschätzt.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 2.

— (Gefunden) wurden ein Schlüssel zum Vorlegeschloß, ein Damenpelzkragen und eine Blechkanne mit Rübenkreide. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 0,98 Meter, er ist seit gestern um 16 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,90 Meter auf 1,80 Meter gefallen.

Aus dem Landkreise Thorn, 29. November. (Verschiedenes.) In Thornisch-Papau ist gestern Vormittag ein Fremder ausgestiegen, der, wie man nach der erst später eingetroffenen Meldung von der Veruntreuung in Schulitz vermutet, der flüchtige Postverwalter Krause gewesen ist, der sich über Gramtschen, wo er ebenfalls gesehen wurde, nach Leibitsch begeben haben soll, wahrscheinlich um über die Grenze zu entkommen. — Der Kriegerverein Gramtschen und Umgegend hielt gestern im Felskeschen Gasthaus eine Versammlung ab. Nach Begrüßung des Ehrenmitgliedes und langjährigen Vorsitzers Herrn Kaufmann Pollex-Thorn erstattete der Vorsitzer Bericht über die Vorstandssitzung des Thorner Kreiskriegerverbandes. Neu aufgenommen wurden die Kameraden Bach, Knof und Mrozowski. Die Kaisergeburtstagsfeier findet am 28. Januar statt. Die Generalversammlung ist auf den 9. Januar festgesetzt. Im geselligen Teil, an dem auch die Damen des Vereins teilnahmen, ergab die Verlosung von Gänsen und eines Bildes einen ansehnlichen Betrag für die Vereinskasse. — Das auf dem Felde des Besitzers Herrn Berg in

Gramtschen entdeckte Skelettgrab stammt aus der arabisch-nordischen Epoche. Es sind vier Menschenskelette, die genau ausgerichtet in einer Reihe lagen und zwar alle mit den Köpfen nach Norden, während sonst die östliche Richtung üblich ist. Zwei Skelette lagen dicht nebeneinander. Bei den Leichen sind gefunden ein Dolch, ein kleines Messer und anscheinend ein Teil eines Schwertes, sämtliche Gegenstände aus Eisen. Der Fund, der die frühe Verbindung mit südlichen Ländern bezeugt, ist dem Thorner städtischen Museum überwiesen.

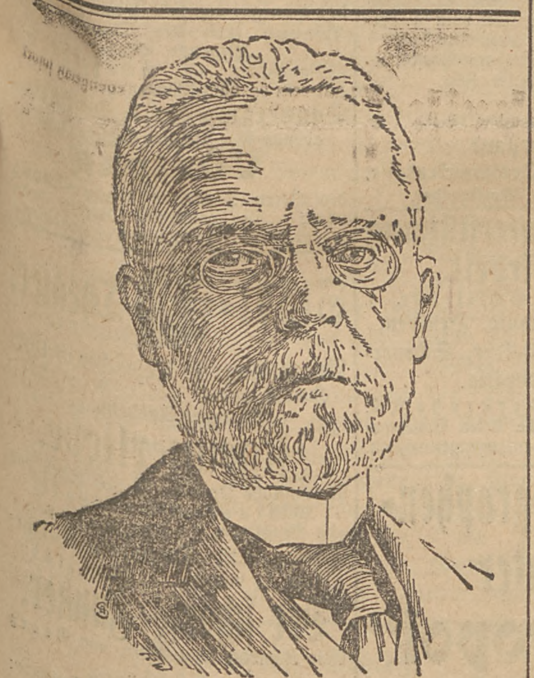
Mannigfaltiges.

(Liquidation der Vereinsbank in Frankfurt a. d. O. bevorstehend.) Wie die „Frankfurter Oder-Zeitung" meldet, hat der Aufsichtsrat der Vereinsbank von Frankfurt (Oder) beschlossen, nach Beendigung der Prüfung des status quo durch die Treuhand-Gesellschaft, die am Sonntag begonnen hat, einer außerordentlichen Generalversammlung eventuell die Liquidation vorzuschlagen. Der Aufsichtsrat fügte hinzu, daß den Depositen- und Kontokorrent-Gläubigern keinerlei Verluste in Aussicht stehen. — Nach weiterer Meldung hat am Montag eine Konferenz des Direktors Schumann von der Vereinsbank mit der Leitung der Dresdener Bank in Berlin stattgefunden, die das Ergebnis gehabt hat, daß die Dresdener Bank sich der Vereinsbank annehmen und ihr bei Abwicklung der Geschäfte behilflich sein wird. Zu diesem Zwecke wird die Dresdener Bank in Frankfurt a. d. O. in allernächster Zeit eine Niederlassung errichten.

(Opfer des Rodelsports.) Beim Rodeln stürzte Sonntag in der Nähe von Traben-Trarbach ein von vier Burschen besetzter Rodelschlitten in die hochgehende Mosel. Zwei der Burschen konnten sich retten, die beiden anderen ertranken. Die Leichen sind noch nicht gefunden.

(Über einen Zugzusammenstoß) wird aus Limburg (Lahn) berichtet. Auf der Westerwaldbahn stieß Montag Vormittag zwischen den Stationen Frickhofen und Wilsenrot ein Triebwagenzug mit einer entgegenkommenden Lokomotive zusammen. Drei Personen wurden schwer, drei weitere leicht verletzt.

(Feuer auf einem Dampfer.) Der englische Dampfer „Coniscliffe" ist Sonntag aus Nikolajew in Hamburg eingetroffen. Er hatte auf der Reise Feuer an Bord. Drei Mann der Besatzung sind durch Rauch erstickt.



Der neue Führer der Tschechen.

Der neue einheitliche Klub aller tschechischen Mitglieder des österreichischen Abgeordnetenhauses hat nicht den bisherigen panslawistischen und der dreibundfeindlichen Jungtschechenführer Doktor Kramarz zu seinem Präsidenten gewählt, sondern den gemäßigten Jungtschechen Dr. Franz Fiedler. Fiedler ist ein angesehener Gelehrter, der als Professor der Staatswissenschaften an der technischen Hochschule in Prag wirkt; er gehörte dem vorigen Kabinette als Handelsminister an und zählt zu den einsichtsvollsten Führern des modernen Tschechentumes; seine Wahl anstelle des Dr. Kramarz dürfte einen völligen Umschwung in der tschechischen und vielleicht auch in der allgemeinen österreichischen Politik bedeuten.



1. Der Hauptbahnhof in Rio de Janeiro. 2 Das Schlachtschiff „Minas Geraes", dessen Kommandant und zwei Offiziere von meuternden Matrosen ermordet wurden. 3. Das Denkmal für Don Pedro I in Rio de Janeiro. 4. Präsident da Fonseca. 5. Hauptstrasse in Rio de Janeiro.

Zur Meuterei der brasilianischen Flotte.

im Hafen von Rio de Janeiro bringen wir Ansichten der Stadt, die von den aufständischen Matrosen beschossen wurde, und eins der beiden Dreadnoughts „Sao Paolo" und „Minas Geraes", die bei der Meuterei die größte Rolle gespielt haben. Die beiden Riesenschiffe sind erst kürzlich in England erbaut worden und wurden von englischen Maschinisten und Ingenieuren nach Rio de Janeiro gebracht, die sich beim Ausbruch der Revolte noch an Bord befanden. Der „Sao Paolo" hat erst vor einigen Tagen den Präsidenten Brasiliens, Marschall Hermes da Fonseca, aus Europa in die Heimat zurückgebracht. Während der Revolution in Lissabon, die bekanntlich ebenfalls mit einer Meuterei der Flotte begonnen hat, lag der „Sao Paolo" mit dem Präsidenten im Hafen der portugiesischen Hauptstadt.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser in Breslau.

Breslau, 29. November. Der Kaiser traf 11 Uhr 20 Minuten vormittags hier ein und fuhr im offenen Automobil über die neue Kaiserbrücke nach der technischen Hochschule. Der ganze Weg war von Menschenmassen dicht umsäumt, die dem Kaiser begeisterte Huldigungen darbrachten. Bei der Einweihungsfeier der technischen Hochschule hielt der Kaiser nach der Ansprache des Rektors folgende Rede:

„Die mir besonders am Herzen liegenden Bestrebungen, das technische Bildungswesen seiner hohen Bedeutung für die Zukunft des deutschen Vaterlandes entsprechend zu heben und auszugestalten, haben durch verständnisvolles und opferbereites Zusammenwirken aller dabei den interessierten Kreise, Behörden und Körperschaften zu einem weiteren glücklichen Erfolge geführt. Lebhafte Freude erfüllt mich, daß es mir vergönnt ist, heute der zweiten unter meiner Regierung begründeten technischen Hochschule persönlich die Weihe zu geben. In diesem Bau, der selbst ein stattliches Denkmal technischen Könnens bildet, sollen Wissenschaft und Technik in harmonischer Vereinigung eine freie und würdige Arbeitsstätte finden. Die innigen Beziehungen der technischen Wissenschaft zur Industrie ist von Jahr zu Jahr deutlicher in die Erscheinung getreten. Nicht zufällig läuft der gewaltige Aufschwung unseres industriellen Lebens mit der fortschreitenden Entwicklung des technischen Hochschulwesens in Deutschland parallel. Vorbei sind die Zeiten, in denen für den Ingenieur im wesentlichsten die Schule der Praxis genügte. Wer den hohen Anforderungen der Technik in unseren Tagen gewachsen sein will, muß mit dem Rüstzeug einer gediegenen wissenschaftlichen und technischen Bildung in den Kampf des Lebens treten. Wie wenige Provinzen der Monarchie, zeichnet sich Schlesien mit seiner hoch entwickelten Industrie und seinem umfangreichen Berg- und Hüttenwesen durch gewerblichen Fleiß und Unternehmungsgeist aus. Eisen und Kohlen sind ergiebige Quellen seines Wohlstandes, Spindel und Webstuhl werden seit Jahrhunderten von den fleißigen Händen der schlesischen Bevölkerung bedient. In Schlesiens Hauptstadt sind daher die Vorbedingungen für ein ersprießliches Wirken der technischen Hochschule in reichem Maße vorhanden, und vollberechtigt war der dringende Wunsch von Stadt und Land, neben der ehrwürdigen Leopoldina eine solche Anstalt begründet zu sehen. Indem ich die Provinz und ihre Hauptstadt zur Erfüllung dieses Wunsches von Herzen beglückwünsche, spreche ich zugleich allen, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben, meinen königlichen Dank aus. Wenn die junge Anstalt zurzeit auch noch nicht alle Abteilungen umfaßt, habe ich sie dennoch in ihren Rechten den älteren voll ausgestatteten Schwestern im Lande gleichgestellt. Ich vertraue aber, daß sie ihrer großen provinziellen und nationalen Aufgabe mit derselben Treue gerecht werden wird, die jenen nachgerühmt wird. Wer hier forscht und lehrt, tue es im Aufblick zu Gott dem Herrn und in heiligem Ernst. Wer hier lernt, sei sich stets bewußt, daß er dazu berufen ist, dem Volke ein Führer auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet, zugleich ein Vorbild in treuer Pflichterfüllung gegen König und Vaterland zu sein. Die Arbeit nur, die für das Ganze geschieht, ist ganze Arbeit. Solcher Arbeit weihe ich heute dieses neue Haus!

Abgeordneter von Oldenburg.

Berlin, 29. November. Der Abgeordnete von Oldenburg-Januschau hat sein Landtagsmandat für den Wahlkreis Elbing-Marienburg niedergelegt.

Unterstaatssekretär Boehmer erkrankt.

Berlin, 29. November. Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt Boehmer ist, wie die „Berl. Ztg." erfährt, schwer erkrankt und muß sich einer Operation unterziehen.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 29. November. Bei der heutigen Ziehung der preuß. Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

15 000 Mk. auf Nr. 124 470.

5000 Mk. auf Nr. 48 221, 90 328, 203 938, 256 561.

3000 Mk. auf Nr. 775, 7203, 8120, 8965, 12 307, 15 865, 18 487, 20 242, 21 706, 23 592, 24 978, 53 877, 55 116, 57 636, 59 537, 62 828, 65 170, 67 937, 74 612, 84 529, 95 348, 101 697, 103 941, 119 980, 123 451, 128 139, 132 843, 136 602, 137 171, 164 357, 193 030, 194 632, 196 225, 197 433, 210 210, 224 467, 229 487, 231 411, 231 920, 248 773, 255 207, 255 906, 261 897, 264 461, 269 241, 273 332, 290 042, 293 383, 296 615, 296 897, 301 179. (Ohne Gewähr.)

Großfeuer bei Berlin.

Berlin, 29. November. Durch das gestrige Großfeuer in Borhagen-Rummelsburg waren bis gegen 11 Uhr drei große und vier kleine Benzintanks ausgebrannt. Die Feuerwehr konnte ihre Tätigkeit lediglich darauf beschränken, die noch nicht brennenden Tanks unter Wasser zu halten. Man spricht von drei Millionen Mark Brandschaden, der durch drei Versicherungsgesellschaften gedeckt ist.

Verschüttete Bergleute.

Gelsenkirchen, 29. November. Auf der Zeche „Alma" wurden am Sonntag nachts zwei Häuer verschüttet. Bis gestern war es unmöglich, zu ihnen vorzudringen.

29. November. Die Leiche eines der Verunglückten ist geborgen. Man vermutet, daß auch der zweite tot ist.

Hochwasser.

Trier, 29. November. Die Mosel führt wieder Hochwasser; in den letzten 24 Stunden ist sie 1,75 Meter gestiegen. Die Saar steigt stark.

Ein Attentat auf Venizelos?

Athen, 29. November. Der Zug nach Volo, in dem Ministerpräsident Venizelos mitfuhr, wäre beinahe, vermutlich durch ein Attentat, entgleist. Die Täter sind unbekannt. Venizelos wurde vom Könige beglückwünscht.

Das Ende der mexikanischen Unruhen.

Mexiko, 29. November. Die Unruhen sind nunmehr von der Regierung vollständig unterdrückt worden. Überall herrscht Ruhe. Der Unions-Kongreß hat dem Präsidenten Diaz sein Vertrauen ausgesprochen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 29. November 1910.

Wetter: Regen.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
per Dezember—Januar $194^1/_2$ Mk. bez.
per Januar—Februar 198 Mk. bez.
per April—Mai 198 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 194 Mk.
inländ. roter 724—766 Gr. 193 Mk. bez.

Roggen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 708—758 Gr. 140—$140^1/_2$ Mk. bez.
Regulierungspreis 141 Mk.
per Dezember—Januar 141 Mk. bez.
per Januar—Februar 142 Mk. bez.
per April—Mai $147^1/_2$ Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 629—682 Gr. 136—147 Mk. bez.
transito 103—108 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 135—152 Mk.
transito 92—105 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: still.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 8,85 Mk. inkl. Sack.
Rendement 75 % fr. Neufahrwasser 7,45 Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,25 Mk. bez.
Roggen- 7,70—8,40 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	29. Nov.	28. Nov.
Österreichische Banknoten	85,—	85,—
Russische Banknoten per Kasse	216,35	216,25
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	92,30	92,30
Deutsche Reichsanleihe 3 %	—,—	83,75
Preußische Konsols $3^1/_2$ %	92,40	92,40
Preußische Konsols 3 %	82,75	83,70
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	88,75	88,80
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	80,60	80,60
Rumänische Rente von 1894 4 %	—,—	—,—
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	94,70	94,60
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	95,25	95,60
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	187,70	187,70
Deutsche Bank-Aktien	259,40	258,75
Diskonto-Kommandit-Anteile	192,50	192,50
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,—	124,20
Ostbank für Handel und Gewerbe	130,—	130,—
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	266,75	267,25
Bochumer Gußstahl-Aktien	224,50	225,10
Harpener Bergwerks-Aktien	185,10	186,25
Laurahütte-Aktien	170,50	171,50
Weizen loko in Newyork	$95^2/_8$	$95^7/_8$
„ Dezember	201,—	201,—
„ Mai 1911	202,—	203,50
„ Juli	—,—	—,—
Roggen Dezember	146,45	148,50
„ Mai	156,45	156,50
„ Juli	—,—	—,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont $4^1/_2$ %.

Danzig, 29. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 49 inländische, 67 russische Waggons.

Königsberg, 29. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 85 inländische, 67 russische Waggons exkl. 3 Waggon Kleie und 29 Waggon Kuchen.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 29. November.

Auftrieb: 14 Ochsen, 44 Bullen, 135 Färsen und Kühe, 144 Kälber, 214 Schafe und 1154 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre — Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. 38—41 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 34—35 Mk., d) gering genährte jeden Alters — Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 43—44 Mk., b) vollfl. jüngere 39—42 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33—35 Mk., d) gering genährte 32 Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts —,— Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 39—44 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 35—38 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 31—33 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen 27 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast 70—80 Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 55—60 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 45—50 Mk., d) geringe genährte Saugkälber 40 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 34—36 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 30—32 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 22—25 Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 50—51 Mk., b) vollfl. über $2^1/_2$ Ztr. Lebendgewicht 48—50 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 45—48 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 44—46 Mk., e) gering entwickelte Schweine 43 Mk., f) Sauen 40—46 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht.

Rindergeschäft langsam, gute Ware fehlt. Kälberhandel flau. Schafhandel mittelmäßig. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird kaum geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 29. November, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 3 Grad Cels.
Wetter: trübe. Wind: Südost.
Barometerstand: 765 mm.

Vom 28. morgens bis 29. morgens höchste Temperatur + 3 Grad Cels., niedrigste — 2 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	29.	0,98	28.	1,14
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	27.	1,40	26.	1,53
	Chwalowice	28.	1,80	27.	1,90
	Zakroczyn	25.	1,39	24.	1,47
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	28.	5,40	27.	5,34
	U.-Pegel	28.	2,04	27.	2,00
Netze bei Czarnikau		28.	—	27.	—

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag den 1. Dezember 1910.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Nachm. 4 Uhr in Gurske: 2. Adventsandacht. Pfarrer Basedow.

Infolge eines schweren Unglücksfalles bei Ausübung seines Dienstes ist uns heute Vormittag mein herzensguter Mann, unser fürsorglicher Vater,

der königliche Zollaufseher

Adalbert Minuth

im 61. Lebensjahre durch den Tod entrissen worden, was hiermit schmerzerfüllt anzeigen

Thorn den 29. November 1910

Mathilde Minuth, geb. Bleck,
August Minuth, Lübz, Mecklb.,
Hedwig Minuth.

Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Am 28. d. Mts. entschlief sanft nach schwerer Krankheit mein herzensguter Mann, unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

der Hausbesitzer und Restaurateur

Carl Liedtke.

Um stille Teilnahme bitten

Thorn den 29. November 1910

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 2. Dezember d. Js., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Heppnerstr. 32, neben der Babtistenkirche, aus statt.

Am 26. 11. 10 starb nach kurzem, schwerem Krankenlager in Berlin meine liebe Frau, meine gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Therese Wernick,

geb. Röder,

im 37. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn den 29. November 1910

August Wernick
nebst Kind.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 1. 12. 10, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. Kirchhofes aus statt.

Über den Nachlaß des am 24. Oktober 1910 verstorbenen Schuhwarenhändlers **Gustav Prager** zu Thorn ist am

29. November 1910,

vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter **Paul Engler** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum

27. Dezember 1910.

Anmeldefrist bis zum

20. Dezember 1910.

Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am

30. Dezember 1910,

vormittags 10 Uhr, Zimmer 22 — vor dem königlichen Amtsgericht zu Thorn.

Thorn den 29. November 1910.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Holzverkauf.

Königl. Oberförsterei Drewenzwald.

Am **Dienstag den 6. Dezember 1910,** vormittags $10^{1}/_{2}$ Uhr, kommen in Schreibers Gesellschaftshaus in Schönsee aus dem diesjährigen Einschlage 1910/11, Schutzbezirk Eichrode, Totalität und Schwammhieb, Jagen 23/27, etwa 350 Stück I.—IV. Kl. mit etwa 215 fm. Schutzbezirk Drewenz: Chausseeaufhieb in Tobulka (Windwurf), Jagen 82, Birken 27 Stück V. Kl. = 2,2 fm, 105 Stangen I.—III. Kl., Kiefern 90 Stück I.—IV. Klasse = 38 fm, 32 rm Nutzknüppel (2,5 m lang) und 14 rm Nutzknüppel (800 Stück Baumpfähle). Brennholz: 220 rm Kiefern-Reiser II. Kl., 30 rm Kiefern-Reiser III. Kl. Aus dem vorjährigen Einschlage 1909/10, Schutzbezirk Drewenz: Kiefern 330 rm Kloben, 14 rm Knüppel, 300 rm Reiser III. Kl. Schutzbezirk Eichrode: Kiefern 500 rm Kloben, 330 rm Reiser II. Kl. Schutzbezirk Kämpe: 50 rm Kloben, 192 rm Reiser II. Kl.

Gänzlicher Ausverkauf

Neustädt. Markt 23.

Sämtl. Herrenbekleidung

zu

staunend billigen Preisen.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Junger Mann als Mitbewohner gesucht. Araberstraße 6, 2, l.

Junge Dame findet angenehme **Pension.** Culmerstraße 4, 3.

---

300 Hasen

heute eingetroffen, welche preiswert abgebe. **Otto Jakubowski.**

Frische Schnitzel,

pro Ztr. 18 Pfg., ab Großendorf offeriert **Raykowski, Thorn,** Mellienstraße 61.

Diesjährige, große türkische,

Pflaumen,

per Pfund 0,30 und 0,40 Mk., empfiehlt

Johannes Begdon, Coppernikusstr. 37.

---

1 Posten

frischgeschossener Hasen

(Jagd Ostaszewo),

fette junge Puten,

frische Rawitscher Würstchen,

à Paar 0,15 Mk.,

polnisch Rawitscher Würstchen,

à Paar 0,30 Mk.,

Rügenwalder u. Braunschweiger Zervelat- und Leberwurst,

Molkerei-Butter,

täglich frisch à Pfund 1,20 und 1,30 Mk.,

frisches Simonsbrot,

à Stück 0,30 Mk.,

empfiehlt

A. Kirmes, Fernspr. 256.

Stellengesuche

Kontorist,

24 Jahre alt, der Kolonial- und Eisenwaren-Branche sucht per 1. 1. 1911 evtl. sofort Stellung auch als Lagerist.

Angebote unter **P. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

2 tüchtige Schuhmachergesellen werden sofort eingestellt.

St. Poplawski, Argenau.

---

1 kräftiger Laufbursche wird von sofort gesucht.

W. Moebius, Gerechtestr. 18/20, 2, r.

Am 27. November verschied nach langem Leiden im Alter von 39 Jahren

der Briefträger,

Herr Boleslaus Wessolowski.

Wir werden dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Namens der Beamten des kaiserl. Postamts Thorn I.

Eckert, Postdirektor.

Für Stotternde!

Am Freitag den 2. Dezember, von 11—1 u. von 2—7 Uhr,

findet

in Thorn, Hotel „Drei Kronen",

eine Sprechstunde statt, in der Auskunft über mein neues radikales Heilverfahren erteilt wird.

Praktische Ärzte und Lehrer, die zurzeit selbst Stotternde unterrichten, sind zuerst von mir geheilt. (Manche hatten vorher bis zu 8 Anstalten ohne den erwünschten Erfolg besucht) diesbezügliche Originalzeugnissen stehen zur Verfügung.

Leidende können sich mit Hilfe meiner sehr einfachen Methode durch Selbstunterricht in kurzer Zeit von dem Uebel befreien (ohne Medikamente).

Bei Kindern kann das Übel von den Eltern beseitigt werden. Versäume es im eigenen Interesse kein Leidender, meine Sprechstunden zu besuchen.

Im letzten Jahre gingen bei mir über 500 Danksagebriefe von Personen ein, die sich in kurzer Zeit mit meiner Methode selbst geheilt haben. Diese Briefe liegen in der Sprechstunde zur gefälligen Einsicht aus.

Früher war ich selbst sehr starker Stotterer und habe mich, nach vielen erfolglosen Kursen in den besten Anstalten, selbst geheilt. Mein Verfahren wird sogar von Behörden erworben und in Schulen angewandt.

Für die Auskunftserteilung ist eine Gebühr von 1 Mark zu entrichten.

Internationale Sprachheil-Anstalt,

Hannover,

Brühlstraße 11 — Fernsprecher 5371.

Direktor **Warnecke.**



---

1 unverh. Hausmann von sofort gesucht. **P. Begdon.**

Tüchtige

Kassiererin,

die mit der Buchführung vertraut sein muß, per 1. Dezember oder 1. Januar gesucht. Polnische Sprache Bedingung.

Angebote zu richten an

Kaufhaus M. S. Leiser.

Suche von sofort für kleinen Haushalt

1 Wirtin.

A. Luedtke, Culmer Chaussee 75.

Empfehle Mädchen für alles und Stubenmädchen, die schneidern können. **Anna Nowak,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Schillerstr. 30.

Stütze der Hausfrau verlangt **Gaidus,** Gerechtestr.

Jüng. Aufwärterin sofort gesucht Gerechtestr. 30, 2, r.

Aufwärterin sofort gesucht Jakobstr. 13, 3.

Aufwärterin sofort gesucht Albrechtstr. 2, 3, l.

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehn, schnell, Ratenrückzahlg. Selbstgeber **Diesner, Berlin 21,** Belle-Alliancestraße 67.

60000 Mk.

zur ersten Stelle auf ein Hausgrundstück goldsicher zum 1. 1. 1911 gesucht. Angeb. unter **Z. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

10000 Mark

hinter 25000 Mk. Bankengeld sofort oder später gesucht. Angeb. unter **N. F. J.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Suche 200

1 Meter-Schwellen

zu kaufen. Angebote mit Preisangabe erbittet

Oellermann, Gramtschen.

Gebr. Flurspind

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **M. G. 101** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Zu verkaufen

Mietshaus

in der Brombergerstr. unter günstigen Bedingungen zu verk. Näh. bei dem Verwalter Scheffler, Thorn, Kasernenstr. 1.

---

1 Pelz und andere Sachen zu verkaufen Gerberstr. 21, 2, r.

Grundstück,

7 Prozent verzinslich, wegen Wegzugs bei geringer Anzahlung zu verk. Angeb. unter **J. W.** an die Gesch. der „Presse".

Wohnungsgesuche

Zwei sehr **ruhige möbl. Zimmer,** ohne Übermieter im obersten Stockwerk, in ruhiger Straße, **gesucht.** Angebote unter **B. B. 3** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche

2-Zimmer-Wohnung,

parterre oder 1 Treppe, mit Gas und reichl. Zubeh. auf der Vorstadt 1. 4. 11 Angebote mit Preisangabe unter **P. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Mädchen sucht zum 1. 12. **einfach möbliertes Zimmer** mit Pension in bürgerlichem Hause. Angebote mit Preisangabe unter **T. B.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer mit Kabinett, vorn, 1 Treppe, v. sogleich bill. z. vm. Coppernikusstr. 15.

---

2 möbl. Vorderzimmer mit sep. Eingang, f. 1—2 Personen passend, von sof. zu vermieten Seglerstraße 17, Laden.

3-Zimmer-Wohnung,

Badezim. und Mädchenstube v. 1. April, eventl. früher zu vermieten und eine 2-Zimmer-Wohnung mit Zubehör von sofort zu vermieten.

J. Bliske, Waldstr. 31.

Ausschank des Thorner Brauhauses.

Neustädt. Markt 5.

Heute, den 30. November: Großes Abschieds-Konzert

der österreichischen Damenkapelle Benzin.

Morgen, den 1. Dezember: Großes Frei-Konzert

der neu engagierten Künstler-Kapelle Fidelio unter Dir Otto Loube in den Räumen des renovierten Konzert-Saales.

Um gütigen Zuspruch bittet

Franz Grzeskowiak.

Zentral-Kinematographen-Theater.

Neustädtischer Markt.

Täglich von 4 Uhr nachmittags ab geöffnet.

Entree: Loge 60 Pfg., Reservierter Platz 50 Pfg., 1. Platz 30 Pfg., 2. Platz 20 Pfg.

Preussischer Hof,

Culmer Chaussee 53.

Donnerstag den 1. Dezember 1910:

Gr. Wurstessen

mit Unterhaltungsmusik.

Es ladet höflichst ein

M. Jacubowski.

Bekanntmachung.

Die Generalversammlungsmitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn werden hierdurch zu einer ordentlichen Sitzung auf

Sonntag den 11. Dezember 1910,

vormittags $11^{1}/_{2}$ Uhr, im **Nikolai'schen Saale, Mauerstr. 62,** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1910,
2. Wahl von 2 Arbeitgeber-Vorstandsmitgliedern für die Zeit vom 1. Januar 1911 bis 31. Dezember 1913,
3. Wahl von 4 Arbeitnehmer-Vorstandsmitgliedern für dieselbe Zeit,
4. Verschiedenes.

Thorn den 26. November 1910.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.

E. Illmann, Vorsitzender.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal Schillerstr. 4.

Schürzen, Strümpfe, Hemden, Nachtjacken, Beinkleider, Scheuertücher vorrätig.

Nähstube Araberstraße 5, 3.

Bestellungen auf alle Arten Wäschegegenstände werden hier entgegengenommen.

Kinematographen-Theater „Metropol"

Friedrichstr. 7.

:: Programm ::

vom 26. November bis 2. Dezember.

1. Max als Anfänger in der Kinematographie, humor.
2. Des ewigen Meeres Rauschen.
3. Georg von Friedland, hist. Drama.
4. Der Stellvertreter, humor.
5. Pathé Journal, aktuell.
6. Tontollini hat sich verliebt, humor.
7. **Der zweite Schuß,** spann. Drama.
8. Eine geheimnisvolle Entführung, Drama.
9. **Du sollst Vater u. Mutter ehren,** Drama.
10. Das Leben der Alpenjäger, Naturbild.
11. Tontollini sucht Geld, humor.
12. Auferweckung des Lazarus.
13. Ein schönes Paar, humor.
14. Die tote Insel.
15. **Gräfin Ankarström,** hist. Drama.

Tonbilder:

16. Am Meer.
17. Wir Weiber.
18. Schiffers Heimkehr.
19. Hat er gesagt.
20. Kunstpfeifer Karl Laube.
21. Senta-Ballade.

Änderungen des Programms vorbehalten.

Deutscher Kaiser.

Mein Saal

ist noch für Kaisers Geburtstag

zu vergeben.

Der Wirt.

Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, Stall (für 2 bis 3 Pferde) sof. z. verm. Kasernenstr. 46.

Gut möbl. Zimmer auch m. voll. Pens. zu vermieten Culmerstraße 4, 3.

Großes, gut möbliertes Zimmer,

1. Etage, **Altstädt. Markt 27,** sofort zu vermieten.

Freitag den 2. Dezember,

abends 7 Uhr,

Instr.- u. Rec.-□ u. Kgl. in I.

Handwerker-Verein.

Mittwoch den 30. d. Mts.:

Besichtigung

der Honigkuchenfabrik von Gustav Weese und der Druckerei der „Thorner Presse".

Versammlung im Schützenhause $3^{3}/_{4}$ Uhr nachm.

Donnerstag den 1. Dezember, abends $8^{1}/_{2}$ Uhr, im Schützenhaus:

Vortrag

des Herrn Ingenieur **Euler-Danzig** über: „Der gewerbliche Kredit, insbesondere das Bergungswesen im Handwerk."

Stadt-Theater.

Donnerstag, 1. Dezember, 8 Uhr: Novität!

Zum 3. male! Mit neuer Ausstattung.

Zigeunerliebe.

Romantische Operette in drei Akten von Willner und Bodanzky. Musik von Franz Lehar.

Freitag, 2. Dezember, 8 Uhr: Novität!

Zum 1. male!

Der scharfe Junker.

Eine Komödie in 4 Akten von Georg Engel.

(**Vorauzeige!** Sonntag nachmittags: 2. Weihnachtsmärchen-Vorstellung. **„Blondelischen".**)

Glänzenden Verdienst

kann sich jed. intellig. Person durch ein mod. Postordergeschäft (nach unserer Anleitung) bequem u. ohne Mühe **in eigen. Wohnung** verschaffen. Näheres kostenl. Angebote **sofort** erbeten an **D. Kopitzke, Rixdorf 94.**

Lehrerstochter, 23 Jahre alt, katholisch (ohne Vermögen), wünscht sich zu verheiraten. Militär und Beamte bevorzugt. Nur ernstgemeinte Angebote mit Photographie unter **B. H. 23, postlagernd Rastenburg** (Ostpr.) erbeten.

Kleines, braunes Krokodilleder-Portemonnaie mit Inhalt

verloren

auf dem Wege von der Haltestelle Tivoli durch die Pastorstraße bis zur Mellienstraße, oder in der elektrischen Bahn zwischen $^{1}/_{2}$1 bis 1 Uhr. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Verloren

eine Mitgliederliste vom Kinderhort. Abzugeben bei Frau Stadtrat **Glückmann, Breitestraße 18.**

Ich nehme hiermit die dem Briefträger **Bruno Herold in Rheinsberg** zugefügte Beleidigung mit Bedauern zurück und erkläre, daß ich den Vorwurf des Meineides für völlig unberechtigt halte.

Thorn den 23. November 1910.

Friedrich Winkler, Mühlenverwalter in Rheinsberg.

Der gesamten Auflage der vorliegenden Nummer dieser Zeitung ist ein illustrierter Prospekt, betr. **„Die besten Weihnachts-Einkäufe",** von **Fr. Strehlau,** Bauklempnerei und Installationsgeschäft 2c., Thorn, Coppernikusstr. 15, beigefügt, worauf hierdurch hingewiesen wird.

Hierzu zwei Blätter.

Nr. 280. Thorn, Mittwoch den 30. November 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Schiffahrtsabgaben.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 28. November.

Den Alten waren die Ströme das belebende Naß, das sie in Kanäle, Gräben und Rinnsale zerteilten, um Wüsten zu Paradiesgärten zu machen. Wo heute infolge der Zerstörung der alten Werke die Wüste wieder naht, in Nordafrika, in Spanien, in Zentralasien, da gab es früher die Korn-, Wein- und Ölkammern der ganzen bewohnten Erde. Wir haben die Kulturstufe jener Vorzeit noch nicht wieder erreicht. Wir legen die Ströme gerade und dämmen sie ein, damit sie ihre Wässer nur so schnell wie möglich dem Meere zutreiben können, wir kanalisieren sie nicht zu Zwecken der Landeskultur, sondern vor allem für den Verkehr. Von diesem grundsätzlichen Standpunkte aus betrachtet, ist die Haltung unserer Regierungen verständlich, die nunmehr einstimmig zu dem Beschluß gekommen sind, dem Verkehr auch einen Teil der Kosten für diese „Strombesserungen" aufzulegen. Wir freilich halten unsere ganze Wasserbaupolitik nicht für einen Segen, sondern für eine Kurzsichtigkeit, weil wir der altmodischen Ansicht sind, daß das Wasser in erster Linie zum Befruchten, nicht zum Befahren da ist; hat man aber in dieser modernen Kurzsichtigkeit schon einmal A gesagt, dann muß man allerdings auch B sagen — und von neuem eine Art Binnenzölle erheben, nachdem die wirtschaftliche Einigung Deutschlands lange vor der politischen uns davon befreit hat.

Auch die Parteien sehen daher mit einem nassen und mit einem heiteren Auge die Vorlage an, die heute von dem Reichskanzler und von dem Verkehrsminister, Bethmann und Breitenbach, empfohlen wird. Innerhalb der einzelnen Fraktionen herrscht Zwiespalt, nur die Sozialdemokratie allein lehnt einstimmig die „verkehrsfeindliche" Vorlage ab, während im übrigen die Abgeordneten sich regional von einander scheiden. Die sächsischen Mitglieder sämtlicher Fraktionen beispielsweise lehnen das Gesetz glatt ab, obwohl ihre Regierung nach anfänglichen schweren Bedenken im Bundesrat ihre Zustimmung gegeben hat. Für Sachsen und seine Industrie ist die Elbe ein Verkehrsweg, dessen weitere Belastung natürlich sehr unangenehm empfunden wird. Bisher wurden die Strombaukosten von der Gesamtheit der Steuerzahler getragen, nun aber sollen es die Verfrachter tun, sodaß sich ein direkter Aufschlag für die Industrie und für die Importeure von Rohmaterial ergibt. Der Klerikale Zehnhoff, der Konservative Kreth, der Liberale Wölzl, der Freikonservative Gamp, der Bauernbündler Vogt können alle nur für die „Mehrheit ihrer Freunde" die Zustimmung zu der Vorlage erklären. Ganz scharf spricht sich der freisinnige Handelsmann Kämpf gegen diese „agrarische" Aktion des „Junkerstaates Preußen" aus, obwohl er doch ahnen müßte, daß sein Fraktionsgenosse Haußmann, der weder Agrarier noch preußischer Junker ist, sich für die Vorlage ins Zeug zu legen gedenkt. Rechter Hand, linker Hand, alles verkehrt: die besten Freunde wollen morgen gegen einander stimmen.

Selbstverständlich bedeutet solch ein Gesetz, wenn die tatsächliche Belastung schließlich auch verhältnismäßig gering ist, unter Umständen eine gewaltige wirtschaftliche Umwälzung. Kaufleute sind gewohnt, mit Zehntelpfennigen pro Tonne zu kalkulieren, und ein paar Zehntel mehr oder weniger können die Lieferungsgebiete ganzer Provinzen verschieben. So haben wir seit langer Zeit den wirtschaftlichen Kampf zwischen Rheinland-Westfalen und Oberschlesien um den Absatz in ihrer Mitte. Das Kohlenkontor des großen Syndikats erobert allmählich mehr und mehr auch im Südosten der Monarchie. Nun werden wiederum die Oberschlesier sich freuen, wenn dieser Konkurrenz die Frachten ein wenig verteuert werden; des einen Tod ist des andern Brot. Unter diesen Umständen muß jeder Abgeordnete in einer solchen rein wirtschaftlichen Frage, die mit Agrariertum oder Freihandel wirklich nichts zu tun hat, je nach dem Interesse seines Wahlkreises sich entscheiden, aber das große Publikum, das nicht direkt interessiert ist, wird vermutlich den verbündeten Regierungen Recht geben und zufrieden sein, wenn die Vorlage, was wohl ganz sicher ist, angenommen wird.

Bergrecht und Hausbesitzer.

Berlin, 28. November.

Im Anschluß an den großen Hausbesitzertag im Zirkus Schumann tagte in den Germaniaprachtsälen zu Berlin eine von dem **Verbande der Haus- und Grundbesitzervereine im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier** einberufene Versammlung derjenigen Haus- und Grundbesitzer-Organisationen und anderer Verbände, die am Bergrecht interessiert sind. Vertreten waren u. a. der Bund der Landwirte, der westfälische Bauernverein, die drei schlesischen Hausbesitzerverbände und durch mehrere Delegierte der einberufende Verband. Justizrat Grewe-Gelsenkirchen wies einleitend auf die Bedeutung des Bergrechts für die Haus- und Grundbesitzer, städtische wie ländliche, hin und hob hervor, daß sie in der Frage des Bergrechts zusammengehen könnten und zusammengehen müßten. Redakteur Ekker-Essen erstattete ein eingehendes Referat über die **Bergrechtsfrage** in ihren Beziehungen zum Haus- und Grundbesitz. Er forderte Einführung von Bergschäden-Zwangsgenossenschaften der Bergwerksbesitzer zur Regulierung aller Bergschäden und dementsprechende Abänderung des § 148 des preußischen Berggesetzes. Außerdem soll der § 150 in der Weise abgeändert werden, daß er wieder der diesbezüglichen Bestimmung des alten preußischen Landrechts entspricht. Eine Bestimmung, wie sie der § 370 des sächsischen Bergrechts enthält, soll gegebenenfalls, wenn die Bergwerksbesitzer danach verlangen sollten, auf das äußerste bekämpft werden. In das Berggesetz müßten praktisch brauchbare Bestimmungen über den Zwang zum vollen Betriebe des Bergrechts, soweit es Rentabilität verspricht, eingefügt werden.

Der Referent legte schließlich folgende Leitsätze vor: „1. Eine Abänderung des Bergschadenrechts ist mit Rücksicht auf die zahllosen Bergschäden in den Bergbaugebieten dringend geboten. 2. Eine ausreichende Reform des Bergschadenrechts wird nur aufgrund der Einführung von Zwangsgenossenschaften der Bergwerksbesitzer zur Regulierung der Bergschäden nach dem Vorbilde der gewerblichen Unfallberufsgenossenschaften möglich sein. 3. Der § 150 des preußischen Berggesetzes ist nach dem Vorbilde des § 360 des sächsischen Berggesetzes umzuändern. 4. Abzulehnen ist eine gesetzliche Bestimmung, wie sie der § 370 des sächsischen Berggesetzes enthält. 5. Dem Berggesetz müssen praktisch brauchbare Bestimmungen über den Zwang zum vollen Betriebe des Bergwerks eingefügt werden. 6. Die heutige Versammlung beauftragt eine Kommission, die obigen Leitsätze zum Gegenstand eingehend begründeter Eingaben an die gesetzgebenden Körperschaften zu machen. 7. Die entstehenden Kosten sind nach der Kopfzahl auf die beteiligten Verbände umzulegen."

Die Versammlung stimmte dem Referenten durch Annahme dieser Leitsätze zu. In die Kommission, die die Leitsätze für Eingaben an die Behörden ausarbeiten soll, wurden gewählt Vertreter des Haus- und Grundbesitzerverbandes des Kohlenreviers, des Bundes der Landwirte, des westfälischen Bauernvereins und der drei Haus- und Grundbesitzerverbände des oberschlesischen Industriereviers. Die Eingaben sollen an die preußische Regierung und den preußischen Landtag gehen. — Darauf wurde die Versammlung von dem Vorsitzer geschlossen.

Schule und Unterricht.

Eine neue Dienstinstruktion für Direktoren und Lehrer an den preußischen höheren Schulen wird zurzeit im Kultusministerium durch den Geh. Regierungsrat Klatt ausgearbeitet und soll schon binnen kurzem veröffentlicht werden. Es hatte im Laufe der Zeit in den verschiedenen Provinzen durch Sonderverfügungen der einzelnen Provinzialschulkollegien auch in wichtigen Fragen eine solche Verschiedenheit Platz gegriffen, daß eine einheitliche Regelung schon lange als dringend notwendig empfunden worden ist.

Keine „Studienreferendare". Die Bezeichnung „Studienreferendar", die auf der letzten Tagung der Vertreter der gesamten preußischen Oberlehrervereine für die Kandidaten des höheren Lehramts in Vorschlag gebracht worden war, hat die Zustimmung des Kultusministers nicht gefunden. Der Kultusminister ist der Meinung, daß eine dringende Notwendigkeit zur Nachahmung von Amtsbezeichnungen der Juristen für die Anwärter des höheren Schulamts nicht vorliegt. Auch in Oberlehrerkreisen sind die Meinungen in dieser Frage sehr verschieden.

Eine Abordnung des Landesvereins akademisch gebildeter Zeichenlehrer Preußens wurde am Sonnabend vom Kultusminister empfangen. Der Minister erklärte, daß von einer Verkürzung des Freihandzeichnens keine Rede sei und ermächtigte die Abordnung, den darüber verbreiteten Gerüchten entgegen zu tretn. Er stellte den Zeichenlehrern anheim, hinsichtlich der Erweiterung des Studiums auf drei Jahre und eines Fortbildungskurses im linearen Zeichnen eine Eingabe an ihn zu richten.



Der neue Weihbischof für Gnesen, Wilhelm Kloske, ist im Jahre 1852 in einem kleinen Orte im Bezirk Kosel geboren. Er studierte in Breslau und Prag und erhielt im Jahre 1877 die Priesterweihen. Dann wirkte er als Vikar in Berlin und seit 1888 als Religionslehrer am königl. Mariengymnasium in Posen. Im Jahre 1902 erhielt Professor Kloske die Pfarrei Jakschitz, doch schon ein Jahr darauf wurde er als Domherr nach Gnesen berufen. Als deutscher Priester, der des Polnischen vollkommen mächtig und sowohl bei den deutschen als bei den polnischen Katholiken sehr beliebt ist, galt er seinerzeit als Kandidat für den Posener Erzbischofsstuhl. Jetzt hat er eine andere hohe kirchliche Würde erhalten. Als Politiker ist Bischof Kloske nie hervorgetreten.

Provinzialnachrichten.

e **Schönsee**, 25. November. (Gebührentarif für Stellenvermittler. Neue Schule.) Einen Gebührentarif für gewerbsmäßige Stellenvermittler hat die hiesige Polizeiverwaltung erlassen. Die von Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur Hälfte zu zahlende Gebühr beträgt für Aufwärterinnen 1,50 Mark, für Dienstmädchen, Kindermädchen und Knechte 3 Mark, für Kutscher und Hausknechte 4 Mark, für Stubenmädchen 5 Mark, für Köchinnen, ländliche Mägde, Gutshandwerker und Vögte 6 Mark, für Wirtinnen 8 Mark. — Die von der Ansiedlungskommission neubegründete und erbaute zweiklassige evangelische Schule in dem fast vollständig besiedelten Gutsbezirke Gr.-Orsichau wird in nächster Zeit eröffnet werden. Als erster Lehrer ist Lehrer Hauser aus Hohenkirch an die Schule berufen.

e **Briesen**, 26. November. (Die Generalversammlung des Vorschußvereins) leitete gestern im Vereinshause der Vorsitzer des Aufsichtsrats Kaufmann Kiewe.

Der dritte Schuß.

Kriminalroman von Hans von Wiesa.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Ich habe von ihrer Anwesenheit keine Ahnung gehabt."

„Aber du kannst Beobachtungen gemacht haben, die wertvoll für mich sind."

Und als sein Freund schwieg, fuhr er fort: „Noch wissen wir nicht, welche Ursache das plötzliche Ende der Dame herbeigeführt hat. Vielleicht ein Herzschlag! Aber, was hat sie hierher geführt, hier in einen Wald, der von Fremden in dieser Jahreszeit wohl nur ausnahmsweise betreten wird. Und um diese ungewohnte Zeit? — Vielleicht auch hat sie selbst Hand an sich gelegt. Wer kann das wissen?"

Dann schwieg er, und beide sahen ungeduldig nach der Richtung, aus welcher der Bote erwartet wurde.

„Gott sei Dank, da ist er!"

Inmitten eines weißen Dunstkreises, der durch den Widerschein des Lichtes in dem dicht den Wiesengrund bedeckenden Nebel hervorgerufen wurde, näherte sich der Erwartete schnell.

„Kommen Sie von dieser Seite heran," rief der Staatsanwalt.

Im nächsten Augenblick war der Bote zur Stelle, und nun beugte sich Dr. Mylius zu der regungslosen Gestalt nieder, um im hellen Licht nach einer etwaigen Verletzung zu forschen.

Als der helle Schein auf der Brust der Toten lag, hob er vorsichtig die erstarrte Hand von der Herzgegend, auf der sie ruhte. Dann tastete er über die Stelle hin, öffnete hierauf ebenso bedächtig das schwarze Jackett, unter dem eine weißseidene Bluse zum Vorschein kam. Genau da, wo das Herz sich befand, war die helle Seide kreisförmig gerötet.

Es war nur ein winzig kleiner Fleck, aber das Gesicht des Staatsanwaltes wurde ernst. Diese Rötung stammte von dem Blute, das einer kleinen, aber tödlichen Wunde entströmt war.

Es war kaum noch ein Zweifel vorhanden — die Unglückliche war gewaltsam aus dem Leben geschieden.

Von einer Waffe war in der Umgebung der Toten nichts zu sehen. Ein Messer- oder ein Dolchstoß hätte einen schmalen Ritz im Kleide hinterlassen, auch die Blutung wäre eine viel reichlichere gewesen. Hier zeigte sich eine runde Öffnung. Hatte vielleicht eine Kugel ihr Ende herbeigeführt?

Und nirgends eine Waffe — sollte eine fremde Hand hier grausam gewaltet haben?

Während dieser ganzen Zeit war kein Wort gefallen, auch die Natur ringsum schien unter dem Bann eines grausigen Ereignisses zu stehen — es herrschte tiefste Stille, nur der klagende Ruf eines Käuzchens drang vom Waldrande herüber.

Jetzt richtet sich Dr. Mylius auf.

„Befestigen Sie die Laterne in der Erde, dann begeben Sie sich nach der Stelle zurück, wo die Wagen erwartet werden."

Der junge Mann bohrte mit seinem Nickfänger ein Loch in den Rasen und schob den Stil der Laterne hinein.

Ihr Schein fiel aus nächster Nähe grell über die regungslosen Glieder der Toten. Dann verließ der Bursche rasch den Schreckensort.

5. Kapitel.

„Bist du meiner Untersuchung gefolgt?" fragte Mylius seinen im düsteren Schweigen verharrenden Freund.

„Ja."

„Die Ärmste scheint, wenn mich nicht alles trügt, ihren Tod durch eine Kugel gefunden zu haben, vielleicht durch eine Kugel, die sich aus der Büchse eines unglücklichen Schützen verirrte."

„Du denkst dabei an mich?"

„Auch diese Möglichkeit liegt vor, Behringer . . . ."

„Nein," lautet die heftig vorgestoßene Erwiderung, „diese Möglichkeit liegt nicht vor, ich muß sie mit aller Entschiedenheit in Abrede stellen!"

„Ich sprach nur von einer Möglichkeit," wendete der Staatsanwalt ruhig ein, „du bist lange genug Weidmann, um zu wissen, daß der Weg einer Kugel und ihr endliches Ziel oft unberechenbar ist."

„Den Weg und das Ziel meiner Kugel kenne ich genau! Der Bock, dem mein Schuß galt, stand wenigstens 30 Gänge seitwärts von hier — wir passierten ja vorhin den Anschuß!"

„Aber," gab der andere zu bedenken, „die Unglückliche kann sich im Augenblicke des Schusses hinter oder in dem Erlengebüsch verborgen gehalten haben und mit der Todeswunde noch bis hierher gelangt sein, in einigen hastigen Schritten, wie sie die Todesangst zuwege bringt."

„Dann hätte ich die Gestalt im Augenblicke des Zusammenbrechens von meinem Ansitze aus sehen müssen; ich habe nichts gesehen."

„Es war schon dunkel, dazu das schwarze Kleid . . . . überdies nahm der flüchtig werdende Bock deine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch . . . . ., doch komm', vielleicht läßt sich noch etwas ausfindig machen, das uns Aufklärung gibt!"

Er hob die Laterne aus dem Boden und leuchtete über dem kurzen Grase aufmerksam alles ab. In der kurzen Grasnarbe war von einer Fußspur nichts zu finden, aber hart hinter dem ersten Gesträuch lag etwas auf der Erde, nach dem der Staatsanwalt sich rasch bückte.

Es war ein Damenhandschuh.

„Sieh, meine Annahme war richtig!"

Er steckte den Handschuh zu sich, aber das Suchen nach dem zweiten dazu gehörigen war erfolglos.

Nachdenklich gingen beide wieder zurück an ihren Platz, und Mylius schob den Stiel der Laterne in den Erdgrund.

„Wann fiel dein Schuß, Behringer?"

„Ich nehme an, gegen sieben Uhr."

„Das stimmt genau mit meinen Beobachtungen überein. Ich habe deutlich den Knall deiner Büchse gehört, etwa eine Minute nach meinem Schusse, und ich streckte mein Wild kurz vor sieben Uhr, wie ich mich an meiner Uhr überzeugte."

„Und zwei Schüsse sind nur gefallen."

„Nur zwei."

Eine Weile schwiegen beide.

Dann begann Behringer mit erregter Stimme von neuem: „Der Zeitpunkt des Todes beruht ja nur auf einer Annahme. Kann nicht die verhängnisvolle Kugel ihr Opfer erreicht haben, bevor wir das Revier betraten?"

Der Staatsanwalt hob zweifelnd die Schultern.

„Die Todesstarre war noch nicht völlig eingetreten, ich stehe nicht vor der ersten Leiche, immerhin . . . ."

Dann schien ihm plötzlich ein Gedanke zu kommen.

Er bemächtigte sich der Laterne und reichte sie seinem Freunde.

Rendant Kaetelhodt erstattete den Geschäftsbericht für die 3 ersten Vierteljahre; gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ist der Geschäftsumsatz um 200 000 Mk. gestiegen. Die Erinnerungeu des Verbandsrevisors wurden verlesen und als erledigt erachtet. Die Einschätzungskommission für den Aufsichtsrat (bisher 6 Mitglieder) verstärkte die Versammlung auf 7 Mitglieder und 2 Ersatzmänner. Von dem Rücktritt der stellvertretenden Kontrolleurs Kaufmann Bernstein nahm die Versammlung Kenntnis; sollte der erkrankte Kontrolleur Lehrer Boldt das Amt am 1. Januar nicht wieder übernehmen, so soll im Januar eine Neuwahl stattfinden. Ein längerer Meinungsaustausch entspann sich über die Verwertung des früher Friedmann Moses-schen Hausgrundstücks am Markte. Der Vorschußverein hat bei den Konkursen der Kaufleute Friedmann Moses und Sally Moses einen bedeutenden Verlust erlitten und diesen dadurch, daß er das Friedmann Moses'sche Haus für 56 500 Mark in der Zwangsversteigerung erwarb, auf rund 17 000 Mark abgeschwächt; voraussichtlich wird es möglich sein, durch Ankauf von Moses'schen Bauplätzen in der Schillerstraße den Verlust noch weiter zu mildern. Das angekaufte Haus bedarf aber zur zweckmäßigen Einrichtung der vorhandenen Geschäfts- und Wohnräume umfangreicher Umbauten. Ueber den Antrag, die Geschäftsräume des Vorschußvereins zur Verbesserung der Geschäftslage in dies Haus zu verlegen, wurde zunächst keine Einigung erzielt. Es wurde beschlossen, die Umbauten nach dem Anschlage des Maurermeisters Manna, der die Kosten auf 18 200 Mk. berechnet hat, ausführen zu lassen. In die Baukommission wurden Bauunternehmer Kühn, Baugewerksmeister Findeisen, Kaufmann Balcerski, Buchdruckereibesitzer Gonschorowski, Malermeister Wachner und Kaufmann Radatz gewählt.

tr. **Pfeilsdorf**, 26. November. (Feuer.) Zweimal in einer Nacht abgebrannt ist der Schmiedemeister Neumann in Kottenau. Gestern Abend gegen 9 Uhr, als er mit seiner Familie gerade beim Abendbrot saß, brach plötzlich im Stalle Feuer aus, welches bei dem herrschenden starken Winde schnell Stall, Wohnhaus und Scheune einäscherte. Nur die etwas abseits stehende Schmiede blieb von den Flammen verschont. Die herbeieilende Pfeilsdorfer freiwillige Feuerwehr mußte sich mit dem Beschränken des Feuers auf seinen Herd und der Rettung des Viehes begnügen. Verbrannt sind Hühner, verschiedene Maschinen und Futtervorräte. Als der größte Teil der Feuerwehrmannschaften bereits abgerückt war, ging plötzlich, etwa um 4 Uhr morgens, das Wohnhaus eines in der Nähe des Gasthauses liegenden Kätnergrundstückes in Flammen auf. N. hatte dieses Grundstück kürzlich von dem Kätner Lorenz Oszynski gekauft. Es war die letzte polnische Besitzung des ehemaligen polnischen Dorfes Kottnowo. Das Feuer griff auch hier so schnell um sich, daß an Rettung des Gebäudes nicht zu denken war. Ein alter Mann, der in dem sonst leerstehenden Hause seine Schlafstelle innehatte, konnte sich nur unter Zurücklassung seiner Kleidung und sonstigen Habseligkeiten retten. Es wird in beiden Fällen auf Brandstiftung und zwar von demselben Täter geschlossen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

rr. **Culm**, 27. November. (Liedertafel. Diebstahl.) Die hiesige Liedertafel, die hier unter den Vereinen obenan steht und sich eines hohen Ansehens erfreut, gab Sonntag ihr erstes Wintervergnügen, bestehend aus Vokal- und Instrumental-Konzert, Vorführung des Singspiels „Die Leibspeis'“ und aus Tanz. Eines wohlverdienten Beifalls erfreuten sich die ausgezeichneten Vorträge des Graudenzer Männerquartetts, Herren Born, Grabowski, Puttins und Warkus, das sich dem Verein zur Verfügung gestellt und erlesene Perlen des deutschen Liederschatzes zu Gehör brachte. — Dem Gemeindevorsteher Bitzer in Kaldus wurden in vergangener Woche 12 Enten, die zur Zucht bestimmt waren, gestohlen. Des Täters ist man bis dahin noch nicht habhaft geworden.

Schwetz, 27. November. (In der letzten Sitzung lehnten die Stadtverordneten) die Erwerbung des hiesigen Körtingschen Elektrizitätswerks einstweilen ab, da ihnen der geforderte Kaufpreis von annähernd 400 000 Mark zu hoch dünkte.

Löbau, 27. November. (Brand.) In vergangener Woche brannte in Zielkau die Mühle des Besitzers Schulz nieder.

Prechlau, 27. November. (Dem Kreisassistenzarzt Dr. Wilcke) von hier ist unter Ernennung zum Kreisarzt die Kreisarztstelle in Genthin vom 1. Dezember ab übertragen worden.

Flatow, 27. November. (Tödlich verunglückt.) Der Bierfahrer Schulz, der am Freitag mit einer Fuhre Bier nach Sypniewo gefahren war, ist auf dem Rückwege verunglückt. Er wurde tot im Chausseegraben gefunden.

Dt.-Krone, 24. November. (Das Gut Kegelshöh) des Herrn Köpp ist für 430 000 Mark an Herrn Magdanz aus Rogasen verkauft worden.

Marienburg, 25. November. (Das Marienburger Schützenhaus), das in den letzten drei Jahren seinen Pächter mehrfach gewechselt hat, soll wieder neu vergeben werden, da Schützenwirt Thimm von seinem 5jährigen Pachtvertrag zurückgetreten ist. Findet sich ein guter Pächter, dann soll die 4500 Mark betragende Pachtsumme etwas ermäßigt werden.

Danzig, 25. November. (Verschiedenes.) Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hatte, nachdem seinerzeit die seitens der Regierung angeregten Verhandlungen wegen Errichtung einer Handelskammer für den Regierungsbezirk Danzig gescheitert waren, die Ausdehnung ihres Korporationsgebietes auf die Kreise Putzig, Neustadt, Karthaus, Dirschau, Pr.-Stargard und Berent beschlossen, wobei den neu eintretenden Korporationsmitgliedern eine bestimmte Vertretung im Vorstande der erweiterten Korporation zugesagt wurde. Den damals beschlossenen Satzungsentwurf hat aber der Handelsminister als in mehrfacher Hinsicht verfassungswidrig abgelehnt. Es soll nun ein entsprechend abgeänderter Entwurf der Korporations-Generalversammlung im Dezember vorgelegt werden. — Der westpreußische Provinzialobstbauverein hielt am heutigen Freitag seinen dritten und letzten diesjährigen Obstmarkt in Danzig ab, der sich in bescheideneren Grenzen wie die vorigen hielt, da nur Mitglieder des Vereins ausgestellt hatten, und zwar diesmal ausschließlich in Proben von 8 bis 10 Pfund, im ganzen 26 Proben mit 15 Sorten, ausschließlich Äpfeln. Hauptaussteller waren Dr. Schliemann-Linde, Suhr-Grünfelde und Domnick-Kunzendorf. Es kosteten u. a. Limonen-Reinetten 14 Mark, Kasseler Reinetten 15 Mark, weiße Stettiner 18 Mark, Pepping 20 Mark, Kunzendorfer 16 Mark, Ribston-Pepping 18 Mark, große Kasseler Reinetten 20 Mark und der gewöhnliche Pepping 15 Mark. Die Nachfrage war stärker als das Angebot; es wurden etwa 100 Zentner verkauft. — Wegen umfangreicher Diebstähle im Warenhause Edelstein wurde die jugendliche Verkäuferin Gertrud Syring zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Karthaus, 26. November. (Die Verwaltung des hiesigen Landratsamtes) ist dem Regierungsassessor Heimann übertragen worden.

Neustadt, 24. Novbr. (Ein Hundertjähriger.) Rentner Jeschke in Rheda vollendete am letzten Sonntag sein 100. Lebensjahr.

Hohenstein Opr., 26. November. (Wem Fortuna hold ist, dem gibt sie doppelt.) Ein bei dem Kaufmann Goering hierselbst angestellter junger Handlungsgehilfe nahm von der Berliner Kunstausstellung 2 Lose. Das eine kam mit dem ersten, das andere mit dem dritten Hauptgewinn heraus. Da der glückliche Gewinner lieber Geld als Gegenstände haben wollte, so bat er um Barauszahlung und erhielt 8000 Mark.

r **Argenau**, 25. November. (Stadtverordnetensitzung.) In Ergänzung des Berichtes über die letzte Stadtverordnetensitzung ist noch mitzuteilen, daß der Elektrizitäts- und Badeanstaltsetat in Einnahme und Ausgabe mit 26 808,62 Mark balanziert. Zur Deckung der Schulden und Abschreibungen von 129 764 Mark für den Gesamtbau des Elektrizitätswerkes einschl. rund 10 000 Mark für Zähler und Hausanschlüsse sind 11 418,81 Mark nötig. Die Ausgaben für die Badeanstalt belaufen sich auf 1077,50 Mark. Der Schlachthausetat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 20 447 Mark ab. An Schlacht- und sonstigen Gebühren, die wesentlich erhöht werden mußten, sind 19 557 Mark in den Etat eingestellt. Die Gehälter für Tierarzt, Fleischbeschauer usw. betragen 4400 Mark. 6060 Mark sind weiter erforderlich für Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals von 96 000 Mark und für sächliche Ausgaben 9095 Mark.

r **Argenau**, 26. November. (Die hiesige Feuerwehr) hielt im Hotel „Deutsches Haus“ eine Generalversammlung ab. Bauunternehmer Ernst Wilkowski wurde auf seinen Antrag in die Wehr aufgenommen. Die Versammlung nahm Kenntnis von der Erteilung der Polizeigewalt an den Brandmeister während eines Brandes der Vorsitzer, Bürgermeister Straffer, gab hierauf einen Bericht über die Verhandlungen der Abgeordneten-Versammlung des XII. Provinzial-Feuerwehr-Verbandstages zu Schwerin a. W. Besonders wurde der Punkt hervorgehoben, nach welchem seitens des Provinzial-Feuerwehr-Ausschusses angestrebt wird, daß die Gemeinden die Beiträge zu der Feuerwehr-Unfallkasse auf ihren Etat übernehmen möchten. Nach Schluß der Sitzung blieb die Versammlung bei Gesang und fröhlicher „Löscharbeit“ noch längere Zeit beisammen.

Bromberg, 25. November. (Das bei Bromberg belegene Vorwerk Czarnowko), 400 Morgen groß, hat, wie der „Dziennik“ berichtet, der bisherige deutsche Besitzer Hoffmann an eine polnische Güterhändlerfirma in Posen veräußert.

Posen, 25. November. (Ostdeutsche Ausstellung Posen 1911.) Am Dienstag den 22. November wurde im Geschäftsgebäude der Ausstellung unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Wilms eine Vorstandssitzung abgehalten, in der eine Reihe wichtiger, auch die breitere Oeffentlichkeit interessierenden Beschlüsse gefaßt wurden. Charakteristisch für die Finanzgebarung der Ausstellung und für das Vertrauen, das man ihr entgegenbringt, ist die Tatsache, daß eine Posener Bank der Ausstellung gegen Verpfändung eines Teiles der Garantiescheine im Betrage von 583 000 Mark einen Kredit von ½ Million Mark eröffnet hat, dessen die Ausstellung, die jetzt natürlich nur geringe eigene Einnahmen hat, zur ordnungsgemäßen Durchführung ihrer Geschäfte bedarf. Ein weiterer Beschluß des Vorstandes betraf die Platzmieten. Diese werden nämlich für die wenigen noch vorhandenen Plätze vom 1. Januar ab um 25 Prozent erhöht. Wer also ohne Mehrkosten noch einen Platz erstehen will, der möge sich beeilen. Eine Verstärkung erfährt der Vorstand durch die Zuwahl des Herrn Stadtrates Heinemann, die in der gleichen Sitzung erfolgte. Endlich sei noch eine beachtenswerte Anregung erwähnt, die bei Besprechung der Städtebau-Ausstellung gemacht wurde und der der Wunsch zu Grunde lag, daß diese Ausstellung auch mit Photographien interessanter historischer Bauten aus dem Ausstellungsgebiete beschickt werden möge. Da die fünf östlichen Provinzen reich an Naturschönheiten, sowie an Kulturdokumenten aus der wechselvollen Geschichte des Landes sind, so dürfte die Anregung sicher auf fruchtbaren Boden fallen und bei ihrer Durchführung das Gesamtbild der Städteausstellung wesentlich beleben.

e **Briesen**, 25. November. (Landwirtschaftlicher Verein Schönbrod. Besitzwechsel.) In der Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins hielt Herr Winterschuldirektor Boie-Neuschönsee einen Vortrag über Kulturpflanzen und künstliche Düngemittel. — Das 76 Morgen große Grundstück des Besitzers Andreas Korthals in Mischlewitz ist dem Besitzer Gustav Moldenhauer, der es für 49 000 Mark gekauft hat, jetzt aufgelassen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 30. November. 1909 Eröffnung des deutschen Reichstages. 1909 † Herzog Karl Theodor in Bayern, ber. Augenarzt. 1906 † Oberpräsident a. D. von Nasse. 1905 † Dr. Ernst Ziegler, Professor der Pathologie. 1904 † Karl Müller-Grote, bekannter Berliner Verlagsbuchhändler. 1902 † Mac Kay zu Ottawa, der amerikanische Holzkönig. 1894 † Prinzeß Luise von Schlesw.-Holst.-Sonderb.-Glücksb. 1870 Ausfall der Pariser zurückgeschlagen, Schlacht bei Champigny. 1848 † Joseph, Herzog von Sachsen-Altenburg. 1830 † Papst Pius VIII. 1839 Ausbruch der polnischen Empörung. 1829 * Anton Rubinstein, Klaviervirtuos. 1817 * Theodor Mommsen zu Garding, Altertumsforscher und Geschichtsschreiber. 1760 † Friederike Neuber zu Laubegast bei Dresden, hervorragende Schauspielerin. 1433 Die Prager Kompaktaten.

Thorn, 29. November 1910.

— (Eine Versammlung königlicher Förster) fand am Sonntag im „Goldenen Löwen“ zu Graudenz statt. Es hatten sich 30 Forstschutzbeamte aus dem Regierungsbezirk Marienwerder eingefunden. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurde über Berufs- und Standesfragen verhandelt.

— (Russischer Holzmarkt.) Die Kampagne ist beendet und die Händler haben, wie die „St. Petersburger Zeitung“ schreibt, nicht übel abgeschnitten, denn die Preise waren hoch. Im Wolgagebiet notierten Sägeblöcke 6,80—7, gegen 6—6,50 im Vorjahre. Im Westgebiet sind die Vorräte geräumt, und schon finden Abschlüsse zu hohen Preisen auf dem Stamme statt. Im Nordbezirk ist man noch mit dem Export beschäftigt. Die Vorräte schmelzen zusammen, die Lizitationen bringen hohe Preise. Infolge der starken Nachfrage aus dem Auslande erwartet man in der nächsten Zeit einen großen Transport mandschurischen Zedernholzes in verschiedenen Sortimenten. Das Holz wird in Wladiwostok verladen und geht nach England und Hamburg. Die Ausfuhr steigt und mit ihr die Preise, da die Forsten stark gelichtet worden sind. Die Holzausfuhr hatte in acht Monaten 1910 einen Wert von 94 Millionen Rubel gegen 77 Millionen Rubel 1909.

— (Kleinbahn - Aktiengesellschaft Thorn-Leibitsch.) Eine Generalversammlung der Gesellschaft findet am Freitag den 9. Dezember d. Js., nachmittags 2 Uhr, im großen Saale des Kreishauses statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrats über den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft, Vorlegung der Bilanz für das Geschäftsjahr vom 1. April 1909 bis 31. März 1910, Genehmigung der Bilanz und Feststellung des Reingewinns und der Dividenden, Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat, Wahlen zum Aufsichtsrat.

— (Strafkammer.) Wegen Flurdiebstahls hatten sich gestern der Kätner Felix Masurski und seine Ehefrau Anastasia aus Herzogsfelde bei Neu-Grabia zu verantworten. Am 17. August bemerkte der Inspektor des zu den Besitzungen des Herzogs von Sachsen-Altenburg gehörenden Gutes Aschenort, Herr Kaiser, daß von der bereits abgemähten Gerste einige Stiegen fehlten. Er nahm die Hilfe des Gendarmeriewachtmeisters Neumann II in Anspruch, wobei sie eine nach Herzogsfelde gehende Wagenspur entdeckten. Die Haussuchung bei den Angeklagten ergab eine reichliche Menge von Gerste, Klee und Heu. Die vorgefundenen Mengen standen in keinem Verhältnis zu der Besitzung der Masurski'schen Eheleute, die nur 20 Morgen recht sandigen Bodens ihr eigen nennen. Die Angeklagten gaben an, nur die Nachlese von dem Aschenorter Felde genommen zu haben. Dazu wären sie berechtigt gewesen, da ihre erwachsenen Kinder zu ständigen Arbeitern des Gutes gehörten, denen die Nachlese seit Jahren gestattet ist. Es wird jedoch festgestellt, daß der Diebstahl bereits vor der Abfuhr des Getreides, die erst am 19. August seitens der Gutsverwaltung erfolgte, begangen sei. Die Zeugenaussagen fielen zu Ungunsten der Angeklagten aus. Es wurde eidlich erhärtet, daß Masurski zweimal in der Dunkelheit mit beladenem Wagen vom Aschenorter Felde zurückkehrte und daß die Ehefrau mehreremale im Laken Getreide von dort nachhause schleppte. Auch hat man beide Angeklagte auf den Wiesen des Gutes Gras schneiden sehen. Da der Erstangeklagte bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, so wurde er zu 4 Monaten Gefängnis bestraft.

„Du mußt mir behilflich sein, Behringer . . ich brauche beide Hände bitte!“

Dieser ergriff die ihm dargereichte Laterne und sah, wie Mylius sich zu der Toten niederbeugte und vorsichtig aus einer kleinen Tasche, die er wohl vorhin bei der ersten Untersuchung bemerkt hatte, eine winzige Uhr zog. Diese Tasche befand sich hart neben der kleinen Öffnung, die die Kugel geschlagen hatte.

Mylius näherte die Uhr dem Licht und betrachtete sie aufmerksam.

„Es war eine Kapseluhr, mit einigen Steinen besetzt, von denen sich einer löste. Der goldene Verschlußdeckel zeigte an dem äußeren Rande kaum wahrnehmbar, aber dem forschenden Auge doch erkennbar, einen leichten Eindruck. Der Deckel ließ sich nur schwer öffnen. Glassplitter fielen heraus, der Minutenzeiger löste sich, aber der kleine Zeiger haftete noch fest an seinem Platze.

Der Staatsanwalt hielt die Uhr an sein Ohr. Sie stand. Dann zeigte er auf die Stunde, die der Zeiger wies. Er stand genau auf sieben Uhr.

„Ist's eine Kugel gewesen, die das Mädchen tötete,“ sagte nun der Staatsanwalt, „dann ist der Schuß um dieselbe Zeit gefallen, in der wir unsere Büchsen abschossen.“

Behringer schwieg.

Der Staatsanwalt brachte die Laterne wieder an ihren Ort, schob dann die Hände in seine Jagdjoppe und blickte nachdenklich vor sich hin.

„Das muß sich ja feststellen lassen,“ sagte er nach einer Weile, wie sich selbst zur Beruhigung, „du weißt genau, wie du abgekommen bist, Behringer?“

„Genau. Der Bock kam wider Erwarten aus dem Stangenholz, an dessen Rande ich hinter einer alten Weide eben Deckung genommen hatte. Er ging in ziemlich rascher Flucht über die Wiese, so rasch, daß ich ihm die Kugel nicht sicher nachtragen konnte. Plötzlich, hier in der Nähe des Erlengebüsches, verhoffte er — nur einige Sekunden, diesen Augenblick benutzte ich zum Schusse, kam aber etwas tief ab. Im Moment des Schusses bückte ich mich sofort, um unter dem Pulverdampf hinweg die Wirkung der Kugel konstatieren zu können.“

„Und?“

„Ich hörte nicht nur deutlich den Kugelschlag, sondern sah deutlich, wie der Bock zeichnete und mit krummem Rücken abging — dort hinein in den Birkenwald mit dichtem Unterholz.“

„Mit krummem Rücken; allerdings ein deutliches Charakteristikum für den Weidwunden! — Du warst dann auf dem Anschuß?“

„Selbstverständlich! Sofort!“

„Und fandest Schnitthaare, Schweiß?“

„Nein, keines von beiden.“

„Es war schon zu dunkel?“

„Möglich.“

„Wir hätten den Hund einmal ansetzen sollen,“ bemerkte der Staatsanwalt ärgerlich, „niemand hat an das Nächstliegende gedacht! — Aber du sagtest, daß du den Bock nach dem Schusse hast deutlich zeichnen sehen?“

„Deutlich, ein Irrtum meinerseits ist ausgeschlossen.“

„Die Nachsuche wird morgen alles aufklären. Lassen wir diesen Punkt fallen!“

„Ja, ich muß dich dringend darum bitten, die ganze Situation fällt mir tatsächlich auf die Nerven, Mylius, und du wirst mir schon erlauben müssen, nach Ankunft der Leute mich zu entfernen. In dieser Dunkelheit läßt sich nichts mehr ausfindig machen, und, was ich zur Sache zu bemerken hatte, hast du bereits erfahren.“

Sein Freund schwieg. Die Weigerung Behringers, das weitere abzuwarten, verstimmte ihn sichtlich.

„Der Amtsvorsteher wird dir zur Hand bleiben,“ fügte der andere noch hinzu, dem die Wirkung seiner Worte nicht entgangen war.

„Das ist seine Pflicht!“

Beide wandten dann, wohl demselben Gedanken folgend, ihren Kopf nach der Richtung, aus welcher die Leute erwartet wurden. Die Ungeduld ließ die Wartezeit länger erscheinen, als sie tatsächlich war.

„Wie lange fährt der Wagen nach dem Dorfe?“

„Scharf, höchstens 20 Minuten.“

„Man hört noch nichts.“

„Nein.“

Plötzlich suchte der Staatsanwalt in der Brusttasche seines Rockes nach irgend etwas.

„Ich kann die gezwungene Mußezeit übrigens ausnützen. Ich möchte die Lage der Toten und ihre nächste Umgebung auf dem Papier fixieren. Einen Bleistift habe ich nun glücklich ausfindig gemacht, aber ein Stück reinen Papieres — kannst du mir vielleicht aushelfen?“

„Ich? Kaum.“ Behringer griff in die Tasche seiner Joppe. „Ich habe nichts.“

„Du erhieltest vorhin einen Brief. Vielleicht ist er nur teilweise beschrieben. Ein halber Bogen genügt mir.“

„Einen Brief? — Ah, ganz recht!“

Das ruhige Auge des Staatsanwalts verfolgte jede Bewegung des Sprechers. Es entging ihm nicht, daß sein Freund länger als nötig nach dem Briefe suchte.

Schließlich zog dieser ihn hervor.

Der Brief wies nur einige Zeilen auf. Behringer riß die Hälfte des Papiers ab und überreichte sie Mylius.

Dieser stellte zuvor genau die Lage der Leiche wieder her, wie er sie vorgefunden. Dann entwarf er mit sicheren Strichen die Zeichnung.

Behringer verfolgte mit halb gewendetem Kopfe den Fortschritt der Skizze.

„Weißt du,“ bemerkte der Staatsanwalt, während sein Stift eifrig die Konturen weiter entwarf, „daß wir dieses bedauernswerte schöne Kind da vor uns heute schon einmal gesehen haben?“

„Wie?“

„Es ist dieselbe Fremde, die wir auf der Friedenshöhe beobachteten.“

„Das läßt sich mit Bestimmtheit wohl kaum feststellen.“

„Du könntest es mit größerer Sicherheit tun als ich, Behringer, wenn — du wolltest.“

„Ich?“

„Du bist der einzige, der die rätselhafte Fremde durchs Fernglas beobachtet hat.“

„Wie? . . .“

„Es hat keinen Zweck, Behringer, weder für dich noch für mich, von dem, was wir wissen, etwas zurückzuhalten. Ich habe zufällig gesehen, wie du vom Gartenzimmer aus den Gegenstand unseres gemeinsamen Interesses durchs Fernglas betrachtetest . . . .“

„Ja, das hab ich getan . . . findest du darin etwas Auffälliges?“

„Darin nicht, aber in deinem Versuch, die Tatsache zu verschleiern.“

(Fortsetzung folgt.)

während seine Ehefrau mit 4 Wochen Gefängnis davon kam. — Wegen Urkundenfälschung und Betrugs war der Buchhalter August Fischer-Briesen angeklagt. Der Verteidiger Rechtsanwalt Wilk wies vor Eintritt in die Verhandlung auf das Gutachten des Medizinalrats Dr. Hopmann in Briesen hin, worin bereits vor Begehung der Straftat, die ins Jahr 1909 fällt, die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten angezweifelt wurde. Er stellte den Antrag, den Angeklagten auch für die bevorstehende Verhandlung durch den Medizinalrat Dr. Hopmann untersuchen zu lassen. Der Angeklagte gibt an, nicht vernehmungsfähig zu sein wegen großer Nervosität. Der Staatsanwalt bittet, den Antrag abzulehnen und Medizinalrat Dr. Steger-Thorn sofort als Sachverständigen zu laden. Der Gerichtshof beschließt in diesem Sinne und setzt die Verhandlung für eine halbe Stunde aus. Da jedoch Medizinalrat Steger nicht in seiner Wohnung anwesend ist, so muß die Verhandlung vertagt werden. Der Staatsanwalt beantragt, für die nächste Verhandlung auch einen Psychiater zu laden. Der Vorsitzer macht den Angeklagten auf die Folgen seiner Erklärung, er sei nicht vernehmungsfähig, aufmerksam, daß er nämlich einige Wochen in einer Irrenanstalt untergebracht werden könne. Der Angeklagte erklärt, das sei ihm bekannt, er habe auch schon mehrere Wochen in Kortau zugebracht. — Zu der Verhandlung war auch ein Gerichtschemiker Dr. Braun aus Berlin als Sachverständiger geladen, außerdem etwa 12 Zeugen.

Weihnachtsfieber! Wer sind die Kranken?

Unzählig ist ihre Schar, hastende, drängende Frauen und Männer, Käufer und Verkäufer, Handwerker, Werkstätten- und Heimarbeiter, alle im Handelsgewerbe Angestellten, das ganze kaufende Publikum und zuletzt das ganze Heer der Postbeamten. Das Fieber wütet im Hause und auf der Straße, im Bureau wie im Kaufladen, in der Werkstätte, im einsamen Stübchen der Heimarbeiterin, — bei Reichen und bei Armen. Alle leiden darunter, und zum Weihnachtsfest ist die Mehrzahl matt und müde, zerschlagen an allen Gliedern, dumpf im Kopf, unfähig, das Fest, dem all die fiebermatten Vorbereitungen dienen, fröhlich zu feiern. Gegen diese verzehrende Volkskrankheit gibt es aber ein Mittel. Den Weihnachtskäufern, welche die Schuld an dem Fieber tragen, seien nachfolgende Rezepte herzlich und dringend zum Gebrauch empfohlen:

1. Besinne dich frühzeitig auf deine Weihnachtsgeschenke und verschiebe den Einkauf nicht bis auf die letzten Wochen oder gar die letzten Tage vor dem Fest!
2. Kaufe nie am Sonntag, auch nicht vor Weihnachten, denn auch die Kaufleute brauchen Ruhe und Erholung!
3. Sprich freundlich mit Verkäufer und Verkäuferinnen; mißbrauche nicht ihre Zeit und Geduld bei Auswahl der Waren usw.!
4. Kaufe nicht am späten Abend; du machst bei Tage bessere Einkäufe und verkürzest nicht den Feierabend von Kaufmann, Angestellten, Boten!
5. Gekaufte Waren tausche selten um und nie am Abend bei Geschäftsandrang, sondern in den ruhigen Morgenstunden.
6. Nimm kleine, leichte Pakete aus dem Laden selber mit; mußt du deine Ware ins Haus bringen lassen, dann schreibe deine Adresse genau auf und gedulde dich, wenn abends gekaufte Waren erst am anderen Tage zu dir kommen!
7. Machst du Geschenke nach auswärts, dann bringe sie zeitig vor dem Fest zur Post und nicht am späten Abend!
8. Empfangene Ware bezahle möglichst sofort!
9. Zahle angemessene Preise, damit du durch die Sucht, billig einzukaufen, nicht das Einkommen derer schädigst, die von ihrer Hände Arbeit leben müssen; denn der Kaufmann und Fabrikant wird dir nichts schenken, sondern wird an Löhnen seiner Arbeiter sparen müssen!
10. Willst du dich vor dem Weihnachtsfeste der Hetzerei und des schlechten Gewissens bewahren, so befolge diese Ratschläge und gib sie weiter an andere und bereite dir selbst und vielen anderen Weihnachtsruhe und Freude!

Ibsen-Vorlesungen im Konservatorium der Musik.

1. Kursus: „**Die Stützen der Gesellschaft**“.
(26. Oktober, 2. und 18. November.)

„Daß eine Literatur lebt, beweist sie dadurch, daß sie Probleme unter Debatte setzt.“ Durch diese, von Georg Brandes aufgestellte Behauptung wird die Lebenskraft von Ibsens Dramen so recht bewiesen. Unzählig sind die Namen der Autoren, die sich diese Werke zur Besprechung ausersehen haben, entweder blind bewundernd, auch da, wo sie den tiefgründigen Ideen des Dichters nicht folgen können, oder als ausgesprochene Ibsen-Gegner, kritisch-abschlachtend, aber auch eingehend-verständnisvoll, je nach dem Maßstabe ihrer Lebenserfahrung und Erkenntnis. Einer der letzteren und unstreitig bedeutendsten ist Dr. Emil Reich. Die Gründlichkeit seiner Ibsen-Forschungen beweisen seine 1891—1892 an der Universität zu Wien gehaltenen zwanzig Vorlesungen, in denen der Verfasser seine Anschauungen über den so rätselvollen Dichter darlegt. Sehr ehrlich und vertrauenerweckend klingt sein Bekenntnis über die Wandlungen seiner Stellungnahme zu Ibsens Werken. In der Vorrede zur ersten Auflage seiner Vorträge, 1893, sagt er: „Immer wieder von der modernen norwegischen Literatur angezogen, war ich von anfänglicher Gefolgschaft Ibsens zu unwilliger Gegnerschaft übergegangen, um mich endlich zu begreifender Erkenntnis durchzuringen.“ Die Grundgedanken des Buches sind schon in einem Vortrage enthalten, welchen der Verfasser im Wiener Verein für erweiterte Frauenbildung über „Ibsen und das Recht der Frau“ hielt. Der weitere „Sinn dieser Vorträge ist es gerade, zu zeigen, daß Ibsen, obwohl Individualist nach seiner Herzensneigung, durch seine Dramen die Unhaltbarkeit des extremen Individualismus und die Notwendigkeit sozialer Weltanschauung erweist“. Wichtig ist des Verfassers Kunstanschauung. Auch er betrachtet, wie Ibsen, sein Vorläufer Hebbel und die größten unserer Dichter die Kunst als die einzige Möglichkeit zur Hebung der Menschheit, als höchstes Erziehungsmittel. Daher sagt er: „Auch zu einer rein künstlerischen Beurteilung vermag ich mich nicht zu verstehen, da eine solche das nicht erzielen kann, was hier beabsichtigt ist: zu zeigen, wie Ibsen eine starke wirkende Macht für die Lebensgestaltung unserer Zeit wurde. Der Kunstwert ist blos ein Teil des umfassenderen Lebenswertes einer Dichtung.“ Was uns Dr. Reich über „die Stützen der Gesellschaft“ zu sagen hat, ist, kurz gefaßt, folgendes: Dieses im Jahre 1877 in München entstandene Werk ist eine schwere Anklage gegen die bestehende Gesellschaftsordnung und geht deren Schäden energischer und gründlicher zu Leibe, als Björnsons drei Jahre früher erschienenes „Fallissement“. Das kranke Schiff mit der leichtsinnigen Menschheit ist das Symbol der modernen Gesellschaft. Die bei dem allgemeinen großen Krach zu Beginn der siebziger Jahre blosgelegte schadhafte Stelle im Boden unseres Gesellschaftsschiffes — „die total verfaulte Stelle“ — wurde verdeckt, aber nicht beseitigt. Die angebliche Ausbesserung ist nur eine auf Täuschung berechnete große Lüge, wie alles in dieser Gesellschaft. Wir alle sind Passagiere dieses Dampfers und an den erforderlichen durchgreifenden, das alte Schiff verjüngenden Erneuerungen interessiert. Die Lüge wird als Wurzel alles Übels, verderblich selbst für den, für welchen gelogen wird, gebrandmarkt. Konsul Bernick, ein ursprünglich besser veranlagter Mann, hat es mit durchaus nicht einwandfreien Mitteln zur höchsten und einflußreichsten Stellung in der Stadt gebracht. Diesen korrekten Ehrenmann nun entkleidet der Dichter Stück um Stück der angemaßten Herrlichkeit, bis ein, dem Kultus des Geldes und der eigenen Persönlichkeit huldigender, herzloser Egoist zum Vorschein kommt. Bernick beging die größte Sünde, die Ibsen kennt: er ist nicht blos Lona, seiner ersten Braut, auch sich selbst untreu geworden. Hier liegt der Schlüssel zu seinem Charakter. Mit dem ersten trügenden Liebeswort an Betty betrat er die abschüssige Bahn der Verstellung, auf der er durch die peinliche Rücksicht auf die Meinung der Leute, von der seine gesellschaftliche Stellung abhängt, von Unwahrheit zu Unwahrheit getrieben, ja, selbst zu einem indirekten Meuchelmorde reif wurde. Er lebt sich in die Rolle, für Moral und Ehrbarkeit zu sorgen, die Gesellschaft zu stützen, so hinein, daß erst Lonas und Johanns Rückkehr sein längst eingeschlummertes Gewissen unliebsam aufrüttelt. Nun tritt die Vergangenheit vor ihn hin, wie ein drohender Gläubiger, der eine verfallene Schuld einzutreiben kommt. Reue empfindet Bernick zunächst keine, er trachtet blos, sich der sehr unbequemen Gäste möglichst bald zu entledigen, den Schein zu wahren, die äußere Respektabilität zu retten, mochte auch das Wesen der Sache darüber zugrunde gehen. Da ereilt ihn das Verhängnis. Nicht der gefürchtete Feind, aber sein Sohn Olaf entflieht auf dem totgeweihten Schiff. Mit dieser Vernichtung des betrogenen Betrügers könnte das Stück schließen, wie mit einem über den Frevler hereingebrochenen Gottesgericht. Nicht äußere Rücksichten, sondern ein zu jener Zeit sieghaft vorwaltender Glaube an eine bessere Zukunft bestimmte Ibsen zu einem anderen Abschluß. In dieser gräßlichen Stunde lernt Bernick einsehen, wie wenig Befriedigung ihm das Ansehen und all das hohle Scheinwesen gewähren können. Den Tag seines stolzesten Triumphes verwandelt Bernick freiwillig in den seiner tiefsten Beschämung, zugleich aber in den seiner geistigen Wiedergeburt. Aus freien Stücken zerreißt er das lang- und feingesponnene Lügengewebe, der Wahrheit die Ehre gebend, bereuend und gutmachend: sich selbst erlösend. Mit diesem offenen Geständnis schädigt er sein Ansehen. Sein Ansehen, nicht sich selbst. Darin besteht eben der Unterschied der beiden Lebensauffassungen; der einen gilt die äußere Stellung des Menschen, sein Wert vor der Welt, der anderen der innere Einklang, das innere Bewußtsein des eigenen Wertes, des Gewissens, als ausschlaggebend. Ibsen läßt alle falschen Gewichte seitens der guten Gesellschaft anwenden. Dort zeigt er nichts als List und Trug, alle Tüchtigkeit und Charakterstärke bei den wenigen einzelnen, die ihr trotzen. Lona Hessel und ihr Kind John ziehen allmählich Dina, Marta, Betty und endlich auch Richard Bernick zu sich herüber. Die Kraft der Wahrheit siegt über ihre Widersacher. — Lange hatte Ibsen das Prinzip der Persönlichkeit, des Rechts der Individualität verfochten, ohne die Inkonsequenz klar zu erfassen, die darin lag, die Hälfte der Menschheit, die Frauen, hierbei von vornherein auszuschließen. Jetzt erkennt er, auch die Frau sei nicht blos da, um völlig in ihrem Manne aufzugehen. Dies Stück steht im Stadium des Überganges zu den neuen Anschauungen. Dadurch, daß nicht allein die emanzipierte Lona, vor der es den gutgesinnten ehrbaren Spießbürgern schaudert, auch die Dulderin Marta sich, wie die jugendlich-tatkräftige Dina zu neuen Idealen bekennen, erfährt die „gute alte Zeit“ die schärfste Verurteilung. Die alte Jungfer galt früher blos als beliebte Possenfigur. Ibsen rächt die oft Verhöhnten. Lona und Marta bedeuten die Ehrenrettung des ehelos alternden Weibes in der Literatur. Die Szene, in der Lona und Marta, zwei Opfer des Überganges, allein zurückbleiben, weckt mit den schlichtesten Worten tiefsten melancholischen Zauber. Bei aller Anerkennung für Marta läuft ihr die frisch zugreifende Lona, die, statt still zu entsagen, selbsttätig ihr Lebenslos und das anderer gestaltet, noch den Rang ab. Ganz in ihrem Geiste entgegnet Dina auf Johanns Werbung: „Ja, ich will die Ihre sein. Doch erst will ich arbeiten, selber etwas werden, wie Sie. Ich will nicht eine Sache sein, die man nimmt.“ Frau Bernick ist die nur auf den Kreis häuslicher Pflichten sich beschränkende Musterfrau, welche die achtlose Zurücksetzung durch ihren Mann geduldig ergeben trägt, bis sie als Retterin seines Sohnes endlich auch den Weg zu seinem Herzen findet. Er, der bisher auch der Gesellschaft von Junggesellenseelen angehörte, beginnt die Frau zu sehen und ihren Einfluß, ihre zarte Fürsorge, ihren Schatz von Liebe zu würdigen und sagt: „Auch das habe ich in diesen Tagen gelernt: die Frauen sind die Stützen der Gesellschaft“, worauf Lona erwidert: „Da hast du eine schwächliche Weisheit gelernt, Schwager . . ., Freiheit und Wahrheit — das sind die Stützen der Gesellschaft!“ Wahr und klar zu werden, dies ist nach Ibsen das eine, was not tut.

Dieses sind die Hauptpunkte von Dr. Reich's Betrachtungen. Daß der Verfasser mit seiner Ansicht über die starke, frauenorganisatorische Färbung des Stückes recht hat, das beweist Ibsens eigene Stellungnahme zur Frauenbewegung. Schon im Jahre 1878 — also ein Jahr nach Erscheinen der „Stützen der Gesellschaft“ — erklärte er sich öffentlich für das Frauenstimmrecht, und beim Fest des „norwegischen Vereins für die Sache der Frau“ (am 26. Mai 1898) sprach er in einer Rede über die Aufgabe und den Wert folgende höchst bedeutsame Worte: „Immer habe ich es mir zur Aufgabe gestellt, das Land zu fördern und das Volk auf eine höhere Stufe zu heben. Und dabei machen sich zwei Faktoren geltend: es steht bei den Müttern durch angestrengte und langsame Arbeit eine bewußte Empfindung von Kultur und Disziplin zu wecken. Die müssen da sein in den Menschen, ehe man in der Hebung des Volkes fortfahren kann. Die Frauen sind es, die die Frage der Menschheit lösen werden. Als Mütter werden sie sie lösen. Da liegt eine große Aufgabe für die Frauen.“

Zur Vermeidung von Einseitigkeit kam auch eine Stimme aus der Gegnerschaft Ibsens — Dr. Raphael Bazardjian (Kritik über Ibsensche Theater) — zur Geltung. Da dieser Herr den rein artistischen Standpunkt vertritt, so macht er dem Dichter verschiedene Kunstverbrechen zum Vorwurf. Auch behauptet er, daß Ibsen keinen wirklichen philosophischen Gedanken gehabt habe, obwohl man ihn als Philosophen und Weltweisen preise. Außer John Gabriel Borkmann habe Ibsen kein wirkliches Kunstwerk geschrieben. In den Vergleichen mit Sophokles und Shakespeare weist der Verfasser dem Norweger sein ihm in der Literaturgeschichte zukommendes, sehr bescheidenes Plätzchen zu. In seiner Besprechung über „die Stützen der Gesellschaft“ leugnet er anfangs die Notwendigkeit dieses Stückes ganz; doch stellt er die beiden Hauptpersonen des Stückes, Richard Bernick und Lona Hessel, einander gegenüber. Dabei ist er aber nicht so tiefgründig, wie Dr. Reich. Doch verurteilt auch er Richards Charaktereigenschaften und nennt ihn — einen modernen Menschen: „zynisch, gefühllos, gründlich materialistisch und bestial. Er ist eine Art Giftpflanze, die in der modernen, demoralisierten Gesellschaft gedeiht“. Obwohl der Verfasser zugibt, daß Richards Gewissen unter dem Einfluß Lonas erschüttert wird, zweifelt er an dessen innerer und dauernder Besserung. (Dieses war auch der Hauptpunkt der Diskussion vom letzten Freitag, die sich einer lebhaften Beteiligung erfreute.) Sehr erfreulich, eigentlich verwunderlich ist es, wie er sich über Lona ausspricht. Er sagt: „Ibsen hat aus ihr eine leuchtende Frauengestalt geschaffen. Er nimmt dieses Thema, die Emanzipierung und die Nobilitierung (Veredelung) der Frau mehr als einmal auf. Niemals gelang es ihm, diese Schönheit, welche er der Figur Lonas geliehen, wieder zu erreichen. Hier hat er nur eine Skizze der idealen Frau entworfen, aber wie gut gelang es ihm, diese Idee in der Kunst zu verwirklichen! Lona, dieses heroische, ideale Mädchen, überschreitet in seiner moralischen Schönheit alle anderen weiblichen Schöpfungen Ibsens. Das ist die aufgeklärte, emanzipierte, veredelte Frau, die sich opfert für den anderen.“

Kurt Wilhelmi hat in seinem Vortrag: Ibsens Zukunftsreich (Magdeburg, Zacharias) über „die reinigende Liebe der Frau“ folgende schöne und beherzigenswerte Gedanken: „Die einzige Erfüllung all unseres Handelns und Mühens besteht darin, daß ein Mensch den anderen befreit, ihm gleichsam den hemmenden Block von der Seele reißt, der seine Kraft nicht zur Entfaltung gelangen ließ, die nunmehr aber ungehindert und unaufhaltsam dahinströmen kann: das ist der tiefste Sinn des Lebens und der Liebe.“ Und wir erblicken darin Ibsens Zukunftsreich, daß Wilhelmi diese Erfüllung, diese Erlösung nicht nur vom Weibe, sondern auch vom Manne — also vom Menschen — fordert.

In den zwei folgenden Dramen: „Das Puppenheim“ und „Die Gespenster“, welche in starker innerer Wechselbeziehung zu einander stehen, versucht Ibsen die Erziehung der Frau zur Gattin und Mutter — wenn auch im negativen Bilde —, wie sie nicht sein soll. Aus der Ehelüge hervorgewachsen, wird die Elternlüge an den Pranger gestellt. Die Erziehung zum selbständig denkenden Menschen ist ihm notwendige Vorbedingung für die rechte Gattin und Mutter.

Der zweite Ibsen-Kursus, der Mittwoch den 30 November beginnt, bringt diese zwei Werke zur Besprechung; doch werden nur „Die Gespenster“ zur dramatischen Vorlesung gelangen.

Meta Römer-Neubner.

Luftschiffahrt.

Ein Zuverlässigkeits-Wettfliegen. Das Kartell Südwestdeutscher Luftschiffvereine, die dem Vereine in Marburg, Wiesbaden, Mannheim, Karlsruhe, Freiburg i. B., Straßburg, Konstanz und Frankfurt a. M. angehören, hat am 27. November in seiner Delegiertenversammlung zu Mannheim die Veranstaltung des ersten Zuverlässigkeits-Wettfliegens in der oberrheinischen Tiefebene im Jahre 1911 beschlossen als Prüfung für Flieger und Flugzeuge. Als Etappen der Fahrt sind Baden-Baden, Freiburg, Mülhausen i. E., Straßburg, Karlsruhe, Mannheim, Frankfurt a. M. sowie nach Möglichkeit die dazwischenliegenden größeren Orte in Aussicht genommen. An einzelnen dieser Plätze werden Schauflüge stattfinden. An Preisen sollen 300000 Mark aufgebracht werden. Den Ehrenvorsitz im Arbeitsausschuß hat Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar-Eisenach in Heidelberg übernommen. Mit den Vorbereitungen ist der Frankfurter Verein für Luftschiffahrt betraut worden.

Mannigfaltiges.

(Verhaftung eines Raubmörders.) Der seit zwei Jahren gesuchte Raubmörder Knitelius, der am 25. Oktober 1908 in Magdeburg den Apotheker Rathge in dem Kontor der Apotheke ermordete, ist jetzt in Petropolis (Brasilien) verhaftet und ausgeliefert worden. Er wurde bereits in das Magdeburger Untersuchungsgefängnis eingeliefert. — Wie die „Magdeb. Zeitung“ mitteilt, ist an amtlicher Stelle von der Überführung des Mörders nichts bekannt. K. stammt aus einer angesehenen Kaufmannsfamilie aus Offenbach (Main) und hat Gymnasialbildung. Er spielte früher in der Lebewelt Berlins eine große Rolle.

Magdeburg, 28. November. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,60—8,70. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,85—7,05. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,00—19,12½. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,75—18,87½. Gem. Melis I mit Sack 18,25—18,37½. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 28. November. Rüböl ruhig, verzollt 59,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko schwach, 6,00. Wetter: naßkalt.

Thorner Marktpreise.

vom Dienstag den 29. November.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	18,—	19,20
Roggen	„	13,40	14,20
Gerste	„	12,60	15,—
Hafer	„	14,—	15,50
Stroh (Richt-)	„	5,30	6,—
Heu	„	5,50	6,—
Kocherbsen	„	18,—	19,—
Kartoffeln	50 Kilo	1,50	2,—
Weizenmehl	„	—,—	—,—
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,50	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,60
Bauchfleisch	„	1,40	—,—
Kalbfleisch	„	1,20	2,—
Schweinefleisch	„	1,30	1,60
Hammelfleisch	„	1,40	1,60
Geräucherter Speck	„	1,70	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter		1,80	2,80
Eier	Schock	4,80	6,—
Krebse		—,—	—,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	„	—,60	—,80
Schleie	„	—,—	—,—
Hechte	„	1,—	1,20
Karauschen	„	1,20	1,40
Barsche	„	—,80	1,20
Zander	„	2,—	—,—
Karpfen	„	—,—	—,—
Barbinen	„	—,80	—,—
Weißfische	„	—,20	—,40
Heringe	„	—,—	—,—
Flundern	„	—,—	—,—
Maränen		—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum		—,14	—,18
Spiritus	„	1,90	—,—
(denaturiert)	„	—,32	—,35

Der Markt war nur wenig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi — Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—15 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. der Kopf, Salat Köpfchen —,— Pf., Spinat 25 Pf. das Pfund, Petersilie — Pf. die Mandel, Schnittlauch Bundchen — Pfg., Zwiebeln 20 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pf. das Kilo, Schoten — Pf. das Pfd., grüne Bohnen —,— Pf. d. Pfund, Wachsbohnen — Pf. das Pfund, Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Meerrettig 10—30 Pf. d. Stange, Rettig pro 3 Stück — Pf., Radieschen Bundchen — Pf., Gurken — Mk. d. Mdl., Spargel — bis — Pf. das Pfund, Karotten —,— Pf. das Bund, Birnen 15—40 Pf. das Pfund, Äpfel 10—30 Pf. das Pfund, Kirschen — Pf. das Pfund, Stachelbeeren —,— das Pfund, Pflaumen —,— Pf. das Pfund, Himbeeren —,— Pf. ½ Liter, Blaubeeren —,— Pf. ½ Liter, Wallnüsse 30—40 Pf. das Pfund, Johannisbeeren — Pf. das Pfd., Preißelbeeren ½ Liter — Pf., Pilze — Pf. das Näpfchen, Puten 3,50—6,50 Mk. das Stück, Gänse 3,50—9,00 Mk. das Stück, Enten 3,00—6,50 Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—2,50 Mk. das Stück, Hühner junge 1,60—2,00 Mk. das Paar, Tauben 0,85—0,90 Mk. das Paar, Hasen 3,00—3,75 Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Stück.

Hamburg, 29. November, 9[55] Uhr vorm. Nordostwärts verlagerte Depression von dem Minimum unter 740 mm über dem Eingang zum Skagerack bis zum Nordmeer, der Ostsee und den Alpen, neue Depression unter 750 mm über der Biscayasee nordostwärts vordringend; Hochdruckgebiet über 790 mm über Innerrußland. Witterung in Deutschland: ziemlich trübe, milder, frostfrei, im Norden mäßige südwestliche Winde, im Süden ruhig; hatte meist Niederschläge.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes
(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 30. November: Unbeständig, vorübergehend aufheiternd, später wolkig und strichweise Regen.

30. November: Sonnenaufgang 7.48 Uhr,
Sonnenuntergang 3.49 Uhr,
Mondaufgang 6.15 Uhr,
Monduntergang 3.— Uhr.

Königl. Dom. Zaskotsch
bei Hohenkirch Westpr.
hat jederzeit
sprungfähige u. jüngere

Bullen



des westpr. Heerdbuches mit besten Formen abzugeben.

Die Heerde erhielt auf der Gruppenschau in Graudenz neben dem ersten Sammelpreis hohe Geldpreise.

Altstädt. Markt 35
bei

M. Fischer.

Wein-Gläser
in allen Formen,
Marke St. Louis, St. Lambert, Bakkarat.

Likör-Gläser,
einfach u. farbig, neue Muster.

Römer
in vielen Farben, aparte Neuheiten, von 3,50 Mark an.

Glasteller
und **Kompott-Schalen,**
gepreßt und geschliffen.

Wein-, Wasser- u. Nachttischkaraffen,
weiß und farbig.

Gummischuhe

werden unter Garantie nach
allerneuester Methode
besohlt und repariert.

J. Krzyminski,
früher Marienstraße, jetzt **Schillerstr. 19,** Laden.



Passende Weihnachtsgeschenke
in jeder Ausführung, für jeden Geschmack. Illustrierte Kataloge mit billigsten Preisen gratis und franko durch
Otto Baade & Co., Berlin S. 42, Moritzstraße 18.



fugenlos (u n gelötet), D. R. Pat. in allen Weiten stets vorrätig, **mass. Gold** gestempelt, **Paar von 12—60 Mk.,** goldplatt. v. **4 Mark an. Gravierung umsonst.**

Louis Joseph,
Uhren- und Goldwarenlager,
Thorn, Seglerstr. 28.
Bitte nicht irren! Achten Sie genau auf Firma!

! Fleißige Personen !
können ohne Risiko hohen Verdienst erzielen, wenn sie den Verkauf eines sehr lohnenden Artikels übernehmen, der überall gebraucht wird. Angeb. unter **Triumph** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Umzugshalber ist mein
Vorkostgeschäft
von gleich oder später zu verkaufen.
Lindenstraße 46.



Garten-Grundstück,
mit auch ohne Land, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Vermittlung erwünscht. Meld. u. **T. L. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bankhaus L. Simonsohn.

Kommanditgesellschaft. **Gegründet 1858.**

Thorn, Baderstrasse 24.

Verzinsung von Depositen sowie Bargeldern,
Diskontierung von Wechseln,
An- und Verkauf, sowie Beleihung von Effekten und Hypotheken,
Besorgung von Hypothekengeldern (Bank- und Privatgeld),
Vermietung von Stahlfächern unter Mitverschluss der Mieter.

Für Kapitalisten besorge Hypotheken kostenlos.

Krankheitshalber bin ich gezwungen, mein

Schuhwarengeschäft

seit 1868 gegründet, aufzugeben.

Sämtliche, nur gute und dauerhafte Ware wird zu den billigsten Preisen ausverkauft. Auch würde ich mein Geschäft mit Firma im ganzen an eine jüngere Kraft verkaufen; eventuell mit Haus.

Adolph Wunsch, Elisabethstr. 3.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

---

5 Mk. # Direkt **5 Mk.**

aus der Spielwaren-Fabrik.

Um mich bei der Privatkundschaft ohne Zwischenhändler direkt einzuführen, versende ich bis auf weiteres für den fabelhaft bill. Preis von nur **5,00 Mark** zuz. Porto an jedermann, ohne irgend eine Aufzahlung gegen Nachnahme:

1. **Eine prachtvolle Puppenküche,** zerlegbar, mit transportablem Kochherd und einer Garnitur Töpfe.
2. **Eine vollständige Badeeinrichtung,** bestehend aus Badeofen mit Spiritusfeuerung, Wasserdouche, Badewanne und Badepuppe.
3. **Eine Wasch- und Wringmaschine** auf dreifüssigem Untersatz mit Gummiwalzen, Waschbrett und Seifenbecken.
4. **Einen Kochherd mit Schornstein,** Wasserbehälter und einer vollständigen Garnitur Kochtöpfe.
5. **Einen niedlichen Waschtisch** mit Spiegel, Porzellan-Waschservice, Seife und Schwamm.
6. **Ein reizendes Himmelbett** mit eleganter rosa oder hellblauer Garnitur und gleicher, gepolsterter Einlage.
7. **Ein schönes Automobil** mit dazu gehörigem Chauffeur, tadellos laufend.
8. **Ein grösseres Zeppelin-Luftschiff** mit gutem, kräftigem Uhrwerk und zweckentsprechendem Propeller.
9. **Einen Besteckkorb** mit 2 Bestecken, jedes bestehend aus Messer, Gabel und Löffel.
10. **Eine entzückende Sparbüchse,** verschliessbar, in Form eines Soldaten-Helmes, Münchner Masskruges oder originellen Reisekorbes.

Alle 10 Gegenstände, hervorragend für Weihnachtsgeschenke geeignet, kosten zusammen nur **5,00 Mark.**

Nichtgefallendes wird bereitwilligst umgetauscht.
Schreiben Sie eine Postkarte und lassen sich ein derartiges **„Fünf-Mark-Paket“** sofort kommen.

Nürnberger Spielwaren-Fabrik Emil Weissflog,
Abteilung: Versand an Private.
Nürnberg 21,
Allersbergerstr. 61.

5 Mk. **5 Mk.**

Persil



ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste

selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch!

Millionenfach erprobt! Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf,**
auch der seit 34 Jahren weltbekannten

Henkel's Bleich-Soda.

Enorm billige Preise
bietet der

Total-Ausverkauf

von

Elisabethstr. 4. **Max Lange** Elisabethstr. 4.

Goldene Herren-Uhren	von 45,00 Mk. an.
Goldene Damen-Uhren	von 12,00 Mk. an.
Silberne Anker-Uhren	von 12,00 Mk. an.
Goldene Ringe	von 2,50 Mk. an.
Goldene Uhrketten für Damen und Herren	von 28,00 Mk. an.
Regulateure	von 12,00 Mk. an.
Doublé- und Nickelketten . . .	von 35 Pfg. an.

— Schmucksachen in Gold und Doublé. —

Kathreiners Malzkaffee ist das tägliche Getränk von vielen Millionen Menschen.

Warum?

Weil Kathreiners Malzkaffee absolut unschädlich und wohlbekömmlich für Gesunde und Kranke ist.
Weil Kathreiners Malzkaffee kräftig-aromatischen und dauernd angenehmen Wohlgeschmack hat.
Weil Kathreiners Malzkaffee sehr ausgiebig und billig ist. — Ein 10 Pfennig-Paket gibt 20 Tassen.

Der Gehalt macht's!

Toilette-Seifen in allen Preislagen,
wie
Toilette-Fettfseien. :: Blumen-Seifen. :: Lanolin-Seife.
Lilienmilch-Seife. :: Glyzerin-Seife. :: Mandel-Seife.
Ray-Aok-Kaloderma-Seife. :: Vaselin-Seife.
Kinder-Badeseifen. :: Medizinische Seifen.
Drogenhandlung **Adolf Mayer,**
Breitestrasse 9.

Rottweiler geladene Jagdpatronen,
neue, rauchlose Jagdpatronen, Marke „Fasan“.
Jagdpatronenhülsen, Ladepfropfen, Schrot und Pulver,
Jagdgewehre, Floberts, Revolver
offerieren
Tarrey & Mroczkowski,
Altst. Markt 21. **Eisenhandlung.** Fernspr. 138.

Thorner Seifenfabrik

J. M. Wendisch Nachfolger,
Altstädt. Markt 33 — Altstädt. Markt 33,
empfiehlt
ihre ganz vorzüglichen, garantiert reinen
Spezial-Fabrikate,
Weichselkönigin-Seife, Warta-Seife, Wachskern-Seife, Elfenbein-Seife, Terpentin-, Salmiak-, Kern-Seife, aromatische Haushalt-Seife.

Trauringe



hochmoderne Muster in echt Gold, auf Wunsch auch ohne Lötfuge. — Eigenes Fabrikat.
Großes Lager in Uhren und Goldwaren.
Reparaturen, vergolden, versilbern.
F. Feibusch,
Juwelier, **Brückenstraße 14,** 1. Etage.

Als saubere Waschfrau
im Hause empfiehlt sich
Frau **Emilie Borm, Mocker,** Goßlerstraße 34.

Zu verkaufen

Ein zugfestes Pferd
zu verkaufen. Zu erfragen bei der 6./61 **Culmertor-Kaserne.**

12 Gaskronen
für stehend Gas sind sehr billig zu haben bei
M. Fischer, Altstädt. Markt 35.



Kanarienhähne,
Stamm Seiffert, Tag- und Lichtsänger, gute Zuchtweibchen, billig zu verk.
Brückenstraße 36, 1.

Verkaufe wegen Platzmangels
braune Stute,
6 Jahre, 6 Zoll, fertig geritten, durchaus straßen- und truppenfromm, guter Springer, für Komp.-Chef u. Adjutant — da schnell — sehr geeignet.
Leutn. Runckel, Ul.-Reg. 4.

Winterpaletot und 3 fast neue Anzüge zu verkaufen Talstraße 30, 3.

Wohnungsangebote.

Möbl. Zimmer, nach vorn, für 15 Mk. monatlich zu vermieten. Zu erfragen **Coppernikusstr. 24, Laden.**

Möbl. Zim. 1. 12. z. vm. Altst. Markt 9, 3.

Schönes möbl. Zim. zu verm. Zu erfr. **Breitestraße 43,** im Schuhgeschäft.

2 schöne, gut möbl. Zimmer,
sep. Eingang, vom 1. 12. zu vermieten. Zu erfragen **Friedrichstr. 14, 3 r.**

Freundl. möbl. Zim., part., sep. Eing., vom 1. 12. zu vermieten. Zu erfragen **Coppernikusstr. 35, 3.**

Besseres, möbl. Zimmer sofort zu vermieten
Gerechtestraße 11/13, 1 Tr.

Möbl. Zimmer für 2 junge Leute sof. zu verm. **Kl. Marktstr. 7.**

Möbl. Zimmer vom 1. 12. zu verm **Gerberstr. 14, 1.**

Möbl. Zimmer vom 1. 12. zu vermieten. Bankstraße 2, 2.

Kleines möbliertes Zimmer zu vermieten Strobandstr. 16, p. l.

Kleines gut möbl. Zimmer sofort od. 1. 12. zu verm. Bäckerstr. 9, pt.

Herrschaftliche Wohnung,
6—7 Zimmer, reichlich Zubehör, Pferdestall und Burschengelaß vom 1. Oktober zu vermieten **Mellienstraße 90.**

Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer u. Zubeh. von sofort versetzungsh. zu vermieten
Emil Golembiewski,
Altstädt. Markt 8.

4-Zimmerwohnung,
Talstr. 25, 2. Etage, vom 1. April 1911 zu vermieten.

Eleg. Balkonzimmer, 1. Etage, an ruhigen, einzelnen Herrn zu verm. Angeb. unter **K. 24** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine gut möblierte Wohnung,
2 Zimmer mit Burschengelaß, von sofort zu vermieten. **P. Begdon.**

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten **Brückenstr. 13, 2.**

Großer Eckladen
an verkehrsreicher Straße, eventuell mit Wohnung, geeignet für besseres Materialwarengeschäft u. Bierstube (nebenan werden mehrere Neubauten ausgeführt) sofort od. später billig zu vermieten. Näh. **Fischerstr. 45, Ecke Privatstr.**

Wohnung,
2. Etage, 5 Zimmer, Badeeinrichtung, reichl. Zubehör, vom 1. 1. 11 zu verm. Zu erfragen **Friedrichstraße 14, 3, r.**

3 Zimmer-Wohnung
mit Küche, Klosett und sämtl. Zubehör vom 1. 1. 11 wegen anderer Unternehmen sehr billig zu vermieten. Zu erfragen **Mocker, Lindenstr. 46** im Laden.

Wohnung,
2. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche, reichl. Zubehör und Bad, von sofort zu vermieten **Hofstraße 3.**

Wohnung u. Pferdestall
(durch Versetzung des Herrn Major v. Zietzewitz) ist vom 1. Oktober oder später zu verm. **Tuchmacherstr. 2.**

Zwei dreizimmerige
Wohnungen
mit dem dazugehörigen Nebengelaß sofort zu vermieten.
Gebr. Pichert, G. m. b. H., Schloßstraße 7.

Brombergerstr. 82,
hochparterre rechts, ist
eine Wohnung
von 4 Zimmern nebst allem Zubehör zum 1. April 1911 wegen Fortzugs zu vermieten.

Die 2. Etage
Bromberger- und Hofstraßen-Ecke, besteh. aus 8 Zimmern, Pferdestall und Wagenremise ist zu vermieten.
Kirste, Hofstraße 1a.

Laden
mit anschließender Wohnung per 1. Januar zu vermieten
Neustädt. Markt 23.

Stellenangebote

Für das Kontor meiner Brotfabrik suche ich per sofort einen
Lehrling,
Sohn rechtlicher Eltern, mit guter Schulbildung.
Thorner Brotfabrik,
Karl Strube.

Gesucht werden:
Agenten, Hausierer u. Wiederverkäufer, nur strebsame Personen, für großartigen, konkurrenzlosen Massenartikel. Dauernde Beschäft. Verdienst 32 Mk. pro Woche, event. mehr. Angeb. unter **P. H. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Für mein photogr. Atelier wird 1 **Lehrling** mit guter Schulbildung ges. Beding.: fortbildungsschulfrei.
Atelier Bonath, Gerechtestr. 2.

Suche von sofort geeignetes
Mädchen oder Frau
zur Annahme und Ausgabe der Wäsche.
Dampfwäscherei „Edelweiß“.

Für meine Verkaufsstelle Elisabethstr. suche ich sofort eine jüngere
Verkäuferin,
perfekt polnisch sprechend.
Thorner Brotfabrik,
Karl Strube.

Suche Mädchen bei hohem Gehalt, für Thorn und auswärts. Empfehle Stützen, welche gut kochen können, auch Landamme.
Frau **Cecilie Katarzynski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Neustädtischer Markt 18, 2.

Stickerin wünscht Beschäftigung. Fischerstraße 17.

Nr. 280. Thorn, Mittwoch den 30. November 1910. 28. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt).

Deutscher Reichstag.

88. Sitzung vom 28. November; 2 Uhr.

Am Bundesratstisch: von Bethmann Hollweg, Delbrück, von Breitenbach, Havenstein.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die zweite Lesung der Vorlage auf Schutz des zur

Herstellung von Banknoten

verwendeten Papiers. Die einzelnen Paragraphen werden angenommen.

Es folgt die erste Lesung der Vorlage auf Auslegung der Verfassungsbestimmungen über

Schiffahrtsabgaben.

Reichskanzler von Bethmann Hollweg: Der Entwurf bezweckt die Lösung einer Frage, die seit langem die öffentliche Meinung beschäftigt: wieweit die Kosten der natürlichen Wasserstraßen den Steuerzahlern verbleiben oder von den Schiffahrtsbeteiligten aufgebracht werden sollen. Der Wechsel der Ansichten auf diesem Gebiete ist Hand in Hand gegangen mit der Ausdehnung des Schiffahrtsverkehrs und der großen Steigerung der Kosten, die durch den Ausbau der Schiffahrtsstraßen verursacht werden. In weiten Kreisen hat sich die Überzeugung festgesetzt, daß es gerecht sei, die Benutzung der Ströme an den Kosten für ihren Ausbau zu beteiligen. Auf dieser Auffassung beruht das preußische Wasserstraßengesetz. Der vorliegende Entwurf ist aus dem einstimmigen Beschluß des Bundesrats hervorgegangen. Diese Einstimmigkeit konnte erzielt werden, da der Geist bundesfreundlicher Bemühungen allseits bereit war, durch Opfer der ursprünglichen Meinungen und Ziele dem Interesse der Allgemeinheit zu dienen. Ich hoffe, daß nunmehr auch der Reichstag der Grundlage zustimmen wird, auf der sich die weitere Ausdehnung der deutschen Wasserstraßen vollziehen soll. Erst nach Annahme des Gesetzes wird die Zeit gekommen sein, mit denjenigen auswärtigen Staaten, welche an den deutschen Wasserstraßen beteiligt sind, auf der Grundlage des gemeinsamen Interesses zu verhandeln. (Beifall.)

Preußischer Minister der öffentlichen Arbeiten von Breitenbach: Die Frage der Schiffahrtsabgaben ist von mir schon im Frühjahr 1908 bei der Behandlung der entsprechenden Interpellation Ablaß in diesem Hause erörtert worden. Ich habe damals hervorgehoben, daß ein durchaus verkehrsfreundlicher Standpunkt eingenommen werden solle und daß eine genossenschaftliche Organisation der einzelstaatlichen Fürsorge für den Ausbau der Wasserstraßen erstrebenswert sei. Die verkehrsfreundliche Tendenz kommt darin zum Ausdruck, daß die Kapitalaufwendungen, die in der Vergangenheit in den Strömen investiert worden sind, nicht in Anrechnung kommen sollen, daß die Schiffahrtsabgaben nur für die Finanzierung von Schiffahrtsverbesserungen dienen sollen, daß sie nicht Einnahmequellen sein sollen, sondern nur dazu verwendet werden sollen, die Selbstkosten zu decken. Über diese Bestimmungen hinaus haben die verbündeten Regierungen eine Reihe von wesentlichen Vereinbarungen gemacht, die in dem Gesetz verkörpert sind. Die Überzeugung von der Gemeinsamkeit der Interessen innerhalb eines Stromgebietes kommt zum Ausdruck. Die Abgaben, die aufgrund dieses Gesetzes erhoben werden sollen, fließen daher nicht in die Landeskassen, sondern in eine gemeinsame Stromkasse. Die Stromverbände sind berechtigt, auch über die obligatorischen Aufgaben, die dieser Gesetzentwurf vorsieht, hinaus freiwillige weitere Aufgaben zu übernehmen. Die innerhalb des deutschen Reiches zu erhebenden Schiffahrtsabgaben sind festgelegt durch einen fünfklassigen Tarif, dessen Abänderung nur unter besonders erschwerten Bedingungen möglich ist. Der Gesetzentwurf sieht als neue Institution die zwischenstaatlichen Stromverbände vor. Wenn die verbündeten Regierungen sich entschlossen haben, diesen Gesetzentwurf einzubringen, so taten sie es in dem Wunsche und in der Hoffnung, daß der Ausbau des deutschen Wasserstraßennetzes auf der Grundlage dieses Entwurfes zum Nutzen des deutschen Verkehrs und damit zur Wohlfahrt des Reichs beitragen wird. (Beifall.)

Abg. am Zehnhoff (Zentrum): Damit sich die Vertreter von möglichst viel Einzelstaaten an der Kommissionsarbeit beteiligen können, beantrage ich die Verweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Der Entwurf beseitigt die Streitigkeiten, die sich an den Wortlaut der Reichsverfassung in Artikel 54 knüpfen können. Was das Schleppmonopol angeht, so hoffe ich, Preußen wird es in eigene Regie nehmen und nicht verpachten. Bei dem einstimmigen Votum des Bundesrats ist die Frage hinfällig, ob es sich um eine redaktionelle oder eine materielle Änderung der Verfassung handelt.

Abg. Kreth (konservativ): Wir stimmen der Vorlage in unserer Mehrzahl zu. Unsere Fraktionsfreunde aus Sachsen behalten sich vor, ihre ablehnende Haltung zu begründen. Mit dem Prinzip, die Gebühren nach dem Vorteile, die der einzelne hat, zu bemessen, sind wir einverstanden, ebenso mit der Bildung von drei großen Stromverbänden für Rhein, Weser und Elbe. Eine Überlastung der Schiffahrtsinteressen ist nicht zu befürchten. Unsere Abstimmung zu den einzelnen Fragen behalten wir uns vor, bis sich in der Kommission das weitere ergeben hat.

Abg. Frank-Mannheim (Sozialdemokrat): Wir sehen in der Vorlage nicht eine Förderung, sondern eine Hemmung des Verkehrs und lehnen sie ab. Es war das erstemal seit Gründung des Reiches, daß Bundesstaaten ihre Schmerzen an die Öffentlichkeit tragen mußten. Die Denkschrift von Baden und Sachsen hat gewirkt wie ein Notschrei und Hilferuf. Sie hatte alles zusammengetragen, was sich gegen den Plan der Gebühren sagen läßt. Aber was hilft das alles, wenn auf der einen Seite alle guten Gründe, auf der anderen alle starken Bataillone sind? Den Nachtigallen Baden und Sachsen hat der preußische Adler erwidert: „Du bist mein, denn ich bin groß und du bist klein!“ Früher ist die Reichsregierung nie im Zweifel gewesen, wie Artikel 54 der Verfassung auszulegen ist. Im Strombeirat hat Preußen 24, Elsaß-Lothringen 4 Stimmen; Preußen hat also die Mehrzahl. Rechtfertigen aber die paar Millionen, die Preußen spart, die Trübung unserer Beziehungen zu Österreich und Holland? Gehört zur Nibelungentreue nicht gerade Vertragstreue? Die Vorlage dient nur dem Ausbau der Junkerpolitik. (Lachen rechts.)

Abg. Wölzl (Hospitant d. Nationalliberalen): Wir billigen den Entwurf in seiner Grundlage und hoffen, daß er zur Fortführung der deutschen Wasserstraßen führen wird. Die Befürchtungen wegen einer agrar-politischen Erschwerung der Einfuhr von Getreide haben sich als hinfällig erwiesen. Alle Einwendungen werden in der Kommission natürlich eingehend geprüft werden.

Abg. Kämpf (fortschrittliche Volkspartei): Preußen setzt seinen Willen im Bundesrat durch, im Gegensatz zur Verfassung, die von dem großen Gedanken getragen war, die schwächeren Staaten vor den stärkeren zu schützen. Die Vorlage wirft kein günstiges Licht auf die innere Politik des Reiches. Fünfzig Jahre hat die Abgabenfreiheit der Ströme bestanden. Die Abschaffung der Schiffahrtsabgaben war ein großer Fortschritt. Jetzt soll der Weg rückwärts gemacht werden. Auffällig ist, daß die Denkschrift der sächsisch-badischen Regierungen der Begründung der Vorlage nicht beigefügt worden ist. Statt einer Erleichterung kämen neue Fesseln. Da es sich um eine preußisch-agrarische Sache handle, hätten seine Freunde das größte Mißtrauen. Große nationale Interessen ständen auf dem Spiel. Mit geringen Gebühren fange man an, dann würden sie bald erhöht werden; der Reichstag habe dann nichts mehr über die Abgaben zu sagen. Hoffentlich gelinge es noch, die Abgabenfreiheit der deutschen Ströme zu erhalten.

Abg. Frhr. von Gamp (Reichspartei): Die Interessen der süddeutschen Stacten würden nicht benachteiligt, sonst wäre die Vorlage im Bundesrat nicht einstimmig angenommen worden. Angesichts der steigenden Aufwendungen für die Ströme sei die bisherige Abgabenfreiheit eine große Ungerechtigkeit. In der Vorlage werde den kleineren Staaten, besonders Sachsen, sehr loyal entgegengekommen. Von weiteren Eisenbahngemeinschaften halte er nicht viel, auch nicht mit Sachsen. Die Mehrheit seiner Freunde stimme für die Vorlage, die allerdings noch manche Abänderung werde erfahren müssen. Wäre die Vorlage ein Rückschritt, so stände ihr auch die rheinische Industrie nicht sympathisch gegenüber. Gerade die Kanalfreunde sollten mit dem hier entstandenen großzügigen Plane zufrieden sein.

Minister von Breitenbach stellt fest, daß Verhandlungen über eine Eisenbahngemeinschaft mit Sachsen nicht gepflogen werden und nicht geschwebt haben. Zu keiner Zeit habe sich die Auffassung geltend gemacht, daß Schiffahrtsabgaben zur Deckung der Selbstkosten nicht erhoben werden dürften. Eine Spannung zwischen der sächsischen und der preußischen Regierung hat nicht bestanden. Dieses Gesetz ist vorbereitet in vollster Loyalität und in vollstem Bewußtsein der Pflichten Preußens gegen das Reich. Auch hervorragende Gegner der Schiffahrtsabgaben erkennen an, daß Artikel 54 der Reichsverfassung jetzt außerordentlich unklar ist. Daß beim preußischen Wasserstraßengesetz die Regelung der Gebührenfrage auch für natürliche Wasserstraßen gefordert wurde, konnte nicht überraschen. Wenn sich aber Abg. Frank wundert, daß die Vorlage einstimmig beschlossen ist, so übersieht er, daß der nationale Gedanke uns bestimmte, einheitlich vorzugehen und gegenseitig Konzessionen zu machen, um dieses Gesetz zustande zu bringen. Über die Einzelfragen wird die Kommissionsberatung Aufklärung geben.

Abg. Vogt-Hall (wirtschaftl. Vereinigung) erklärt, daß die wirtschaftliche Vereinigung mit zwei Ausnahmen der Vorlage sympathisch gegenüberstehe.

Abg. Dr. Ricklin (Elsässer) kündigt Abänderungsanträge an und verlangt Ausnahmetarife für die Strecke Straßburg-Mannheim.

Abg. Grégoire (Lothringer) verlangt die Aufnahme der Saar- und Moselkanalisation in das Gesetz.

Minister von Breitenbach erwidert, daß nicht alle Pläne der Regierung in dem Gesetz festgelegt werden konnten, weil sie dadurch bei ihren Verhandlungen mit dem Auslande in ihrer Stellung geschwächt werden könnte.

Weiterberatung Dienstag 1 Uhr. Außerdem Kurpfuschergesetz.

Schluß 6¾ Uhr.

Bismarck und das deutsche Handwerk.

Die neueste Nummer der „Handwerks-Zeitung“ enthält folgende hübsche Bismarck-Erinnerung:

Zu einem der beliebtesten Bierabende im Hause Bismarcks waren neben hohen Würdenträgern und Mitgliedern des neuen Reichstages, der 1881 bei der Wahl eine wesentliche Verschiebung nach rechts gezeitigt hatte, auch Vertreter des Handwerks geladen, u. a. der Tischler-Obermeister Brandes und der Drechsler-Obermeister Meyer-Berlin. Diese beiden Obermeister zog der Fürst besonders in die Unterhaltung. Wollte er doch aus ihrem Munde die Wünsche des Handwerks vernehmen. Einige Monate vorher war der Regierungsassessor Dr. Siefert aus Breslau an das Berliner Polizeipräsidium berufen und ihm das Dezernat über das Innungswesen übertragen worden. Als pflichteifriger Beamter hatte er sich vorgenommen, die Handwerksorganisation gründlich zu studieren. Zu diesem Zweck besuchte er die damals zuweilen im Bürgersaale des Rathauses stattfindenden Versammlungen der Berliner Innungsvorstände und die Vorstandssitzungen der Bäcker im alten Mehlhause und der Schuhmacher. Er verschmähte es nicht, in den niedrigen Räumen des alten Gewerkshauses im dichten Tabaksrauch bei Weißbier und „Strippe“ (Kümmel) die Nacht durch zu sitzen. Meyer und Brandes erzählten nun dem Fürsten Bismarck, der kurz vorher das Ressort des Handelsministers nach dem Abschied des Herrn von Achenbach übernommen hatte, von dem prächtigen und talentvollen Assessor Dr. Siefert, der Großes schaffen könnte, wenn er nur an den rechten Platz gestellt würde. Zwei Tage später, kurz nach 10 Uhr abends wird an der Wohnung des Herrn Dr. Siefert die Klingel stark gezogen. Dem öffnenden Mädchen erklärt ein galonierter Diener, er komme vom Fürsten-Reichskanzler und müsse den Herrn Assessor sprechen. Dieser, schon im Bette liegend, wirft sich notdürftig in die Kleider und erfährt nun, daß der Reichskanzler ihn in einer halben Stunde erwarte. Nie zuvor hatte Siefert sich so schnell angekleidet; die Droschke mußte Galopp fahren, und rechtzeitig stand der Herr Assessor vor dem großen Kanzler. Das freundliche Entgegenkommen des Fürsten und die Leutseligkeit der Fürstin ließen die Beklommenheit Sieferts schnell weichen. Der Fürst, aus der langen Tabakpfeife rauchend, fragte Siefert, ob er Pfeife oder Zigarre wünsche. Er entschied sich für die Pfeife. Im Nu hatte Pinnow, der Diener, die Pfeife gestopft und Siefert überreicht, während die Fürstin den brennenden Fidibus darbot. Auf die Frage, ob Siefert Biertrinker sei, folgte ein erfreuliches Ja. Bismarck wies nach einem Humpen von gleicher Größe, wie der vor ihm stehende, den Pinnow schnell gefüllt vor Siefert hinpflanzte. Viele Fragen hatte er dem Kanzler zu beantworten. Die Fürstin amüsierte sich sehr, wenn Siefert bei den Erzählungen seiner Besuche von Innungsvorständen und den Verhandlungen mit denselben diesen einen feinen humoristischen Anstrich gab. Nachdem Siefert ausführlich über seine Eindrücke bei den Innungsvertretern berichtet hatte, sprach Fürst Bismarck eingehend mit ihm über die

Der Hut der Zimmerleute.

Von P. K.

(Nachdruck verboten.)

An einem schönen Frühlingsmorgen verließen drei Handwerksburschen, ein Kesselschmied, ein Gärtner und ein Zimmermann das Städtchen, in welchem sie genächtigt hatten und wanderten mit lustigem Gesang in die weite Welt hinaus. Es waren drei muntere, heitere Kunden, die sich willig in die Verhältnisse fügten, wie sie die Wanderschaft eben mit sich bringt.

Nachdem sie einige Meilen auf der Heerstraße zurückgelegt hatten, gelangten sie an den Saum eines großen Waldes. Hier wurde gerastet, um das mitgebrachte Frühstück zu verzehren. Der Kesselschmied zog einen Beutel unter seinem Rock hervor und entnahm demselben mehrere Stücke Hanf*); zu gleicher Zeit breitete der Zimmermann sein Schnupftuch auseinander, welches Sorten von Unvernunft**) und einige Stückchen Speck enthielt. Trotz allem Mischmasch schmeckte es jedem ganz vortrefflich und die Finne***), die der Gärtner bei sich führte, ging von Hand zu Hand, von Mund zu Mund.

Nachdem das einfache Mahl verzehrt war und jeder seine kurze Tabakspfeife frisch gestopft und in Brand gesteckt hatte, sagte der Kesselschmied:

„Liebe Kollegen, ich werde euch einen Vorschlag machen und wenn ihr denselben annehmt, werdet ihr es später nicht zu bereuen haben. Ich habe nämlich diese Gegend schon einigemal durchtippelt und kenne sie sehr genau, darum hört meinen Rat. Gehen wir noch weiter auf der Heerstraße, so haben wir diesen drei Meilen breiten Wald zu durchqueren. Zwischen diesen Wald und der nächsten Stadt liegt aber nur ein kleines Kaff*), dessen Bewohner sehr knauserig sind, man sagt, daß dort sogar die Spatzen Hunger leiden. Handwerksburschen, die diese Gegend nicht kennen, mögen diesen einförmigen Weg gehen, aber zünftige Kunden gehen dahin — wo Schornsteine rauchen. Weichen wir nun von der Hauptstraße ab und verfolgen den Feldweg, der hier die Straße kreuzt, so kommen wir nach Verlauf einer Stunde in ein großes Bauernkaff. Da dieses von der vielbegangenen Straße weit ab und im Walde versteckt liegt, so wird es nur selten von einem Handwerksburschen betreten und ein talfender**) Kunde wird kaum in einem Hause leer abgewiesen. Talfen wir jenes Kaff ab, so haben wir die beste Aussicht, heute einen warmen Pickus zu erhalten. Also nehmt ihr meinen Vorschlag an oder wollt Ihr auf der Landstraße weiter tippeln?“

„Dein Vorschlag ist gut,“ antwortete der Gärtner.

„Und ich gehe mit“, sagte der Zimmermann.

„Es freut mich,“ sagte hierauf der Kesselschmied, „daß wir in diesem Punkte einig sind; Einigkeit hat auch für Tippelkunden seinen Wert.“

Hierauf verließen sie die Raststätte und setzten ihre Wanderung in der geplanten Richtung fort. Doch ihre Einigkeit sollte gar bald einen Riß bekommen. Als sie nämlich eine gute halbe Stunde marschiert waren, machte der Weg eine Biegung, der nun schnurgrade nach dem Dorfe führte. Kaum hatten sie diesen Weg betreten, so erblickten sie mitten auf demselben einen dunklen Gegenstand, jedoch noch in ziemlicher Entfernung. Ihre Meinungen, was das wohl für ein Ding sein könne, was da so mitten auf dem Wege liege, waren sehr verschieden. Der Kesselschmied behauptete, es sei ein Stein; während der Gärtner meinte, es könne auch ein Hase sein. Der Zimmermann sagte, daß das Ding dort große Ähnlichkeit mit einem Hute habe. Als sie näher kamen, erkannten sie, daß der Zimmermann Recht hatte, was dort mitten auf dem Wege lag, war ein schwarzer Filzhut mit großer, breiter Krempe.

Sofort liefen sie auf den Hut drauflos und jeder streckte seine Hände danach aus, um ihn zu erfassen, denn jeder wollte den Hut für sich haben. Da alle drei Hand an den Hut gelegt hatten und keiner loslassen wollte, versuchte jeder seinen Anspruch auf den Hut durch irgend eine Tatsache geltend zu machen.

„Ich habe den Hut zuerst gesehen“, sagte der Zimmermann.

„Ich habe den Hut zuerst erfaßt“, behauptete der Gärtner.

„Und ich,“ sagte der Kesselschmied, „habe von uns dreien den schlechtesten Hut, darum sollte der gefundene Hut eigentlich mir zufallen.“

Schon waren sie nahe daran, sich um den Besitz des Hutes zu prügeln, als der Kesselschmied sich abermals in Mittel legte.

„Brüder,“ begann er, „wenn wir uns noch länger in solcher Weise um den Hut streiten, erleiden wir einen dreifachen Schaden. Erstens versäumen wir durch dieses unnützige Gehaben viel Zeit; zweitens wird durch das Hin- und Herzerren der Hut zerknillt, daß ihn schließlich kein Mensch mehr tragen kann, und drittens verpassen wir die Mittagszeit, was zur Folge haben kann, daß wir heute nichts Warmes zu essen bekommen. Um den Streit ein Ende zu machen, wird es wohl am besten sein, wir gehen in's nächste Kaff, dort suchen wir den Schulzen auf und erzählen ihm die Begebenheit mit dem Hute; zugleich bitten wir ihn, in dieser Angelegenheit den Schiedsrichter zu spielen, dessen Rechtsspruch wir ohne Gegenrede anerkennen wollen.“

„Dein Rat ist gut!“ rief der Zimmermann.

„Ich bin damit einverstanden!“ lachte der Gärtner.

Die Heiterkeit, welche bisher unter ihnen gewaltet hatte, war durch den Fund des Hutes von ihnen gewichen; mißgestimmt und schweigend gingen sie mit raschen Schritten dem Dorfe zu.

Beim Schulzen angekommen, erzählten sie demselben die Geschichte mit dem Hut; zugleich trugen sie ihm ihr Anliegen vor, daß er als Richter ihren Streit schlichten und entscheiden möge, wem der Hut von Rechtswegen zufalle.

Als der Schulze ihr Anliegen vernommen hatte, forderte er sie auf, mit ihm in die Stube zu gehen. Dort setzte er sich bequem in einen Lehnstuhl und indem er sein Käppchen auf dem Kopfe hin und her rückte, sagte er zu den drei vor ihm stehenden Kunden:

„Es ist nicht so leicht zu erörtern, wer von euch das meiste Recht auf den Hut hat. Jeder will den Hut zuerst gesehen und jeder will ihn zuerst erfaßt haben; obendrein versucht ein jeder von euch mir klar zu legen, daß er des Hutes am nötigsten bedarf“.

Der Schulze aber war ein Schelm und während er den gefundenen Hut in seinen Händen hin und her drehte, sagte er mit pfiffigen Lächeln:

*) Hanf-Brot.
**) Unvernunft-Wurst.
***) Finne-Schnapsflasche.

*) Kaff-Dorf.
**) Talfen-betteln.

gesetzlichen Maßnahmen, die zur Hebung des Handwerks erforderlich wären. Nach 3 Uhr früh war die Konferenz beendet. Assessor Dr. Siefert sollte bald Gelegenheit finden, an berufener Stelle bei der Gesetzgebung mit tätig sein zu können. Etwa 14 Tage später wurde Dr. Siefert zum Regierungsrat ernannt und wieder einige Wochen darauf ins Handelsministerium berufen. Die Ernennungen zum Geheimen Regierungsrat und sodann zum Geheimen Ober-Regierungsrat und vortragenden Rat folgten auch in mäßigen Zwischenräumen, und nun hatte Siefert oft Gelegenheit seinem Chef Vorschläge zu unterbreiten und nach Genehmigung dieselben in Gesetzesparagraphen zu formen. So fand 1896 eine Gesetzesvorlage viel Widerspruch beim Reichstag. Dafür wurde ein Entwurf ausgearbeitet mit freiwilligen Zwangsinnungen und der Errichtung von Handwerkskammern. Dieser Entwurf hat die Genehmigung des Reichstages und die kaiserliche Sanktion am 26. Juli 1897 erhalten. Das Handwerk hat also dem eisernen Kanzler Großes zu verdanken.

Die Moabiter Straßenkrawalle vor Gericht.

Berlin, 28. November.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung wird ein arbeitswilliger Kutscher Kargus vernommen, der von der Menge beschimpft worden sein will. Ob einige Angeklagte, die ihm gegenübergestellt werden, darunter waren, weiß der Zeuge nicht. Es wird dem Zeugen, der in seinen Aussagen sehr unbestimmt ist, seine Aussage vor dem Untersuchungsrichter vorgehalten; er vermag heute genaue Angaben nicht mehr zu machen. Seine Aussage vor dem Untersuchungsrichter sei die richtige, da damals die Eindrücke noch frisch waren. Der Zeuge wird in ein umfassendes Kreuzverhör genommen, ist aber nicht imstande, bestimmte Ausdrücke wiederzugeben. Den Angeklagten Mertens habe er eine zeitlang gesehen, wie er neben dem Wagen herging. An der Apostel Pauluskirche hat er ihn aus den Augen verloren. Der Zeuge ist von einem Stein am Halse getroffen worden. Die Menge, die seinem Wagen folgte, bestand aus etwa dreißig Personen. — Demgegenüber macht der Angeklagte Tiedemann eine Rechnung auf, wonach von den 24 Streikenden nur 8 oder 9 dem Wagen gefolgt seien. Er gibt zu, gesehen zu haben, wie der Zeuge beworfen und getroffen wurde; ob er blutete, weiß er nicht. — Der Angeklagte Mertens behauptet, daß die Menge, die dem Wagen folgte, nur aus etwa 12 Menschen bestand. — Zeuge Kohlenarbeiter Friedrich Plaster ist der Vater eines Angeklagten. Es wird die Frage erörtert, ob es zulässig sei, daß dieser Zeuge seine Aussage verweigere, oder ob er wenigstens über den allgemeinen Teil vernommen werden dürfe. Die Verteidiger beantragen hierüber einen Gerichtsbeschluß. Nach kurzer Beratung verkündet der Vorsitzer, daß der Zeuge zu vernehmen sei, aber nicht über die Dinge, die seinen Sohn betreffen. Der Zeuge, der bei Kupfer & Co. mitgestreikt hat, bekundet, daß er mit den Angeklagten Mertens und Tiedemann einem Wagen der Firma Kupfer gefolgt sei; er sei aber unterwegs abgebogen. An der Apostel Pauluskirche hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt; die ganze Straße war voll. Aus der Menge wurde auf die Kutscher des Wagens geworfen, aber nicht von ihm oder den genannten beiden Angeklagten. Der Zeuge ist dann weggegangen, weil ihm die Sache gefährlich schien. Wo die Steine plötzlich hergekommen sind, weiß der Zeuge nicht. — Zeuge Arbeiter Köster hat die beiden Angeklagten Tiedemann und Mertens beauftragt, den Kohlenwagen zu begleiten, um zu sehen, was passieren würde. Die Anordnung ging eigentlich vom Streikkomitee aus. — Zeuge Kargus, nochmals aufgerufen, bekundet, daß Mertens die Flucht ergriff, aber von Passanten aufgehalten wurde und bei seiner Festnahme bat, ihn nicht unglücklich zu machen, da er nichts getan habe und Frau und Kinder besitze. — Zeuge Arbeiter Mading wird unter Aussetzung der Vereidigung vernommen. Er befand sich unter den Streikenden, die den Wagen des Kargus begleiteten. Der Zeuge hat sich an den Unruhen nicht beteiligt und will auch sonst nichts gesehen haben. Er wird nachträglich vereidigt. — Auch die weitere Zeugenvernehmung dreht sich um die Belästigung des Kohlenwagens und die Beteiligung der Angeklagten Tiedemann und Mertens daran, ergibt aber keine neuen Momente. — Zeuge Arbeiter Bruhn ist in der Berlichingenstraße aus der Menge, die die heimkehrenden Kohlenwagen bewarf, von einem Schutzmann herausgeholt und verhaftet worden. Die Anklage gegen ihn wurde aber fallen gelassen. Die Menge bestand meist aus jungen Mädchen der Nernstschen Fabriken; es war gerade Mittagspause, er sei dazu gekommen, um sich die jungen Mädchen anzusehen. Geworfen habe er nicht. — Zeuge Kriminalbeamter Haßler hat den Angeklagten Plaster festgenommen, als dieser den Schutzleuten, die die zurückkehrenden Wagen begleiteten, „Bluthunde“ zurief. — Der Angeklagte Lipinsky behauptet, daß er in der Voruntersuchung nicht auf sein Zeugnisverweigerungsrecht hingewiesen sei. — Der Untersuchungsrichter, Landrichter Dunke, erklärt dagegen als Zeuge, daß er generell alle Angeklagte darauf hingewiesen habe, daß sie das Recht hätten, ihre Aussage zu verweigern, wenn sie sich dadurch selbst belasteten. — Zeuge Volleth gehört zu den Angeklagten, die sich demnächst vor dem Schwurgericht zu verantworten haben, und wird aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Er ist von dem Angeklagten Lepicky als Schutzzeuge benannt worden und bekundet, daß dieser sich nicht in seiner Nähe befunden habe. — Vors.: Die folgende Frage, ob aus der Menge mit Steinen geworfen wurde, brauchen Sie nicht zu beantworten. — Rechtsanwalt Rosenfeld: Ich verteidige den Angeklagten und rate ihm, die Frage nicht zu beantworten. — Hierauf tritt die Mittagspause ein.

In der Nachmittagssitzung bekundet Zeuge Schutzmann Schumann, daß er in der Schwäbischenstraße einen Kohlenwagen der Firma Karstedt herankommen sah, dessen vordere Steuerketten herunterhingen. 10—12 Leute liefen hinter dem Wagen her. Zeugen erzählten ihm, daß der Hauptschuldige in ein Haus in der Nähe gelaufen sei. Er kam dann aus dem Hause wieder heraus und versuchte zu fliehen, wurde aber von dem Zeugen eingeholt und festgenommen. Es war der Angeklagte Tiedemann. — Zeuge Schutzmann Sommerfeld hat auf Veranlassung des Zeugen Kutschers Kargus den Angeklagten Mertens festgenommen, von dem Kargus behauptete, daß er mit Steinen geworfen habe. Kargus blutete am Halse. — Zeuge Kriminalbeamter Engelmann hat den Angeklagten Plaster auf der Wache vernommen, der dabei zugab, daß er „Bluthunde“ gerufen habe. Plaster behauptet auf Vorhalt, daß sich dieser Ausdruck auf die Arbeitswilligen bezogen habe; das habe er auch sofort auf dem Polizeipräsidium erklärt. — Zeuge Schutzmann Wenter hatte in der Rostockerstraße Dienst und nahm dort einen Exzedenten fest, der ihm von einem berittenen Kollegen bezeichnet wurde, weil er mit Steinen geworfen habe. — Zeuge Schutzmann Siebrecht hat als Berittener zwei Kohlenwagen begleitet und hat dabei aus der Menge heraus etwa dreißig Steinwürfe bekommen. Die Menschen warfen fortwährend, bis ein Herr kam und sagte: „Nicht mehr schmeißen!“ Da hörte das Werfen auf. — Zeuge Schutzmann Gutheil hat gesehen, wie der jüngste Angeklagte, der Laufbursche Meier, dreimal mit Steinen warf. — Der Angeklagte Meier behauptet, er sei verhaftet worden, als er sich auf dem Wege zur Fabrik befand. Es sei erst mit Steinen geworfen worden, nachdem von der Polizei Schüsse abgegeben worden waren. — Darauf wurden die weiteren Verhandlungen auf morgen vertagt.

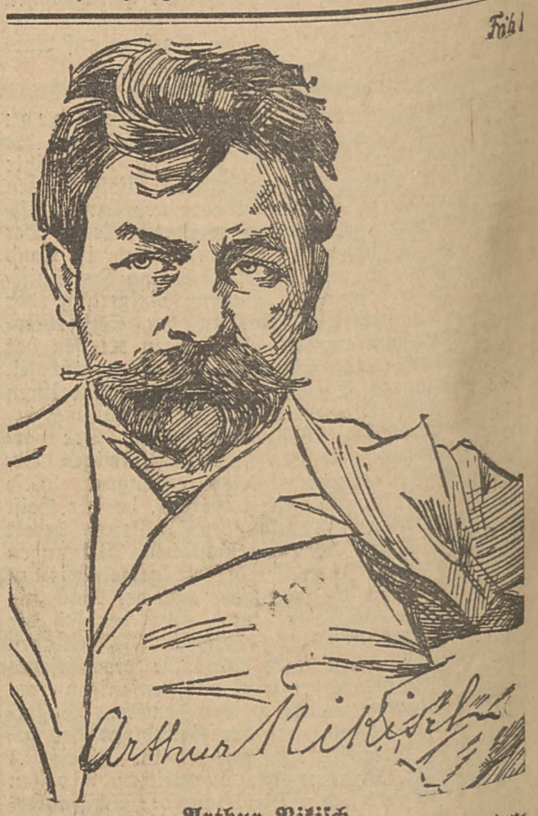


Zur Ankunft des Kronprinzenpaares in Colombo

bringen wir eine Aufnahme aus dem Straßenleben der Hauptstadt Ceylons, der ersten Stadt des fernen Ostens, die der Kronprinz auf seiner Reise kennen lernte. Die Engländer haben aus Colombo eine moderne Stadt mit breiten Straßen und eleganten europäischen Vierteln gemacht, trotzdem aber haben sie den orientalischen Lokalcharakter nicht verwischt. Das Kronprinzenpaar lernte in Colombo alle eingeborenen Völker Ceylons, besonders die Singhalesen und Tamilen, kennen. Es konnte hier schon den eigenartigen Reiz des Tropenlebens kosten. Die in Colombo ansässigen wohlhabenden Europäer bewohnen bequeme Landhäuser, deren Gärten wegen ihrer tropischen Pracht berühmt sind. In den Straßen der Stadt bedienen sie sich der landesüblichen Rickschas, der leichten Wagen, die ein Kuli gewandt durch das bunte Gewühl der Straße zieht.

Sport.

Im nächsten Jahre veranstaltet der Dresdner Fußballklub von 1893 im Rahmen der internationalen Hygiene-Ausstellung einen großen Armeegepäck-Wettmarsch, dessen Termin auf den 7. Mai festgesetzt worden ist und dessen Ziel der Sportplatz der Ausstellung sein wird.



Arthur Nikisch,

der berühmte Musiker, der jetzt als Studiendirektor am Konservatorium und Dirigent der Gewandhauskonzerte in Leipzig sowie als Dirigent der Berliner Philharmonischen Konzerte wirkt, steht zurzeit mit den Wiener Hoftheaterbehörden in Unterhandlung, die ihn als Dirigenten des Hofopernorchesters gewinnen möchten. Über die Höhe der Gage — 50 000 Kronen — soll schon eine Einigung erzielt sein, nicht aber über die Höhe der Pension. Da Prof. Nikisch außerdem in Leipzig noch kontraktliche Verpflichtungen zu erfüllen hat, ist es nicht sicher, ob er Deutschland verlassen wird, wo er seit 15 Jahren ununterbrochen wirkt. Nikisch ist ein geborener Ungar; er hat seine Laufbahn in Wien begonnen, kam dann im Jahre 1878 an das Leipziger Stadttheater und wirkte dann nach einer großen Konzertreise durch Amerika mehrere Jahre in Budapest, ehe er wieder nach Leipzig berufen wurde.

Das denkmalwütige Paris.

Wenn ein Pariser ein paar kurze Wochen in Berlin zubrachte, so glaubte er, es seinen Mitbürgern schuldig zu sein, seine flüchtigen, meist sogar sehr flüchtigen Eindrücke von der Hauptstadt des deutschen Reiches in einem mehr oder weniger umfangreichen Buche niederzulegen. Niemals fehlt in solchem Buche ein besonderes Kapitel über die Siegesallee, die „Puppenallee“, wie der Berliner sie nennt, und es versteht sich von selbst, daß der Pariser die volle Schale seines Spottes über die hier dicht nebeneinander stehenden Denkmäler der ehemaligen brandenburgisch-preußischen Markgrafen, Kurfürsten und Könige ergießt. Dabei haben die modernen Pariser aber nicht den mindesten Grund, sich über die Berliner Denkmalsucht lustig zu machen. Denn diese Denkmalsucht, die überhaupt ein Zeichen unserer festes- und jubiläumsfreudigen Zeit ist, macht sich, so schreibt die „N. G. C.“, in Paris mindestens ebenso unerfreulich geltend, wie in Berlin. Erst die letzten Tage haben dafür einen neuen, höchst anschaulichen Beweis erbracht. Man hat nämlich in Gegenwart des Präsidenten Fallières und des Ministerpräsidenten Briand (auf den, wie der Leser weiß, bei dieser Gelegenheit ein kleines Attentat verübt wurde) dem republikanischen Staatsmanne Jules Ferry am Tuilerien-Garten ein marmornes Standbild errichtet, das die wundervolle, großartige Anlage dieser Gegend geradezu verschandelt. Wie vom Zuckerbäcker geformt, so sticht es in seiner Marmorweiße von dem altersgrauen Mauerwerke des Louvre, des ehemaligen Königspalastes, ab, und als Kunstwerk ist es von trostloser Trivialität. Es zeigt Jules Ferry, den Vater des heutigen republikanischen Schulwesens, auf der Rednertribüne, hoch über einem ganzen Schwarm von symbolischen Figuren, für deren Bedeutung man eines besonderen Führers bedürfte. Schon das theatralische Denkmal Gambettas, das sich gegenüber, an der Place du Caroussel, erhebt, ist hier schlecht am Platze, — mit dem seines getreuen Mitarbeiters Jules Ferry verglichen, scheint es ein Meisterwerk ersten Ranges. Und es handelt sich hier nicht um einen einzelnen Fall. Der vornehme Parc Monceau, den die geschmackvollen Paläste der Hochfinanz umgrenzen, erhält fast in jedem Jahre ein neues Denkmal oder irgend ein anderes Bildwerk, das der Staat auf Protektion im „Salon“ kaufte. Und ebenso sieht es im ehrwürdigen Garten des Luxembourg-Palastes aus, der letzten Zufluchtsstätte der Renaissance im Freien von Paris. Man wandelt hier nicht mehr wie in einem lichten Parke, sondern wie in einem lichten Museum oder gar wie in einem Panoptikum und stößt auf Schritt und Tritt auf Plastiken, die zum

„So will ich von dem mir aufgedrungenen Richteramte auf eine ganz eigentümliche Art und Weise Gebrauch machen. Nun hört, jeder von euch soll mir irgend ein Erlebnis aus seinem Leben erzählen; aber wohl gemerkt, dasselbe muß erdichtet und eine ganz unerhörte Aufschneiderei sein. Derjenige nun, der am besten flunkern kann, soll den Hut als unantastbares Eigentum erhalten. Ich lasse euch zehn Minuten Bedenkzeit; nach Verlauf derselben mag der Älteste den Anfang machen!“

Als die gewährte Frist verstrichen war, unterbrach der Kesselschmied das Schweigen, indem er zu erzählen begann:

„Vor einigen Jahren habe ich einen Dampfkessel anfertigen helfen, der war so groß, daß, wenn wir acht Mann darinnen hämmerten, einer dem anderen seine Hammerschläge nicht hören konnte.“

„Alle Wetter!“ rief der Schulze, „der Kalauer ist nicht übel; aber ich denke, daß einer deiner Reisegefährten noch besser flunkern kann.“

„Ich habe einmal,“ begann der Gärtner, „einen Garten mit Tabak bepflanzt. Die Pflanzen gediehen vortrefflich und die Blätter entwickelten sich zu seltener Größe. Aber das Sonderbarste an der ganzen Sache war, daß die Tabakspflanzen auch Früchte hervorbrachten, und zwar in Form fertiger Zigarren. Jede Staude trug fünfzig bis hundert Zigarren von tadelloser Form und vorzüglicher Güte.“

„Der Kohl***) war schon besser,“ sagte der Schulze, „nun bin ich neugierig, was mir der Zimmermann für eine Geschichte erzählen wird.“

Der Zimmermann machte ein zuversichtliches Gesicht; als ob er einen Trumpf in der Hand halte, mit welchem er, sofern er denselben ausspiele, unbedingt als Sieger aus dem so komischen Wettkampfe hervorgehen müsse. Nachdem er sich noch ein saftiges Priemchen in den Mund gesteckt hatte, erzählte er folgendes:

„Ich half einmal ein Haus bauen, welches eine ungewöhnliche Höhe erreichte. Eines Tages zerbrach mir der Stiel von meinem Hammer. Ich nahm den Hammer mit nachhause und machte einen neuen Stiel aus Eichenholz hinein. Als ich am anderen Morgen die Leiter, die auf's Gerüst führte hinauf stieg und halb oben war, fiel mir der Hammer mit dem neuen Stil aus der Hand, ich befand mich aber schon in solcher Höhe, daß, als der mir entfallene Hammer die Erde erreichte, der neue eichene Stiel in demselben schon — verfault war.“

„Wahrhaftig!“ lachte der Schulze, als der Zimmermann geendet hatte, „du bist der größte Aufschneider, der mir je einen Bären aufgebunden hat. Hier, mein Sohn, nimm den gefundenen Hut mit breiter Krempe als Preis für deine ausgezeichnete Aufschneiderei. So war es unter uns ausgemacht und ich hoffe, daß deine beiden Reisegefährten damit zufrieden sind.

„Wir sind einverstanden“, sagten der Gärtner und der Kesselschmied zugleich. „Wir haben ja vorhin versprochen, uns ohne Widerrede Ihrem Urteil zu fügen.“

„So ist die Sache erledigt“, sagte der Schulze, „und nun wünsche ich euch eine glückliche Reise.“

„Adjüs! Adjüs! Adjüs!“ erwiderten die drei Kunden.

Hierauf setzten die Kunden die unterbrochene Reise fort. Unterwegs besprachen sie noch lange das seltsame Gerichtsverfahren des Schulzen, welches ihnen viel Spaß bereitet hatte. Als sie gegen Abend die Stadt erreichten und die Herberge betraten, trafen sie dort einige ansässige Zimmerleute anwesend, denen sie das Abenteuer mit dem Hute erzählten. Alle waren über die Pfiffigkeit ihres Kollegen erfreut; jeder langte in seinen Geldbeutel und gab, was er eben geben konnte, denn ein solch ereignisvoller Tag durfte doch nicht trocken enden. Bald war eine lustige Zecherei im Gange und der Zimmermann mit dem Hut mußte sich's gefallen lassen, daß ihn seine Kollegen ein über das andermal hochleben ließen.

Hierauf kaufte sich jeder Zimmermann einen schwarzen Filzhut mit breiter Krempe. Seit dieser Zeit tragen die Zimmerleute den breiten Hut; und mit Stolz erzählen sie von jenem Zimmergesellen, der sich den Hut als Preis für eine dufte Kohlerei erworben hat

***) Kohl-Aufschneiden.

größten Teil sehr mittelmäßiger Art sind und die billigste Allegorie zur Schau tragen. Vergegenwärtigt man sich, was frühere Generationen für den Ausbau und die Ausschmückung von Paris geleistet haben, so ist diese moderne französische Denkmalswut sehr viel weniger entschuldbar, als die in Berlin herrschende, — wo es doch nun einmal auf diesem Gebiete fast ganz an alten Überlieferungen und gefestigtem Herkommen fehlt.

ngc.

Mannigfaltiges.

(Prozeß Bruhn.) Die Kosten im Prozeß gegen den Reichstagsabgeordneten Bruhn und Genossen sind nunmehr auf 16 000 Mark festgestellt, ausschließlich der dem freigesprochenen Abgeordneten persönlich zur Last fallenden Kosten für die Verteidigung.

(Selbstmord.) In einem Anfall von geistiger Umnachtung, die zweifellos durch einen Sturz aus dem Automobil hervorgerufen worden war, hat Leutnant v. Haugwitz vom 1. Garderegiment zu Fuß in seiner Wohnung zu Potsdam zum Revolver gegriffen und sich erschossen. Der junge Offizier hatte in der Nacht die Fahrt von Berlin nach Potsdam in einem Automobil angetreten. In Potsdam bemerkte der Chauffeur, daß sein Fahrgast fehlte und anscheinend aus dem Wagen gestürzt war. Er fuhr sofort zurück und fand den Leutnant in halbbetäubtem Zustande auf der Chaussee liegen. Er hob ihn auf und brachte ihn nach seiner Potsdamer Kasernenwohnung. Hier machte Herr v. Haugwitz vollständig verwirrte Angaben, begab sich taumelnd in sein Zimmer und schloß dieses hinter sich ab. Als man im Laufe des Sonntags in die Wohnung keinen Einlaß erhielt, wurde sie gewaltsam geöffnet und man fand den jungen Offizier mit durchschossener Brust. Nur in einer plötzlichen geistigen Umnachtung kann er die unselige Tat verübt haben; alle behördlichen Ermittlungen haben keinerlei anderen Anhaltspunkt für den Selbstmord ergeben.

(Die Zahlungs-Einstellungen Londoner Bankfirmen) halten an. Durch den Konkurs der Trading-Bank sind viele Geschäftsleute und Angestellte geschädigt.

(Explosion von Benzinbehältern.) Auf der Petroleumtankanlage Nobelshof der deutschen Petroleumverkaufsgesellschaft zu Boxhagen-Rummelsburg explodierte Montag Nachmittag ein Benzinbehälter, kurz nachdem Arbeiter mit Einpumpen von Benzin fertig geworden waren. In kurzen Pausen erfolgte die Explosion eines zweiten und dritten Behälters. Jeder der drei Tanks faßt ungefähr zwanzigtausend Hektoliter. Verunglückt ist niemand. Die Feuerwehren der Umgegend, auch die Berliner Wehr waren auf der Brandstätte tätig.

(Die Cholera in Konstantinopel.) In Konstantinopel sind seit Sonnabend 27 Personen an Cholera erkrankt und 19 gestorben.

Humoristisches.

(Zur Mode.) Dame: „Was die Frau Doktor immer mit ihrem Anwesen renommiert! Da hab' ich mehr Blumen auf meinem Hut, als die in ihrem Garten!"

(Kunststück.) A.: „Was macht deine Gnädige?" — B.: „Die zerbricht sich jeden Tag zehnmal den Kopf, wirft sich fünfzehnmal in die Brust und fährt zwanzigmal aus der Haut — aber dabei ist sie immer noch ganz!"

(Hochtouristen.) A.: „Nach mir sind schon fünf Bergspitzen benannt, die ich erstiegen habe!" — B.: „Und nach mir zehn Abgründe, in die ich gefallen bin!"

Gedankensplitter.

Nichts ist für Sittlichkeit und Glück verderblicher als zur Gewohnheit gewordene Faulheit.

Friedrich der Große.

Jeder Mensch schafft sich seine eigene Größe. Zwerge bleiben Zwerge, wenn sie auch auf den Alpen sitzen.

Kotzebue.

Welches Haus, welcher Staat stehen so fest, daß Haß und Zwietracht sie nicht von Grund aus umstürzen könnten?

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 29. November 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	755,9	S W	bedeckt	3	5	747
Hamburg	757,7	S S W	halbbedeckt	3	3	752
Swinemünde	759,8	S W	wolkig	3	3	756
Neufahrwasser	761,7	S	bedeckt	1	0	762
Memel	764,4	S O	bedeckt	0	0	767
Hannover	760,1	S S W	halbbedeckt	3	1	753
Berlin	760,6	S	bedeckt	3	1	756
Dresden	761,2	O S O	bedeckt	4	5	758
Breslau	762,8	S S O	Nebel	3	0	761
Bromberg	762,7	S O	Regen	2	1	762
Metz	759,7	N N W	Regen	5	5	755
Frankfurt (Main)	759,7	—	Regen	4	4	755
Karlsruhe (Baden)	760,1	N O	bedeckt	7	4	756
München	762,6	S	wolkig	3	3	761
Zugspitze	529,4	S	wolkig	— 4	—	529
Scilly	757,7	N N O	wolkig	7	—	756
Aberdeen	753,6	W N W	wolkig	3	10	752
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	758,7	S S W	halbbedeckt	2	2	754
Christiansund	751,8	S O	bedeckt	4	0	758
Skagen	746,7	S S W	Regen	5	6	750
Kopenhagen	755,4	S W	bedeckt	4	10	751
Stockholm	759,5	S S O	Regen	2	20	736
Haparanda	770,6	S O	bedeckt	— 5	6	771
Archangel	779,2	S	bedeckt	—11	0	781
St. Petersburg	776,2	S S O	bedeckt	— 9	0	778
Riga	769,6	S S O	bedeckt	— 3	0	771
Warschau	766,4	S S O	bedeckt	0	2	766
Wien	762,0	S S O	Nebel	1	1	766
Rom	765,7	N O	bedeckt	10	1	766

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 20. bis einschl. 26. November 1910 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Johann Kadukowski, S. 2. Arbeiter Anastasius Besczynski, S. 3. unehel. T. 4. Arbeiter Wladislaus Nazlawski, S. 5. u. 6. Arbeiter Ignatz Nowak, S. u. T. (Zwillinge). 7. Arbeiter Anton Jaworski, S. 8. Arbeiter Leo Pietraszynski, S. 9. Tischlergeselle Leo Jablonski, T. 10. Maurer Boleslaus Piasecki, S. 11. Arbeiter Stefan Wisniewski, S. 12. Arbeiter Hubert Stocki, T. 13. Arbeiter Reinhold Neumann, T. 14. Tapezierer und Dekorateur Georg Meyer, S. 15. Invalide Paul Suminski, T. 16. Arbeiter Anton Zielaskowski, S. 17. Arbeiter Franz Jabczynski, T. 18. Malergehilfe Paul Beijer, S.

Aufgebote: Keine.

Eheschließungen: 1. Schiffsführer Johann Pawlikowski mit Rosalie Ewert, geb. Donislawski. 2. Arbeiter Max Renz mit Ida Hantke. 3. Töpfergeselle Wladislaus Skoniecki-Thorn mit Martha Zaremski. 4. Lokomotivheizer Paul Stocki mit Stanislawa Augustiniak.

Sterbefälle: 1. Arbeiter August Guse aus Pensau (Kreis Thorn), 34 J. 2. Monika Slowinski, 9 Mon. 3. Arbeiterfrau Rosalie Cichocki, geb. Schmidtkowski, 53 J. 4. Gertrud Heimann, 1 Mon. 5. Arbeiter Andreas Scharnetzki aus Thornisch-Papau (Kreis Thorn), 48 J. 6. Wanda Neumann, 3 T. 7. Ernst Schulz aus Schönwalde, 4 Mon.

223. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 17. Ziehungstag. 28. November 1910. Vormittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

105 (1000) 550 746 832 942 (3000) 1166 296 359 82 499 632 42 (1000) 80 93 709 963 76 2710 910 3132 373 (500) 417 4204 57 75 347 60 490 560 76 5135 77 214 84 748 6202 638 (500) 809 7176 356 745 63 944 (500) 52 8059 582 616 26 810 57 929 31 9002 44 100 34 276 325 474 738 898 927

962 10008 198 603 (1000) 48 58 719 67 11088 136 50 581 625 903 12072 393 404 514 680 715 13039 503 21 44 665 833 82 (1000) 96 14076 126 299 358 650 (1000) 60 800 24 (10000) (500) 15330 82 531 775 853 16038 127 255 327 48 675 702 805 69 91 82 949 17021 354 409 90 529 98 768 18049 123 (3000) 664 250 340 82 540 59 65 658 701 871 19128 238 88 336 442 (500) 742 55

804 20116 70 211 332 424 521 605 98 21267 467 526 80 24070 22426 681 718 (1000) 24 905 23463 83 (500) 572 25092 (3000) 273 609 93 737 79 853 (1000) 54 (500) 916 352 458 314 (1000) 83 421 623 963 26070 99 (3000) 162 288 902 65 573 665 92 716 959 27007 177 (1000) 274 513 849 (500) 28047 124 417 539 (1000) 630 722 815 29303 699

30009 69 164 318 997 31019 157 381 425 59 (500) 646 32243 736 33017 53 403 30 94 528 34429 54 714 864 926 35102 21 37 90 231 44 526 673 871 (500) 952 87 36000 (1000) 94 225 41 46 (1000) 51 607 688 796 819 37144 47 259 467 510 76 763 833 964 38005 31 130 49 228 48 (500) 429 637 738 39170 413 18 (500) 693 (3000) 739 813

40014 432 606 96 760 80 872 (1000) 41112 39 518 648 810 42113 49 60 83 105 399 424 753 84 84 872 43008 138 45 584 667 81 (500) 803 44350 535 648 834 (10000) 992 (1000) 45335 88 466 (3000) 644 (500) 795 845 84 87 46130 79 229 365 430 509 815 29 47089 203 75 497 542 819 48024 122 234 99 332 76 408 589 715 74 813 49152 324 29 (3000) 75 537 47 51 780 828 37

50104 280 492 618 741 51185 201 (1000) 24 46 93 424 72 (1000) 599 635 800 52121 238 327 73 641 704 53733 876 54171 330 (500) 48 (1000) 69 (500) 481 598 837 (3000) 54 55084 308 16 586 728 (3000) 56034 (1000) 138 252 92 (500) 379 401 63 713 21 995 57033 102 31 432 57 962 58[illegible] 402 33 64 505 655 941 49 64 59006 118 223 (500) 58 62 71 (3000) 97 552 760 875

60095 214 44 (3000) 811 33 971 61325 26 899 966 (1000) 69 62235 325 480 608 73 834 89 63117 237 538 638 67 785 829 (3000) 978 64025 46 532 630 57 854 65029 312 474 554 783 825 41 66399 765 68 (1000) 888 67701 72 68598 816 72 910 69032 276 (500) 98 580 788 995 (500)

70256 97 366 675 720 67 869 71126 (5000) 96 260 322 50 512 72082 95 187 243 430 749 854 73008 680 951 (500) 74035 39 225 333 628 837 75131 338 61 77 (3000) 418 97 619 616 914 76297 (1000) 585 647 763 (3000) 838 (500) 79 77016 (500) 91 150 322 92 403 681 85 915 42 47 78068 563 702 92 915 79056 368 426 57 582 731 808 64 961

80060 117 378 594 (1000) 748 57 (3000) 813 81033 87 104 240 347 410 40 534 (3000) 663 86 810 82191 230 60 85 (500) 681 835 44 83360 617 79 867 954 84554 640 750 814 33 47 85090 156 (500) 569 735 969 86166 79 96 97 217 445 (1000) 622 639 61 (1000) 788 (1000) 983 87010 63 342 (1000) 69 523 705 808 63 919 20 80 93 88036 137 82 251 329 47 55 636 89013 91 111 34 315 60 456 577 679 99 707 94 807

90197 297 330 449 621 91 758 859 91224 300 (1000) 425 (3000) 50 93 695 747 854 941 92216 314 95 644 93176 247 (500) 324 557 754 (500) 804 94666 68 95077 218 (1000) 755 847 96096 430 807 997 97057 (500) 187 479 813 961 98227 409 651 708 63 839 933 34 62 99041 124 29 657 86 96 (500) 974

100282 373 579 (500) 615 33 (1000) 101030 98 (500) 137 672 930 102010 115 622 43 722 103135 607 889 900 104071 178 270 619 64 847 53 105354 718 856 959 106198 206 83 377 (1000) 418 35 87 609 (3000) 16 848 107155 299 (3000) 408 619 868 108121 97 303 522 658 109034 65 121 56 96 202 415 (500) 55 543 92 (500) 725 74 851 (500)

110039 89 508 14 (500) 676 933 84 111019 199 205 112035 90 102 73 323 55 429 570 94 (500) 761 72 929 113226 (1000) 572 87 687 728 114025 121 261 89 (500) 543 683 (3000) 736 917 115036 47 106 97 210 53 748 116396 489 563 777 963 117091 95 115 73 92 285 839 118130 (500) 76 339 485 698 726 (500) 894 119229 79 313 443 61 727 63 833 82 943

120114 438 45 (500) 565 751 121006 270 310 595 815 83 81 998 122036 418 43 752 815 917 123580 746 (500) 124561 621 82 783 982 125552 56 662 (500) 126065 216 632 91 615 22 (3000) 37 56 88 (500) 814 127046 614 843 128033 (3000) 134 (1000) 224 397 535 670 724 129086 273 528 968 (500) 96

895 130044 (3000) 288 314 466 789 803 131102 70 277 312 665 907 95 132016 254 303 (500) 27 499 580 679 83 752 (500) 836 134083 133062 131 316 (1000) 41 83 (500) 454 679 717 90 740 (500) 280 308 506 821 135008 198 396 546 53 692 138037 69 88 905 136349 93 455 (500) 66 137297 359 687 139225 78 147 223 73 (500) 412 504 641 865 (10000)

506 140127 92 316 484 506 665 94 910 143031 59 647 393 460 552 90 615 819 141094 203 39 469 98 145106 33 709 86 791 855 65 142235 393 449 538 623 915 92 326 69 (1000) 38 982 144162 205 39 439 500 15 70 868 424 921 146040 121 238 350 434 42

(500) 644 664 806 147058 222 303 845 148005 150 302 576 77 719 916 149044 270 801 81 920

150006 154 318 497 511 29 54 867 151256 78 300 424 628 29 746 862 922 152188 302 28 (1000) 548 (500) 766 153520 (3000) 708 154091 312 34 513 773 155216 64 (500) 686 (500) 156077 156 (1000) 622 (1000) 95 721 74 (500) 834 87 964 157083 125 57 96 302 511 647 718 46 816 73 158081 173 91 215 24 461 98 573 691 770 159117 287 361 462 682 788 873

160913 161322 76 401 564 98 662 818 162073 437 763 163236 94 301 47 698 857 58 73 164422 32 84 (500) 874 165459 609 35 166125 51 347 446 515 686 95 704 39 979 167001 42 (1000) 212 (500) 18 57 830 916 86 168016 25 305 71 (3000) 425 630 785 95 169048 101 362 (1000) 513 22 896 917 60

170184 568 705 37 91 171085 263 490 533 (3000) 701 846 90 172185 (500) 259 87 815 54 80 900 5 173117 249 78 491 732 850 174200 88 324 468 (500) 507 665 931 83 175007 75 281 461 598 820 176110 253 479 662 785 841 961 (500) 177353 486 686 178039 96 509 31 68 634 707 952 179179 (500) 279 426 651 709 11

180012 55 134 264 335 404 584 775 91 804 90 902 181131 430 516 729 924 182102 310 724 183014 62 (1000) 130 45 65 448 683 810 184343 571 687 835 49 902 (1000) 185822 (1000) 971 72 186066 518 669 708 25 (1000) 187045 268 89 (1000) 414 77 587 188495 747 890 189310 935 51 90

190381 92 577 944 191012 15 244 705 192080 520 615 36 739 833 971 193001 11 (1000) 381 90 (1000) 573 86 (500) 623 826 35 (500) 980 (500) 194077 576 (500) 605 27 812 88 90 949 195099 116 41 376 408 827 935 196143 85 91 529 654 (500) 735 840 61 (1000) 966 197098 (500) 134 214 42 71 388 795 996 198241 (500) 384 (3000) 430 81 542 747 81 807 19 97 98 934 199545 49 76 751 923 76

200005 115 270 322 679 (1000) 704 74 201013 459 586 973 202023 63 432 549 657 752 85 809 46 918 203243 (500) 406 36 (500) 622 52 99 (500) 704 909 204203 47 461 895 986 205291 99 696 746 815 25 64 962 66 206047 (500) 69 292 423 520 86 863 207041 60 195 224 45 307 592 630 208055 144 84 610 728 830 958 209148 276 578 657 724 (500) 865 (500) 69

210248 (1000) 629 703 822 211017 (500) 36 46 114 283 91 350 578 802 212228 367 436 558 603 17 (500) 793 95 213290 434 (1000) 502 214015 145 770 914 215358 963 216128 373 487 (500) 583 709 217111 35 60 65 227 77 398 677 935 218020 183 214 315 502 631 90 701 70 960 219350 (1000) 71 458 70 666 826 48 976

220116 282 (1000) 315 54 415 736 952 (3000) 95 221330 57 62 75 435 651 (3000) 65 67 719 839 222321 26 546 79 860 223131 54 (1000) 98 264 353 (3000) 515 28 59 636 847 224179 274 333 655 95 869 938 225339 432 504 653 823 966 226058 86 107 32 52 (500) 59 309 54 (500) 420 509 627 (1000) 97 227047 111 409 (500) 516 24 813 45 51 228234 454 (500) 536 849 (500) 229033 67 507 622 952 (1000)

230148 200 302 555 679 231125 287 315 517 49 (1000) 64 76 897 232096 291 302 620 826 948 233116 204 301 635 777 801 916 76 (3000) 97 234072 188 230 726 235485 627 774 928 (500) 236061 325 89 406 9 746 83 843 9 2 237358 540 643 (3000) 805 (3000) 238074 (1000) 289 447 67 77 946 (1000) 239163 83 306 33 454 95 (500) 724

240158 214 733 60 (500) 68 890 900 241150 809 94 242230 911 13 96 (1000) 243144 205 92 360 451 606 18 244250 415 507 610 907 245208 52 499 574 (500) 613 750 917 56 246324 28 43 526 57 (1000) 657 794 247324 468 577 753 248122 263 (500) 409 29 934 (500) 249063 105 54 61 332 480 577 697 944 (3000)

250146 354 69 468 513 97 633 856 251644 870 252223 (3000) 361 476 502 49 253043 (1000) 150 297 (3000) 340 680 93 (500) 718 40 807 21 254122 380 429 619 69 796 952 255030 286 405 93 510 12 756 812 44 (3000) 910 256126 (500) 268 306 9 549 88 942 257046 151 66 201 19 61 75 469 512 33 612 69 778 947 81 87 258144 319 553 (500) 647 787 887 903 259038 58 509 87 763 871 (10000) 949 58

260118 271 311 452 624 867 261297 301 434 262243 332 67 484 639 687 828 951 92 263124 72 94 207 402 264020 (500) 215 476 551 959 265159 218 39 87 326 82 (500) 524 614 730 905 266816 267019 28 201 313 88 536 914 268073 (1000) 392 410 543 56 269073 214 308 487 566 628 715 95 502

270006 68 81 257 81 612 54 805 93 98 932 271265 816 272100 (3000) 295 349 562 890 95 273181 200 642 830 909 274194 457 731 933 275062 67 88 162 216 23 831 61 968 97 276017 (500) 541 56 617 933 99 277593 (1000) 601 68 278013 188 247 463 625 747 803 938 279140 96 04 (500) 738 (500) 950

280035 185 323 451 (500) 524 837 930 281239 466 691 720 913 40 282142 560 918 55 283157 209 92 409 669 83 (1000) 733 284284 794 947 285245 365 286 53 79 308 545 66 663 838 287153 85 202 41 (3000) 499 (3000) 824 928 288208 492 557 842 974 289233 549 617 60 959

290028 93 771 819 945 92 292343 738 90 293320 410 534 78 778 (500) 857 935 294001 13 87 276 575 683 295290 625 53 78 871 296107 360 509 44 297003 102 59 94 590 878 (500) 298049 55 669 (500) 70 908 299020 47 (1000) 141 352 84 (3000) 86 454 710 (1000) 963

300289 340 519 37 (500) 716 973 301322 50 (1000) 94 490 532 46 93 (500) 728 302049 278 481 619 790 872 303105 293 (500) 339

223. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 17. Ziehungstag. 28. November 1910. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

209 525 37 654 83 (3000) 837 49 931 57 1119 322 39 938 2038 45 66 72 122 342 439 621 861 3007 71 126 278 399 607 754 (1000) 4044 196 329 483 514 62 729 5149 235 323 90 (500) 759 6008 175 243 902 49 55 72 98 7220 8042 241 310 (1000) 59 70 478 510 (1000) 16 (3000) 40 (500) 76 677 9145 96 294 330 522

10053 73 398 417 58 507 679 738 914 11025 134 (500) 318 38 598 814 (500) 81 12261 426 (1000) 49 (1000) 946 13005 63 317 446 (1000) 510 14052 (500) 128 365 400 15 679 847 (1000) 941 15133 211 497 563 68 16083 276 77 439 59 628 17071 400 57 524 35 43 738 (500) 43 18050 121 239 550 63 776 95 19041 237 368 474 758 858 932

20068 305 565 655 21190 204 440 559 800 950 22054 104 34 220 85 632 (500) 744 947 23053 245 329 510 38 974 24258 388 754 965 87 25024 152 55 58 263 (3000) 69 73 389 850 84 961 26196 725 44 828 27093 495 571 (500) 612 60 761 964 90 28218 336 52 53 (3000) 68 663 (1000) 29031 269 819 538 756 856 986

30037 298 (1000) 437 (500) 82 722 31025 685 88 972 32053 82 158 607 64 814 (3000) 33248 (500) 66 437 533 49 59 34050 224 312 71 477 620 35000 387 519 (500) 688 36269 320 39 97 454 644 722 37048 325 66 (3000) 431 529 730 38030 (500) 167 287 305 438 45 519 73 613 717 42 825 39098 356 95 494 563 793 896 962

40234 302 (500) 32 73 412 78 97 641 728 859 73 41457 (1000) 627 766 921 42039 120 (500) 57 337 440 832 925 43078 326 91 505 631 743 832 (500) 33 960 44069 92 172 83 224 335 55 81 93 527 651 840 45025 318 638 772 831 46099 215 57 328 536 756 94 925 34 90 (500) 47109 427 512 724 48012 115 40 381 457 78 756 917 (1000) 49162 279 466 522 659

50149 256 516 660 974 90 51100 592 (1000) 675 706 (1000) 951 88 52016 136 67 463 535 631 830 53267 576 713 805 936 46 54161 211 401 558 55385 514 628 879 952 56027 84 256 85 475 902 57233 469 532 (3000) 719 (500) 61 820 58027 61 66 114 263 467 76 695 59139 65 366 86 92 460 512 23 911

60121 325 647 (3000) 711 (1000) 75 845 953 61765 74 831 62197 373 (500) 474 (3000) 531 867 80 905 63100 (1000) 894 908 64150 429 (1000) 86 743 804 (1000) 76 (3000) 65221 26 411 597 66069 214 59 (500) 384 477 544 670 (1000) 811 985 67146 (500) 346 53 563 (500) 883 68197 262 625 69 94 745 (1000) 846 930 69 69032 116 69 352 497 536 708 28 (100) 82 904 (500)

70089 307 508 606 19 (500) 772 842 68 922 55 71204 85 398 759 849 72133 320 570 885 73022 232 40 48 70 365 448 (1000) 510 652 791 863 93 972 74119 560 (500) 75154 72 308 70 625 37 76605 750 938 77004 158 387 556 894 989 (500) 78082 138 40 231 354 417 35 522 605 843 70 79026 (500) 408 77 552

80137 692 (1000) 743 49 81592 724 57 82094 243 50 65 340 727 (500) 68 850 957 92 83338 65 68 466 643 83 749 87 84188 (500) 469 839 949 (500) 78 85300 85 (500) 740 86009 204 385 (500) 400 542 (500) 719 808 931 87375 479 (3000) 524 908 46 52 88425 26 619 772 803 (1000) 36 925 35 89080 99 235 81 424 92 758 62 92 861

90034 40 246 542 803 31 88 996 91014 (500) 91 (500) 268 375 (500) 411 517 86 803 92262 302 592 601 19 23 (500) 74 827 40 93325 445 93 679 (1000) 782 (500) 884 975 94443 (500) 719 82 826 95020 247 303 437 96016 163 310 439 62 97012 (500) 18 174 463 688 98097 114 71 212 89 348 91 602 864 99061 239 390 (500) 411 (500)

100117 36 (3000) 203 (500) 48 366 554 840 84 (1000) 94 101120 268 428 607 102410 521 71 600 37 (1000) 82 892 (1000) 103090 270 422 31 64 104094 180 444 (500) 599 105071 151 318 106494 665 759 949 107007 68 231 334 46 57 429 605 863 982 108046 127 260 83 466 743 109231 392 (500) 555 (1000) 641

110083 457 (5000) 58 653 943 111145 (1000) 702 880 112116 113076 (3000) 156 343 (500) 55 887 911 114226 306 694 781 950 115050 119 298 324 27 66 422 71 700 (1000) 925 (500) 61 116003 641 (1000) 98 717 69 989 117393 767 998 118374 99 800 86 946 119059 175 266 405 815

120058 (500) 82 333 679 (500) 900 2 74 121045 476 871 928 76 90 (1000) 122029 230 571 (3000) 654 757 77 800 (500) 915 56 123084 129 44 243 381 424 602 724 93 (500) 124250 82 765 836 (1000) 125033 135 204 95 358 426 (3000) 505 801 924 37 54 126088 208 76 398 (1000) 569 70 648 974 127517 861 79 128193 (1000) 458 518 700 895 (5000) 973 129119 26 37 206 45 644 92 769 822 89 944

130048 (500) 61 200 60 449 708 (1000) 131188 (500) 217 (500) 336 516 728 (1000) 833 951 132033 185 344 450 (3000) 535 48 756 133104 6 245 95 640 97 (500) 883 924 134060 196 298 135075 204 85 (3000) 356 86 644 47 844 136035 (1000) 133 234 359 939 (500) 82 137053 62 253 449 543 85 138725 47 801 66 74 139030 174 384 443 738 (3000) 41 60

140513 918 76 141068 617 22 960 96 142009 210 63 (1000) 99 (1000) 494 143018 49 72 338 62 92 420 505 144213 79 346 421 653 740 82 145004 (500) 224 670 858 92 983 146085 (1000) 294 375 99 634 752 946 79 92 147151 1 5 88 247 326 41 527 794 148049 230 68 315 26 873 979 84 149016 72 218 (3000) 686

150195 263 375 542 908 151057 160 93 752 941 60 152377 461 (500) 570 (1000) 79 153083 341 (3000) 62 590 627 843 46 73 967 91 154115 335 436 520 80 601 (500) 87 798 (3000) 897 155017 147 405 25 515 651 69 156002 238 485 741 963 157003 8 77 (1000) 150 280 85 411 37 733 81 801 (3000) 158030 275 442 714 975 159058 160 341 46 497 572 727 52 63 947 94

160040 (500) 79 199 314 451 570 711 83 872 161253 (3000) 73 556 775 962 162051 69 356 95 424 502 798 853 921 69 163122 (500) 241 (3000) 50 361 444 52 87 684 730 45 73 938 164064 (1000) 299 311 505 835 45 913 (1000) 31 165270 90 407 65 (500) 515 54 66 807 88 166005 (3000) 184 (500) 231 (3000) 351 55 542 44 603 714 (1000) 167440 551 864 168099 (3000) 105 40 313 646 726 949 169009 95 347 493 801

170257 446 784 886 958 171144 382 (1000) 532 50 691 802 63 64 906 34 172337 39 (500) 416 609 707 979 173103 292 840 (3000) 66 962 91 174260 410 867 175043 (1000) 70 390 450 690 (500) 850 740 (500) 76 176184 795 985 177168 354 178431 88 595 747 957 69 179007 (500) 268 91 371 (500) 455 81 820 26 77 93 921

180327 75 504 47 49 92 600 739 181183 57 257 449 (5000) 820 182016 93 561 (1000) 183280 514 828 184307 418 603 11 (1000) 967 185096 111 341 444 631 734 897 999 186151 383 458 (500) 734 951 187490 635 764 831 (500) 188025 37 84 102 94 289 564 648 720 23 189094 225 (3000) 27 32 976

190042 81 185 766 (1000) 191033 85 113 93 532 631 731 53 192246 522 49 89 193358 507 96 699 850 194056 67 446 (1000) 545 74 600 789 195164 324 812 20 41 196144 74 316 425 908 (3000) 197298 375 420 (500) 612 726 921 22 66 198000 37 245 79 301 502 609 745 881 199047 306 744 826 37 (500) 94

200170 280 408 78 82 713 (500) 827 201112 925 202199 221 77 337 83 483 984 203187 349 592 637 967 75 204121 485 (500) 512 (500) 708 870 205484 819 80 206031 125 236 426 801 4 70 207356 77 570 631 744 871 926 208013 188 390 716 826 87 981 96 209025 153 (500) 317 413 539 685 933

210040 66 220 340 609 984 (500) 211096 (30000) 537 46 (500) 614 (1000) 757 948 212030 139 284 318 453 (1000) 954 213016 200 356 528 763 908 214060 308 507 (1000) 37 628 756 61 854 908 77 86 215225 341 440 505 9 73 722 904 216125 57 303 475 514 643 (3000) 800 (3000) 217318 (500) 67 482 (500) 818 (1000) 218226 387 484 611 219004 37 270 (1000) 73 611 59 (5000) 78 (500) 975

220149 229 923 47 221513 75 666 717 (500) 29 939 61 222007 136 368 223032 359 427 666 92 738 954 224076 (500) 257 84 314 (500) 95 558 642 98 (500) 810 225071 314 (3000) 484 98 604 707 56 226160 75 298 (3000) 644 63 940 227018 191 92 289 649 81 706 877 228195 99 306 28 65 706 61 841 979 229077 219 366 79 940

230034 (500) 403 27 231166 323 (500) 406 16 38 778 232005 193 236 350 55 477 593 791 807 (500) 73 990 233393 516 38 642 804 95 234196 472 (1000) 691 (500) 763 897 235142 45 (3000) 99 288 359 (3000) 736 44 806 57 996 236049 137 234 38 (1000) 60 446 52 237033 84 188 348 460 851 (500) 927 43 238217 87 345 68 (500) 615 807 944 80 (500) 239284 382 636 90 787 827

240318 774 82 812 241032 (1000) 257 397 543 681 (500) 743 52 853 242060 177 258 717 29 826 243063 121 32 90 433 505 8 (500) 799 824 75 (1000) 244022 37 (500) 114 18 93 297 336 51 424 (3000) 49 583 881 928 245020 43 508 10 753 98 246122 59 (1000) 466 (500) 70 776 804 247024 32 78 188 251 512 659 986 (3000) 248082 354 479 523 73 690 (1000) 906 249009 88 114 17 338 722

250175 244 46 407 33 251073 442 77 606 48 64 92 628 (500) 33 739 71 252277 306 62 624 29 636 (500) 900 66 253176 (1000) 98 (500) 312 401 18 35 (5000) 47 701 861 98 254432 593 765 255066 102 28 234 639 832 974 256470 916 22 60 257246 626 704 258048 118 (500) 499 726 259412 27 45 533 88 690 928 (500) 30

260151 164 314 666 730 921 261056 713 262025 44 91 92 471 775 263026 321 90 453 674 82 903 (500) 264162 313 27 49 73 633 839 265087 411 29 617 (1000) 20 812 13 70 992 (3000) 266015 (3000) 304 81 97 427 (1000) 594 656 900 16 40 267016 41 80 92 234 550 612 29 782 91 880 268407 85 555 99 (500) 841 49 86 935 269068 124 (500) 48 232 345 54 415 40 610 77 725 821 910

270004 (3000) 256 347 (500) 517 (500) 608 271180 230 415 653 815 978 (1000) 85 272057 105 49 415 626 909 (500) 28 273133 91 423 80 550 836 946 95 274131 420 678 834 275274 446 87 596 (3000) 759 276317 671 718 54 94 98 826 965 277033 135 261 322 58 (500) 65 81 574 694 278222 658 804 972 279126 332 66 419 641 47 91 816

280029 (500) 36 294 672 735 58 910 91 281048 233 (3000) 419 650 282001 275 388 628 742 919 93 (1000) 283203 497 574 (1000) 626 (500) 42 732 284165 264 320 45 409 557 839 285127 366 91 400 513 80 693 701 889 970 286139 426 715 829 37 (3000) 917 287135 99 606 83 (1000) 731 36 288010 43 329 59 627 732 818 81 289022 61 (1000) 358 88 409 666 (1000) 814 35 66 87

290073 121 27 316 430 557 861 291067 317 420 649 907 292174 245 72 385 435 810 14 70 951 293212 314 70 409 507 63 294026 185 256 79 710 45 975 (3000) 93 295129 212 94 455 (1000) 596 (30000) 863 65 89 919 55 296094 100 (3000) 380 98 503 29 668 775 870 973 297039 390 671 826 298124 202 62 457 71 709 70 299085 143 343 91 447 77 505 (500) 36 857

300127 218 500 672 301059 158 80 (500) 333 567 617 (500) 928 302052 128 (500) 26 209 (500) 41 51 (1000) 533 708 864 925 303140 (1000) 756 881 916

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300000 Mk., 1 Gewinn zu 150000 Mk., 1 zu 100000 Mk., 1 zu 70000 Mk., 2 zu 50000 Mk., 3 zu 40000 Mk., 4 zu 30000 Mk., 8 zu 15000 Mk., 27 zu 10000 Mk., 48 zu 5000 Mk., 803 zu 3000 Mk., 1249 zu 1000 Mk., 2043 zu 500 Mk.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.

q_1 quartaliter 1.1.4.7.10. q_2 do. 1.2.5.8.11. q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 28. Nov. 1910

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,1⅓. — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅜%.
Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	99.90B
do. 1.4.12	d	4	99.90G
do. 1.7.12	a	4	99.90b
Pr.Schatz12	a	4	99.80G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	92.30bG
do. do.	v	4	101.80bB
do. do.	v	3	83.75b
Prss. ks.Anl.	v	3	92.40bG
do. do.	v	4½	83.70B
do. do.	v	3	102.10bG
do. St.Anl.	d	4	100.00G
Bayer. Anl.	e	4	101.00B
do. uk. 15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	91.10G
Brem.Anl.99	v	3½	89.90G
do. 96	d	3	79.90b
Cassel Ldkr.	c	3½	92.75G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.60G
do.1908-18	c	4	101.30bB
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	81.50G
Sächs.Stsrt.	v	3	82.80bB
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.30G
do. do.	a	3½	90.00G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	90.25b
do. do.	a	3	81.60G
Rhpr.XX.XXI	v	4	101.00bG
do.XXII.XXIII	d	3½	96.90G
XXIV-XXVII	v	3½	91.10G
do.IX.XI.XIX	a	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	100.50bG
do.u.15,16	v	4	101.20bG
do. uk. 09	d	3½	97.10G
do. II. III IV	d	3½	90 30G
do. uk. 15	d	3½	90 50G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—
Stadt-, Kreis- etc. Anleihen			
Altona	v	3½	92.30G
Barmen 01	c	3½	92.10G
do.1908-18	b	4	100.00G
Berlin 04 II.	a	4	100.25b
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	93.75b
do. 1904 I.	d	3½	93.70G
do. St.Syn.I.	a	4	—.—
do.do.1902	a	3½	98.75b
Breslau 91	v	3½	92.00G
Bromberg02	d	4	100.20B
do. 99	d	3½	92.25B
Charl.89/99	v	4	100.25G
do.95 uk.11	d	4	100.50G
do.07 uk.17	d	4	100.75G
do. 1908	a	4	101.00G
do95/99,02	v	3½	91.60G
Düssd88/03	v	3½	—.—
Elberf. 99 I.	a	4	99.80b
Essen 79/01	v	3½	98.10G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	—.—
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohensiz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	94.30G
do. 1904	a	4	90.70G
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.90G
do.91 uk.10	a	4	100.50B
do.06 uk.11	a	4	100.50G
Mainz.07 16	c	4	—.—
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	99.60bG
do. 05 u. 12	a	4	99 80G
do. 94, 03	a	3½	91.00G
Potsdam 02	d	3½	95.75G
Schöneb. 96	d	3½	93.00G
do. 07	d	4	100.30b
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	90.75G

Stettin04/09	d	3½	90.70B
Teltow.Kreis	d	4	100.30B
do. do.	d	3½	92.00B
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.10G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.50G
do. do.	a	4½	105.40G
do. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	99.00G
do. neue	a	4	100.00G
do. do.	a	3½	91 90b
do. do.	a	3	81.50b
Landsch.Ctr	a	3½	90.25bG
Kur-u.Neum.	a	3½	93.90G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	90.90G
do. do.	d	4	100.60G
Ostpreuss.	a	4	100.10bG
do.	a	3½	90.30bG
do.	a	3	80.60G
Pommersch.	a	3½	91.00G
do.	a	3	81.20b
do. neuld.	a	3½	90.70b
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.25G
do. XI-XVII	a	3½	92.25bG
do. Lit. D	a	4	100.00B
do. Lit. A	a	3	82.25G
do. Lit. E	a	4	99.90bG
do. Lit. B	a	3	—.—
do. Lit. C	a	3½	91.70G
Sächsische	a	4	100.60G
do.	a	3½	—.—
do.	a	3	81.50G
do. neue	a	4	100.00B
Schles. altld	a	3½	—.—
do. ldsch L.A	a	4	100.10G
do. do. do.	a	3½	92.50bG
do. do. do.	a	3	83.50G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.80bG
do. do.	a	3½	—.—
Westf. Land	a	4	99.80G
do. do.	a	3½	89.80G
do. II. Folge	a	3	81.25G
do. III. Folge	a	4	93.80G
Westpr.rit.I.	a	3½	90.00G
do. IB	a	3½	89.90G
do. II	a	3½	89.25b
do. I	a	3	80.75G
do. II	a	3	80.75G
do. neuld.	a	3½	88.80b
do. do.	a	3	80.60G
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.50G
do.	v	3½	90.25G
Pommersch.	d	4	100.40G
do.	v	3½	90.20b
Posensche	d	4	100.50b
do.	v	3½	90.30G
Preussische	d	4	100.50b
do.	v	3½	90.20G
Rhein-Westf	d	4	100.50G
do.	v	3½	90.10G
Sächsische	d	4	100.50bG
Schlesische	d	4	101.10b
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	100.50B
do.	v	3½	90.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A.67	b	4	161.50bG
Brschw20TL	—	frc.	219 80b
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.60b
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Löbeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	37.70b
Oldenb40TL	2	3	125.75bB
D.Ostaf Schv	a	3½	—.—
Ostaf. Eisb.A	1	3	92.80G
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb.90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—

Arg.inGld07	k	5	101.70B
do. E.1000P	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	99.90b
do. 400 M.	c	4½	99.90G
do. ab 100L.	d	4½	98.25b
do Gs.8.8.97	d	4	90.50bG
BuenAirPr08	d	5	100.60B
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	103.25B
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v.1906	d	4½	94.25B
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	101.70b
do.Tients.-P	d	5	101.30bG
do. v. 98	c	4½	98.25b
GrchA81/84	a	1,6	50 00bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	38 80bG
do. Monopol	a	1½	48.50bG
do. kleine	a	1½	48.50bG
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	a	4½	97.70b
do.	a	4	93.30bG
Italien.Rent.	a	3¾	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.10bG
do.4080M.	q_1	5	—.—
do.2100M.	f	4	93.60G
Oesterr.Gldr	d	4	98.50bB
do. Kronenr.	c	4	93.70G
do.einh.kv.R	v	4	93.10bG
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	97.00G
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	96.60bG
do. 60r Lose	e	4	176.75b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	102.00bG
do. 89	a	4	92.00G
do. 90	a	4	94.60G
do. 91	a	4	—.—
do. 94	a	4	—.—
do. kleine96	e	4	92.50b
do. 1905	d	4	90.20b
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	92.40b
do Gold.A89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	85.50bG
do. do. 96	q_3	3	76.25b
do.*k.EBA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	92.60bG
do. do. 05	a	4½	100.25bB
do. Staatsrt.	q_3	4	94.60G
do.konv.Obl.	a	3,8	90.00bG
do.Prm.A.64	a	5	490.00bG
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	112.75b
SaoPaulo GA	a	5	100.40bG
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	83.30bG
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.20G
do. unifiz.03	c	4	92.80bG
do. do. 05	c	4	85.50bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	179.50bG
Ung. Goldrnt	a	4	93.60B
do.Kronenrt.	f	4	91.75G
do. Staatsrt.	a	3½	81.00G
do.GrndentO	e	4	93.10G
Buen.A1000	f	4½	95.50b
do. 100 L.	f	4½	96.50G
do. Pes.	a	6	102.70b
do. 1908	d	5	100.50G
do. 1909	a	5	100.10b
Lissab. St.A.	a	4	81.00B
Sofia Gold	e	5	99.90B
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	96.00G
Jütl.Kr.V Obl	l	4	94.50B
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	95.60B
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	91.50G
do. Sp.K.I. II	a	4	92.10G
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	84.00b
do. Genuss.	—	frc.	84.75b

Bröltal.Eisb.	1	4	83.50G
Frkf.Güterb.	1	1½	67.00bG
Halb. Blank.	1	2	100.00bG
Kgsb.Cranz.	4	6½	132.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8	—.—
Mekl.Fr Wilh	4	4½	109.00G
Niederlaus.	4	3½	38.00b
Nordh.Wern.	4	3½	72.25G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Rein Liebnw.	4	4	93.50G
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅝	159.90b
Orient. Eisb.	1	6½	154.00b
Raab Oednb.	1	½	27.30b
Südöst.(Lb.)	1	0	22.00B
Warsch.-W.	1	7⅔	217.50b
Anatol. voll	1	5	118.00b
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	7	6	108.60G
Canada Pac.	7	7	198.20b
Schantung	1	6	139.00bG
West-Sizil.	1	4	89 00B
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	148.25G
Braunschw.	1	6	124.00G
Bresl. el.Str.	1	6	125.00bG
do. Strssb.	1	6½	119.00B
Danz.elktStr	1	6½	129.80G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	111.75G
Elekt.Hochb.	1	5	120.20bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	187.70b
do.Cass. do.	O	4½	104.00bB
Hambrg. do.	1	10	188.60bG
Hann.St.V.A.	1	3	93.75b
Magdeb.Str.	1	8½	178.00B
Posener do.	1	9	186.00bB
Stettiner do.	1	7½	160.40B
do. Vorz.A.	1	7½	160.10G
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	4½	100.75B
Hmb.Am.Pck	1	6	143.80b
Hansa Dmpf.	1	10	177.60bB
Nordd. Lloyd	1	0	106.80bG
Schl.Dpf.Co.	1	3	83.60bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb II	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	75.80G
Oest.U.St.85	c	3	78.75bG
do. Gold	e	4	7.60B
Südöst.(Lb.)	a	2,6	56.25G
do. Obl. Gold	a	5	99.40b
Kursk-Ch. B.	a	4	89.75b
do. von1889	d	4	89.60bG
Mosc Sml.ab	e	4	89.50G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	76.20b
Kursk-Kiew	b	4	90.80bG
Mosco-Kas.	a	4	90.00b
do.KiewWor.	d	4	89.80G
do. Rjäsan	b	4	90.90B
do.WindRyb.	d	4	89.70B
Rybinsk gar.	f	4	89.70G
Rjäs. Uralsk	c	4	89.40bG
Süd-Ost 98	e	4	89.60G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	91.60G
Wladiks. 98	d	4	90.20bG
An.Eis. 2040	d	4½	99.00bG
do. kleine	d	4½	99.00bG
do.Erg.-Netz	d	4½	99.00G
do. kleine	d	4½	99.00G
Macedon. B.	a	3	66.80G
Tehuant. G.A	a	5	100.50bG
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.10bG
do. I II u. 14	v	4	99.00bG
XIII XIV u.19	v	4	100.25G
do.KOb.lu18	v	4	100.50bG

gayr Hyp.uW	v	3½	92.00G
BrHXVI.XVIII	v	4	99.25G
do. X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	104.50G
do. do. XVII	a	4½	101.10bG
do. do. kv.	d	4	99.00G
doVII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3¾	92.50G
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.70G
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	115 75G
do. III IV	a	3½	101.50bG
do. VI VII	a	4	99.60G
do. IX u. IXa	d	4	99.60G
do. X u. XII	v	4	99.50bG
do. XIV u. 16	d	4	99.50G
do. XI u.13	d	3½	90.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.00G
do. unk. 13	d	4	99.25G
do. unk. 16	b	4	95.50G
do. S. 1-190	v	3½	90.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	97.00bG
do. do.	a	3½	90.00G
MnHpBVI VII	v	4	99.10G
do.XII uk.17	a	4	99.80G
do. konv.	v	3½	90.75G
do. X uk. 13	a	3½	92.00B
do.Pr.-Pfdb.	2	4	138.90b
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.60bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.25G
XIII XIV XVII	v	4	99.00bG
do. XVIII	v	4	99.00bG
do. XIX	d	4	99.00G
do. XXI	d	4	99.00bG
do. XX uk.13	a	3½	93.30G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.00G
do.v.99uk09	a	4	98.80bG
do.v.03uk12	a	4	99.40G
do.v.06uk16	a	4	99.70G
do.v.07uk17	a	4	99.75bG
do. v. 86, 89	v	3½	90.20G
do. v. 94, 96	v	3½	89.60bG
do.v.04uk13	a	3½	91.50G
do.K.-O.v.01	a	4	100.10G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.40G
do. do.	v	2,8	88.10G
ab80 rz.125	a	4½	119.80G
do. do.	v	4	97.20bG
do. do.	v	3½	89.60bG
do. uk. 1913	a	4	99.00G
do. uk. 1914	v	4	99.10bG
do. uk. 1917	v	4	99.25bG
do. uk. 1919	v	4	100.25bG
do.Komm.Ob	a	4	100.70G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.00G
do. do.	v	3½	94.00G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.00G
do. XVIII-XXI	v	4	98.50bG
do. XXV (14)	d	4	99.30G
do XXVII(15)	d	4	99.10G
XXVIII(17)	d	4	99.60bG
do. XXIX (19)	a	4	100.25bG
do. XXIII(12)	d	3½	92.90b
do. XXVI(14)	d	3½	93.25G
do. XVIII(08)	v	3½	90 00B
do. XXIV(12)	a	3½	91.00G
do.KlbOb.08	a	4	98.25G
do. do. 04	a	3½	94 30G
do. KOVI(17)	a	4	100.30G
do. IX (20)	a	4	100.60G
do. IV (12)	a	3½	96.25G
do. I	a	3½	91.50G
do. III (12)	d	3½	91.10bG
do. V (17)	a	3½	92.00G
Obligat. indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	95.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	97.90b
Brl.El.W.u12	a	4	95.00B
do.unk 1907	a	*4½	101.90b
Bismarckh.2	a	*4	99.00G
Bochum.Bgw	a	*4	94.20G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dess G.05 5	d	4	—.—

Dt.Eisb.BG.2	d	4	95.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	97.10G
Donnersmkh	d	*3½	95.25G
Drtm Un.100	d	*5	100.00G
do. 100	a	*4	99.50G
do. u. 14 3	a	*4½	101.80G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	103 00B
Gelsenk Bgw	d	*4	99.00B
Germ.Schff2	d	*4	100.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.75b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	104.00G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102 50G
Kaliw.Aschrl	f	*4	99.10b
KnMarienh 5	a	*4½	101.00G
Krupp-Oblig	a	*4	99.00G
Laurahütte	a	*4	98.00bG
do.	c	*3½	91.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	100.50B
Ldw Löwe&C	d	4	99.10G
Mannesmr.5	a	4½	104.00B
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.00b
ObschlEisb3	a	*4	102.40B
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.25G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	96.80b
Schulth.Br.5	a	*4	101.25G
Siem. El.B. 3	d	4½	102.25G
Siem.Halsk3	d	4	98.60b
do. 3	b	4	98.60b
SiemSchck3	a	4½	103.10G
ThielWnckl2	a	*4½	102.30G
SteauaRm. 5	e	5	104.00G
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	163.25bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	169.00bG
do. Hyp.-B.A.	1	6½	127.00bG
BraunschwB	1	5½	116.25bG
do.Hann.Hyp	1	8	169.25G
Bresl. Disk.B	1	6	111.40G
Com.uDisc.B	1	6	114.25bG
Danz. Priv.B.	1	7½	131.25bB
Darmst. Mk.	1	8	130.60bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	143.30b
Dt. Ansiedlb.	1	9	154.50bG
DeutscheBk.	1	12½	258.75b
do. Effekt.Bk	1	5	109.80G
do.Hypoth.B.	1	8	159.00G
do. Nation.B.	1	7½	114.40G
do. Uebers.	1	9	173.50b
Disc. Comm.	1	9½	192.50bG
DresdnerBk.	1	8½	162.50b
Gotha Grdkr.	1	8	163.10b
do. Privatbk.	1	7	135.80G
Hamb Hyp.B.	1	9	185 50bG
Hannov Bank	1	7½	146.00bG
Königsb.VrB	1	7	133.00G
Landbank	1	6	110.50B
MärkischeB.	1	6	108.50B
Magdeb.B V.	1	4½	115.50G
MecklbBk40	1	8	125.80b
Meining. do.	1	7	145.00G
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6½	130.90bG
Nordd KredA	1	7	124.20G
do.GrundkrB	1	6	122.75G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	130.00B
Preuss.BdKr	1	8	163.60b
do.CentrBKr	1	9	187.80bG
do.Hyp.A.-B.	1	5½	121.60b
do.Pfdbr.-B.	1	8	159.60G
Reichsb.Ant.	1	5,85	143.25G
Rh.Westf Disc	1	7	128.10bG
Russ.B.f.aH.	1	10	168.50b
Sächs. Bank	1	8	158.60bG
SchaaffhBkv	1	7½	142.50bG
Landb.Obl.3	a	4½	100.70b
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Unionsb.	O	2	88.00b
Bock, kv.u.n.	O	5	115.00bG
Böhm. Brauh	O	0	130.00bG
Friedrichsh.	O	3	90.00bG
Germania	O	0	63.00bG

Hilsebein.	O	0	50.00bG
Königstadt	O	4	96.75bG
LandréWssb	O	3	127.00bG
MünchBrauh	O	6	113.00bG
Patzenhofer	O	11	239.00bG
Pfefferberg	O	8	117.00bG
SchönebSch	O	8	210.75bG
Schultheiss	9	14	253.25bG
SpandauerB	O	5	134.00bG
Vereinsb.kv.	O	10	230.00bG
do. St.-Pr.	O	12	248.00bG
Victoria	O	3	99.50bG
Auswärtige			
Boch.Victor.	8	7	118.00G
BriegerSt.Br	9	4½	105.30G
Dortmunder	O	20	339.00G
do. Unionsbr	O	20	343.50G
do. Victoria	O	5	111.50G
Dssld Höfelb	O	7	151.00bG
Germn Drtm.	O	8	143.75B
Glückauf	O	8	135.75B
Herkul Kass.	O	9	157.00bG
Holsten	O	12	187.00G
Hugger Pos.	O	8½	141.00B
Kiel.Schloss	O	8	142.75G
KönigB.Beek	O	8	157.00B
LeipzRiebek	O	8½	187.00G
Lindbr.Unna	O	4	70.80G
Lindener	O	12	228.50bG
LöwenbrDtm	O	10	186.50G
Oberschles.	1	4	99.00G
Oppelner	O	0	78.00b
Paulshöhe	O	5	101.10G
Schlegel	O	9	151.50G
SchwabenBr	O	7	145.00bB
Sinner	1	12	238.00b
vTuchersche	7	14	242.50bG
Wickl. Küpp.	N	7	148.80bG
Accum.Fab	1	12½	218.75b
do.BoeseVA.	1	0	15.40G
A.G.f.Anilinf.	1	18	380.00bG
do.f Bauausf	1	5	121.75bG
do f.Mnt.Ind	4	0	64.00b
AdlerCem.kv	1	3	121.50bG
Adler Fahrr.	N	25	430 00bG
AllgBerlOmn	1	0	159.00bG
Allg Elekt.Gs	7	14	267.25b
Anhalt. Kohl.	1	5	137.00bG
do. V.-A.	1	6	115.90G
Annen. Guss	7	0	90.25bG
Aplerb. Bgb.	1	10	154.50b
Archimedes	7	5	123.60bG
Arenbrg.Bgb	1	13½	408.75b
ArnsdorfPap	O	9	148.00bG
Baer&St. M	1	25	404.75bG
Bk.f.Spr.uPr	O	25	232.50b
Bartz&Co Sp	1	8	145.25bG
Baug BNeust	—	frc.	51.00G
do.KaisWStr	O	2	67.00bG
Bendix Holzb	5	3	84.00bG
Berg.Märk.I.	1	4	97 00B
Brl.AnhMsch	1	12	207.25bB
do.Elekt.-W.	7	11	181.60b
do. do.	7	4½	102.40b
Berl. Eispal.	1	10	110.00bG
do.Gub.Hutf.	1	13	227.00bG
do.Hlz-Cmpt	1	3	76.00bG
do.Maschin.	7	14	238.90b
do.SpedV.kv	1	30	194.10bG
do. do. V.A.	1	31	165.00bG
BertholdSch	1	12	237.75bG
Berzelius Bw	1	0	99.00b
Bismarckhtt	7	7	191.25bG
Bochum.Bgw	1	0	79.00G
do. Gusst.	7	12	225.10bG
BdgSchönhA	—	frc.	98.25G
Böhler & Co.	1	16	217.00bG
Bösperd. Ww	7	2	110.10bG
Brnschw.Khl	1	13	220.00G
do. Jute	7	12	206.00bG
BredowZckf.	7	0	82.80bG
Breitenb. Zm	1	4	105.00bG
Brem. Wollk.	1	16	267.25G
Bresl.Spritf.	O	20	305.00G
do.WgfLinke	1	25	543.00bG
Buderus Eis.	1	5	112.10bG

Butzke Met.	1	6½	105.80G
CartLoschw	7	22	387.50G
do. do.	7	12	217.10bG
CasselFedst	1	12	234.40b
Charl. Wass.	O	14	258.75b
Chem. Fab. Buckau	1	12	203.25G
do. St.-P.	1	12	203.75G
MilchPos.	N	12	230.80b
Oranienb.	1	8	146.50bG
Cöln. Bergw.	1	27½	480.10bG
Cöln-Müsen.	7	0	71.25b
Concord Bgb	1	6	324.75b
do. Spinner.	1	7½	165.50bG
Cont. Wassw	1	8	150.75G
Delmnh. Lin	1	13	245.50bG
Dessau. Gas	1	9	175.75G
Dt.Atl.Teleg.	1	7	127.50bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	204.10bG
do. Nied.Tel.	1	6½	117.25bB
do.Oest.Bgw	1	11	226.00G
do. Uebs.El G	1	10	183.90bB
do. Asph.Ges	1	4½	131.60bG
do.Gasglühl.	7	50	633.00bG
do. Kabelwk.	1	7	144.00bG
do. Waffenfb	1	22	376.00bG
do. Wasserw	1	3	103.80bG
Dinnendahl	7	0	49.00bG
Donnersmkh	1	14	316.00bG
Dör.& Lehrm	1	9	171.10G
do. Vz.-A.	1	7	112.80G
Dortm.Un. C.	7	3	—.—
do.Vzg.-A. D	7	5	117.00bG
DüsseldWgg	7	16	259.75b
do. Eisen	O	9	176.25bG
do Maschin.	1	6	131.00bG
Dynam Trust	5	10	180.00bG
Eckert M.F.	O	9	162.00bG
Egest.Saline	1	10	167.50bB
Eisenw.Kraft	1	11	201.20b
Elberf. Farb.	1	45	507.75bG
do.Papierfb.	7	0	55.00bG
Elekt. Dresd.	4	4½	106.75G
Engl. Wollw.	1	3½	93.25bG
C. Ernst&Co.	1	0	43.50B
Eschw.Brgw.	7	8	187.00bG
Essen.StnkB	1	10	185.25bG
Faç Eis.Mst	7	12	199 50bG
Fein-Jute Sp	1	6	145.00G
Flnsb. Schiff	7	0	141.50B
Fraust. Zuck	9	18	205.40bG
FreundM.kv.	7	19	331.50bG
Friedrchssg	—	frc.	—.—
Frist.&Rssm	1	7	130.00bG
Geisw. Eis.	7	6	179.50G
Gelsenk. Bw.	1	9	212.80bG
do.Gussstl.	8	0	77.00bG
GermaniaPZ	7	0	82.00bG
Gs.f.el Untrn	1	8	167.75b
Gladb. Spinn	1	8	130.25G
GlasSchalke	1	8	220.00bG
Görl. Eisenb.	7	16	306.00G
do. Maschin.	7	4	121.00G
Greppin. Wk.	1	10	188 50bB
Guttm Msch	1	5	92.00bG
Hagen. Gss.	7	0	56.00bG
Hallesche M.	1	30	426.00bG
Hdlsg.f Grdb	1	5½	187.25bG
Hst.Belleall.	1	5	109.30G
Hannov. Bau	1	0	65.50G
do. Masch.	7	20	311 00bG
Harkort Brck	1	9	139.90b
do.Bw.St.-Pr	7	7½	132.50
Harpen. Bgb.	7	7	185.25b
Hartm.Msch.	7	10	156.25bG
HasperEisen	7	8	173.00bG
HeinLehm.a.	1	10	159.60bG
Herbrand W.	O	9	162.20b
Hermannm.	1	12	199.00bG
Höchst. Fbw.	1	27	545.30B
HofmannWg.	1	40	585.00bG
Hohenlohe W	4	9	217.60G
HöschE.u.St.	1	18	297.00b
Howaldwrk.	O	0	45.25bG
HumboldMa.	7	8	131.60bG
Ilse Bergb.	1	24	452.00G
Jaensch &C	6	10	—.—

JeserichV..A	1	5	101.00G
do. abgest.	1	8½	144.60bG
Jessenitz K.	1	5	109.50G
Kahla Porz.	1	12	294.00bG
Kali Aschrsl.	1	9	166.75bG
KaplerMsch.	1	0	93.00G
Kattowitz.Bg	4	12	239.25bG
Kng.Wilh. kv.	1	10	267.00bG
do. do.Pr.-A.	1	15	353.00G
Kön.Marienh	1	6	103.50G
Königsborn.	1	10	209.50bG
KönigszeltP.	7	6	165.60b
Gbr. Körting	1	7	135.00bG
Kruschw. Z.	7	26	285.00bG
Kyffhäuserh	1	8	192.50
Lahmeyer E	4	5	116.90b
Lapp, Tiefb.	7	0	100.10bG
Lauchhamm.	7	10	208.75bG
Laurahütte	7	4	171.50B
Leonh. Brnk.	7	7	142.60G
Leykam Jos.	1	5	123.60G
L.Löwe & Co.	1	16	281.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	30.10G
do.do. St.Pr.	7	0	60.00G
Lüneb. Wchs	7	8	124.25bG
Luth. Brschw	7	6	107.00bG
MrkWstfBg	7	0	125.50G
Magdeb.Gas	1	5⅔	106.75G
do. Bergw.	1	33½	520.00G
Marie ks.Bg.	7	4	86.50bG
MarienhKotz	4	6	122.70bG
M.-F. Kappel	7	39	407.50bG
MArmStrube	1	0	68.75G
Massen.Bgw	1	5½	118.00G
MchWbLind.	1	8	181.25b
Mechern. Bw	—	frc.	65.00bG
Mix& Genest	1	3	110.90b
MhleRüning.	7	18	271.80b
Mühlh.Brgw.	1	11	189.00bG
NeptunSchf	1	4	87.50bB
NeueBd.A.-G	1	10	149.00bG
do.Phot.Ges.	1	0	40.00
do. Westend	—	frc.	192.50bG
Niederl. Khl.	4	11	199.50bG
Nordd. Eisw.	1	0	63.50G
do. Gummi	1	10	149.50bG
do. Jute L.B.	1	5	90.25G
do. Wollkäm.	1	12	160.00bG
Nords.Fisch.	7	0	75.75B
Obschl Eisb	1	1½	112.50B
do.Eisenind.	1	0	100.25bG
do. Kokswrk.	1	8	172.00bG
do.Prtl.Zem.	1	8	169.25bG
Oppeln.Zem.	1	5	139.25G
Orenst.&Kop	1	13	219.00bG
Ottens.Eisen	1	5	92.75B
PanzerGeld	7	9	174.00bG
Pauksch M.	N	0	52.00G
Petersb.El.B	1	7	132.10bG
do. V.-A.	1	10	168.25b
Petrolw. V.A.	1	0	22.80G
Phönix Lit. A	7	15	245.40bG
Ravensb Sp	1	9	137.25bG
ReicheltMet.	1	12	225.90b
Rh. Metallw.	O	0	93.00G
do. Nass.Bw.	1	15	328.00bG
do.Stahlwrk.	7	7	166.90b
do. Wstf.Ind.	1	6	151.00G
RiebeckMtw.	4	12	200.30bG
J. D. Riedel	1	12	216.10b
Rombch Hütt	7	8	188.10G
Rositz. Brnk.	7	10	167.50bG
Rothe Erde	7	5	117.00bB
Rütgers Wk.	1	11	199.50bG
SächsBöh Z	1	8	159.25G
do.Thür.Brk.	1	7	135.50bG
Sangerh. M.	O	0	183.00bG
Sarotti	7	12	195.25bG
Schering	1	10	237.00bB
do. V.A.	1	4½	102.75G
Schl.el.uGas	1	9½	195.25G
do.Prtl.Zem.	1	5	138.90b
H. Schneider	1	9	190.75bG
Schomburg.	O	7	123.50bG
Schoening	5	7	122.50G
Schuckert El	8	6	158.75bG
Seebeck Sch	7	10	84.30bG

Siemens Gl.I	1	15	263.00bG
Siem.&Hlsk.	8	12	247.75b
SiemensEl.B	O	6	124.00B
Simonius Cll	1	6	131.50G
Spnn Renner	1	9	129.75b
Stadtberg. H	7	1	81.90b
Stahl &Nolke	7	7	139.10bG
Stassf.Ch.F.	7	7	140.25bG
Stett. Vulkan	1	12	215.50b
Stollwrck.VA	1	6	121.75G
Stolp. Zink-A	1	5	147.50bG
StralsSpielk	7	7½	136.50G
Tecklenbrg	1	0	101.50G
Tel. Berliner	7	11	196.00bG
Teltow-Kan.	—	frc.	61.75bG
Tr. Grosssch	a	0	126.75G
do.N.Schönh	1	3	101.00G
do.N BotGart	—	frc.	126.25G
do BrlNrdost	1	0	241.00G
do.do. Südw.	—	frc.	135.25bG
ThaleEis StP	1	7	210.25bG
do. do. V.A.	1	7	209.75bG
Fr. Thomée	7	5	116.75G
Trachenb. Z.	7	10	133.75b
UnionBaug.	1	8	127.00G
U.d.Lind. Bv.	1	8	170.00bG
Varzin.Pap.	1	8	207.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	149.75bG
do.CölnRw.P	1	16	292.25bG
do.Mörtel-W	1	6	142.90b
do.Metw.Hll.	O	11	172.50b
do. Nickelw.	4	16	273.25b
do.Zypen&W	7	10	180.30b
VictoriaFahr	O	5	96.50G
VogelTel.Dr.	O	2	124.75bG
Vogtl. Masch	7	20	385.25bG
do. V.-A.	7	20	385.25bG
WandererF	O	20	359.50bG
Westeregln.	1	10	226.75bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	102.90bG
Westfal.Cem	1	10	173.50B
Westf.Dr.Ind	7	6	163.75G
do. Kupfer	7	0	110.75bB
do. Stahlw.	7	0	53.90b
Westf.Bd.AG	—	frc.	781.00bG
Wiel &Hrdtm	8	4	115.00G
Wilke Gasom	4	6	99.75G
do. Gussstl	7	9	195.90bG
do. Stahlrhr.	7	16	289.75bG
Wrede Mälz.	9	2	73.25G
ZechauKrb.	1	7½	117.75G
Zeitzer Msch	7	11	239 75b
do. Waldhof	1	15	263.50bB
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.10B
do.	2 M.	4	—.—
Brüss.u.A	8 T.	5	80.65bG
Kopenhg.	8 T.	5	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	5	20.455G
do.	3 M.	5	20.245B
Madr.u B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.2075bB
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	80.95bG
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	5	84.95bB
do.	2 M.	5	—.—
Schweiz	8 T.	4½	80.85b
do.	2 M.	4½	—.—
Stockhlm	10 T.	5	—.—
ItalPlätze	10 T.	5½	80.65G
do.	2 M.	5½	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.465b
20-Franks-Stücke			16.21b
N.Russ.Gold p100R.			216.40b
Amerikan. Noten			4.20b
Engl. Banknoten 1L.			20.48G
Franz.Bankn. 100fr.			81.00b
Oest. Noten 100 Kr.			85.00b
Russ. Noten 100 R.			216.25b
do. Zoll-Kup. kl.			323.80bG

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung,

betreffend die Volkszählung 1910.

Die Durchsicht der Zählpapiere gelegentlich der Volkszählung 1905 hat ergeben, daß in den meisten Fällen die für die Ausfüllung der Zählpapiere gegebene Anleitung garnicht beachtet worden ist.

Wir möchten in nachstehendem auf einige wichtige Punkte, die sich bei der diesjährigen Volkszählung wiederholen werden, aufmerksam machen:

A. Im Allgemeinen:

Es ist darauf zu sehen, daß in der **Zählkarte sämtliche Fragen** durch Unterstreichen der zutreffenden Worte oder durch Niederschrift beantwortet werden, und daß unter allen Umständen **die Spalte 3 des Haushaltungsverzeichnisses** richtig ausgefüllt wird.

B. Im Besonderen:

Es gibt 3 Arten von Haushaltungen. Es sind:

a) die **gewöhnlichen** Haushaltungen,
b) die **Einzel**haushaltungen,
c) die **Anstalts**haushaltungen.

Zu der **gewöhnlichen Haushaltung** gehören außer der Familie auch Zimmerabmieter, Chambregarnisten und Schlafgänger und zwar gleichgiltig, ob mit oder ohne Beköstigung.

Eine **Einzelhaushaltung** bilden die einzellebenden Personen mit besonderer Wohnung und eigener Hauswirtschaft.

Als **eine Anstaltshaushaltung** zu zählen sind: die in einer Kaserne, im Lazarette, Krankenhause, Waisenhause, Hospital, Gefängnis usw. befindlichen Personen einschließlich des dort untergebrachten und beköstigten **unverheirateten Anstaltspersonals** ohne eigenen Haushalt (dieses ist als solches kenntlich zu machen), ferner die Haushaltung eines **Pensionsinhabers** mit den Pensionären, wenn die Zahl der letzteren 6 und mehr beträgt, **Hotels und Gasthäuser** mit mindestens 1 vorübergehend anwesenden Gast oder 6 und mehr ständigen Logiergästen, endlich die etwa von Gewerbebetrieben in **Massenquartieren** untergebrachten Leute (Gewerbegehilfen, Arbeiter).

Dagegen sind das **verheiratete** Anstaltspersonal mit **eigener** Hauswirtschaft und die Gastwirte (Hoteliers) mit ihren **persönlichen Dienstboten** und weniger als 6 ständigen Logiergästen zu den **gewöhnlichen** Haushaltungen zu rechnen.

Auf richtige Beantwortung der **Frage 7 in der Zählkarte** ist ganz besonders zu achten.

Es sind allgemeine Ausdrücke wie: **Kaufmann, Direktor, Professor, Beamter, Techniker, Ingenieur, Handelsmann, Handlungsgehilfe, Arbeiter, Fabrikarbeiter usw.** zu vermeiden; es muß vielmehr der **besondere Zweig der Fabrikation, des Handwerks, Handels** oder **sonstigen Berufs** genannt werden. Es würde also **unter 7 a** (Hauptberuf) einzutragen sein, z. B.: **Honigkuchenfabrik, Spedition, Materialwarenhandlung, Restauration, u. dergl., Postbeamter, Gymnasialprofessor u. dergl.; bei Personen ohne Haupterwerb z. B. Oberst z. D., Pensionär, Rentenempfänger; „ohne Beruf" wären nur Personen ohne Erwerb und ohne sonstiges Einkommen.**

Ebenso ist **unter 7 b** der Zählkarte (selbständige oder unselbständige Stellung,) z. B. bei den Unselbständigen zu schreiben: **landw. Knecht, Magd, Fabrikarbeiter, Kutscher, Kommis, Hausknecht, Lehrling, Verkäuferin, Buchhalter, Gelegenheitsarbeiter usw.**

Dienstboten für häusliche Dienste und persönliche Bedienung oder für das Gewerbe sind so besonders zu bezeichnen.

Für **Arbeiter und Tagelöhner** muß stets der Arbeits- und Geschäftszweig angegeben werden, in dem sie ständig oder meistens arbeiten, ob in **Landwirtschaft, Forst-, Bau-, Eisenbahn-, Chausseearbeiten usw.** —

Wir richten **an die Bürgerschaft** die Bitte, die Zählkarten und Haushaltungsverzeichnisse den Vordrucken und vorstehenden Ausführungen gemäß **richtig und vollständig selbst auszufüllen** und **den Herrn Zählern** das freiwillig übernommene Amt durch bereitwillige Auskunft **nach Möglichkeit zu erleichtern.**

Thorn den 21. November 1910.

Der Magistrat.